



Gartenamt  
Landeshauptstadt Düsseldorf

# Grünordnungsrahmenplan

Stadtbezirk 07

## **Inhalt**

<b>1. Ziele, Inhalte und Aufbau des Grünordnungsrahmenplans</b>	<b>1</b>
<b>2. Grundlagen</b>	<b>2</b>
<b>3. Übergeordnete planerische Vorgaben</b>	<b>6</b>
<b>4. Erholungsbezogene Freiraumversorgung und -vernetzung</b>	<b>10</b>
<b>5. Spielflächenversorgung</b>	<b>22</b>
<b>6. Stadtgestalt und Landschaftsbild</b>	<b>29</b>
<b>7. Arten und Biotopschutz</b>	<b>41</b>
<b>8. Grünordnungsrahmenplan</b>	<b>55</b>
<b>9. Quellen</b>	<b>67</b>



Bearbeitung: Lea Märtin  
Jens Müller  
Britta Schippers  
André Simon

Aachen, Februar 2008

## 1. Ziele, Inhalte und Aufbau des Grünordnungsrahmenplans

Gerade in prosperierenden Stadtregionen mit anhaltendem Siedlungsflächenwachstum sind hochwertige und ausreichend dimensionierte Freiräume in unmittelbarer Nähe zu den besiedelten Bereichen unverzichtbare Voraussetzungen von Stadtraum- und Lebensqualität.

Grünordnungspläne bilden das strategische Instrument zur Freiraumsicherung und -entwicklung sowie für den Arten- und Biotopschutz auf kommunaler Ebene. In ihrem Focus stehen die Grün- und Freiflächen im Siedlungsraum, die „umkämpften“ Freiräume der Ortsränder, die zusammenhängenden siedlungsnahen Erholungsräume sowie ökologische Vorrangflächen innerhalb und außerhalb besiedelter Bereiche.

Auf der operativen Ebene sind sie zudem wichtige Arbeitsmittel der Fachverwaltung, um die Belange der Grünordnung und des Freiraumschutzes in die Bauleit- und Fachplanungsverfahren einzubringen.

Zur qualitativen Sicherung und Entwicklung des Freiraums im Stadtgebiet stellt die Landeshauptstadt Düsseldorf daher seit 1979 Grünordnungspläne (GOP) auf. Komplementär zur städtebaulichen Planung bestehen drei Planungsebenen mit unterschiedlichen Darstellungsmaßstäben:

- auf gesamtstädtischer Ebene (Flächennutzungsplan) der GOP I, Stand 1991 im Maßstab 1: 20.000,
- auf Stadtbezirksebene der GOP II als Rahmenplan im Maßstab 1: 10.000,
- auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung der GOP III.

Entsprechend der Aufgabenverteilung in der Stadtverwaltung Düsseldorf fallen die Grünordnungspläne in den Zuständigkeitsbereich des Gartenamtes. Bearbeitungsthemen sind **Freiraumnutzung** mit den Hauptaspekten Erholung und Spielen, **Stadtgestalt** sowie **Arten- und Biotopschutz** einschließlich eines Biotopverbundkonzeptes. Aufgrund der engen räumlichen und thematischen Verknüpfung werden sowohl Innen- als auch Außenbereiche betrachtet. Der Rahmenplan GOP II hat aber als informelles Planungsinstrument keine Rechtsverbindlichkeit.

Auf Grundlage einer separaten Bestandsaufnahme und -analyse sowie einer Überlagerung mit (städtebaulichen) Entwicklungsabsichten und anderen planerischen Restriktionen werden in

den Grünordnungsplänen spezifische Leitbilder und Zielvorstellungen für die drei Themenbereiche ausgearbeitet.

Endprodukt ist eine integrative Entwicklungs- und Maßnahmenplanung für das jeweilige Bearbeitungsgebiet.

Der vorliegende Grünordnungsrahmenplan deckt die mittlere Planungsebene für den Stadtbezirk 07 mit den Stadtteilen Gerresheim, Grafenberg, Ludenberg und Hubbelrath ab. Er umfasst eine Gesamtfläche von ca. 2.800 ha, wovon mehr als die Hälfte land- und forstwirtschaftlich genutzt wird. Unter den Gesichtspunkten der Grünordnung, der Freiraumentwicklung und des Arten- und Biotopschutzes ist dieser Stadtbezirk einerseits durch große, ökologisch hochwertige Lebensräume, hohe landschaftsräumliche Qualitäten und ausgeprägte Erholungsnutzung, andererseits durch seine zunehmende Attraktivität als Standort für gehobenes Wohnen und für landschaftsgebundene Freizeiteinrichtungen (bspw. Golf) charakterisiert. In diesem Spannungsfeld liegt die Aufgabe dieses Grünordnungsrahmenplans.

### Verhältnis zu anderen Planwerken

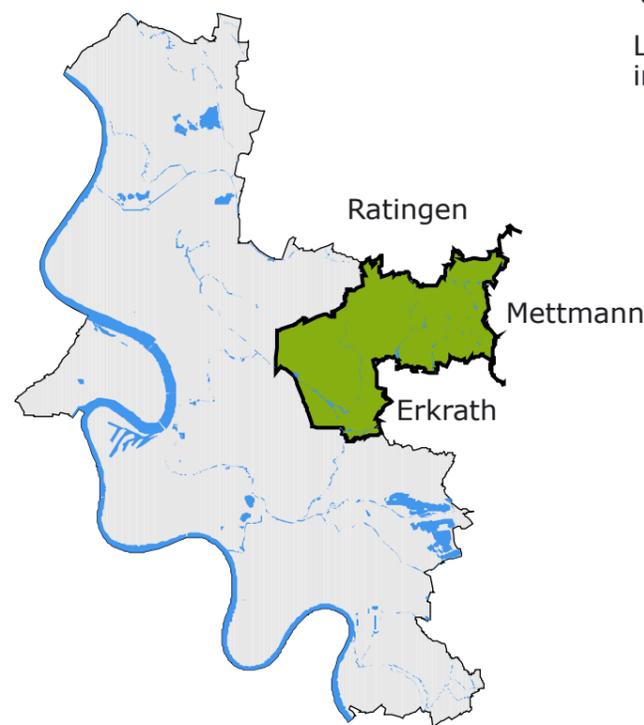
Im Unterschied zum Grünordnungsplan befasst sich der **Landschaftsplan** ausschließlich mit dem Arten-, Biotop- und Kulturlandschaftsschutz. Er stellt - nur im Außenbereich - die örtlichen Ziele des Naturschutzes dar und setzt die Maßnahmen zur Pflege der Landschaft rechtsverbindlich fest. Über den Landschaftsplan werden die Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Naturdenkmale ausgewiesen. Weiterhin enthält er einen Katalog an Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen.

Anlass der letzten Änderung des Düsseldorfer Landschaftsplans war die Umsetzung der **Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie** der Europäischen Gemeinschaft. Für die auf dieser Basis ausgewiesenen Schutzgebiete bestehen besondere Erhaltungsziele, die in den Landschaftsplan integriert wurden.

Pflege- und Entwicklungspläne (**Biotopmanagementpläne**) dienen als ökologisch begründete Maßnahmenpläne und bilden den Handlungsrahmen für die zukünftigen Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten. Sie besitzen keine Rechtsverbindlichkeit.



▲ Aufbau des Grünordnungsrahmenplans



◀  
Lage des Stadtbezirks 07  
im Stadtgebiet Düsseldorf



◀  
Abgrenzung der Stadtteile

## 2. Grundlagen

### 2.1 Der Stadtbezirk 07

Der Stadtbezirk 07, im Osten der Stadt Düsseldorf gelegen, umfasst die Stadtteile Gerresheim, Grafenberg, Ludenberg und Hubbelrath. Auf einer Gesamtfläche von 27,9 km<sup>2</sup> (entspricht rund 13% der Gesamtstadt) leben ca. 42.000 Einwohner (ca. 7% der Gesamtbevölkerung), wobei dem ländlich geprägten Hubbelrath die dichter besiedelten Stadtteile im Westen des Stadtbezirks gegenüberstehen. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte liegt bei ungefähr 1.500 Einwohnern pro Quadratkilometer.

An den Stadtbezirk 07 grenzen im Süden der Düsseldorfer Stadtbezirk 08 mit den Stadtteilen Vennhausen und Unterbach, im Westen der Stadtbezirk 02 mit den Stadtteilen Flingern und Düsseldorf sowie im Nordosten der Stadtbezirk 06 mit den Stadtteilen Mörsenbroich und Rath an. Im Norden bildet der Stadtbezirk 07 die Düsseldorfer Stadtgrenze zu Ratingen, im Osten zu Mettmann und im Süden zu Erkrath.

Der Stadtteil **Gerresheim**, einer der ältesten Stadtteile Düsseldorfs, weist einen in sich geschlossenen kleinstädtischen Charakter auf. Im Stadtteil mit der drittgrößten Einwohnerzahl (ca. 26.900 Einwohner, ca. 4.000 Einwohner / km<sup>2</sup>) ganz Düsseldorfs ist der Anteil an Kindern und Jugendlichen unterdurchschnittlich. Kennzeichnend ist der Überschuss an auspendelnden Berufstätigen. Gerresheim ist durch einen relativ alten Wohngebäudebestand geprägt, darunter viele gartenstadtähnliche Siedlungen aus den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts.

**Grafenberg**, mit unter einem Quadratkilometer Fläche drittkleinsten Stadtteil Düsseldorfs, liegt am westlichen Rand des Stadtbezirks 07. Der Stadtteil ist durch eine hohe Bevölkerungsdichte (ca. 6.200 Einwohner / km<sup>2</sup> bei 5.800 Einwohnern) gekennzeichnet, wobei der Anteil an Einpersonenhaushalten deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegt. Bei einer überdurchschnittlich hohen Erwerbsquote ist der Arbeiteranteil eher gering. Der Stadtteil ist insgesamt durch eine gute Verkehrsanbindung an die Innenstadt gekennzeichnet.

**Ludenberg** gehört zu den bevorzugtesten Wohnlagen in Düsseldorf. Nahezu zwei Drittel des hauptsächlich zwischen 1969 und 1978 errichteten Wohnbestandes bestehen aus Ein- und Zweifamilienhäusern.

Dem entsprechend ist die Bevölkerungsdichte relativ gering (ca. 850 Einwohner / km<sup>2</sup> bei 5.500 Einwohnern). Die Bevölkerungsstruktur ist durch einen hohen Anteil an Rentnern und eine geringe Erwerbsquote geprägt; das Bildungsniveau ist überdurchschnittlich hoch. Große Bereiche des Stadtteils sind Wald oder landwirtschaftliche Fläche. Besondere Bedeutung erlangt Ludenberg durch die überregional bekannten Sportstätten wie den Golfplatz, die Rennbahn und der Rochusclub.

**Hubbelrath** liegt im äußersten Osten des Stadtbezirks 07, cirka acht Kilometer von der Innenstadt Düsseldorfs entfernt. Der Stadtteil ist der flächenmäßig größte und höchst gelegene in Düsseldorf. Der hohe, über dem Durchschnitt der Stadt liegende Familienanteil von 40% verweist bei einer insgesamt geringen Bevölkerungsdichte (ca. 3.800 Einwohner bei 275 Einwohnern / km<sup>2</sup>) auf die ländliche Prägung Hubbelraths. Bildungsniveau und Erwerbsquote liegen hier überdurchschnittlich hoch. Hubbelrath ist stark landwirtschaftlich geprägt; als besondere Nutzungen sind der Standort der Bergischen Kaserne sowie zwei Golfplätze hervorzuheben.

Angaben nach  
<http://www.duesseldorf.de/bv/index.shtml>

## 2.2 Geschichtlicher Überblick

Gerresheim wurde im Mittelalter als religiöses und wirtschaftliches Zentrum gegründet. Der Ursprung des Ortes war das 870 im Pillebachtal gegründete Frauenkonvent, das im 13. Jahrhundert seine Blütezeit erlebte. Unter dem Einfluss des katholischen Stiftes vergrößerte sich der Ort bis Mitte des 19. Jahrhunderts auf ca. 1.000 Einwohner.

Das Gebiet südlich des alten Ortskerns war bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts landwirtschaftlich geprägt: die Bebauung bestand aus vereinzelt Gehöften wie z.B. dem Höherhof.

Der Antransport von Roh-Produkten über die Bergisch-Märkische Bahn von Düsseldorf nach Elberfeld bot dann ab 1840 die Grundlage für die industrielle Entwicklung, zunächst für Drahtstift- und Nietenfabriken.

Die weitere Entwicklung des südlichen Gerresheim ist eng mit der Entwicklung der Glashütte verknüpft. Mit der Gründung der Glashütte 1864 mussten Glasbläser von außerhalb angeworben werden, vor allem aus den östlichen Provinzen Preußens. Heye, als Gründer der Glashütte, bot den Neubewohnern zahlreiche Vergünstigungen. Die Werkswohnungen wurden in direkter Nähe der Glashütte gebaut. 1871 baute Heye die Glashütten-Siedlung „Nachtigall“ und „Alte Insel“, weiterhin das Ferdinand-Heim und das Heyebad. Weiterhin entstand die Gustav Adolf-Kirche, die erste protestantische Kirche in Gerresheim.

Im Jahr 1909 wurde Gerresheim in Düsseldorf eingemeindet.

Der bewaldete Höhenzug Grafenbergs soll bereits als germanische Kultstätte gedient haben. Vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert hinein hieß er Godesberch und war dem Gott Wotan geweiht. Lange Zeit gab es keine geschlossene Ortschaft; an der Straße nach Elberfeld lagen lediglich einige Bauernhöfe. Erst im 18. Jahrhundert wird Grafenberg erstmals als Ortsname erwähnt.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die Siedlung, die seit 1384 zu Düsseldorf gehört, knapp 150 Einwohner.

Eine stärkere Bevölkerungszunahme setzte erst um die Jahrhundertwende mit der beginnenden Industrialisierung ein.

Ludenberg, mit der Bedeutung Berg des Ludo oder Ludwig, bezieht sich auf eine „Wallburg“ am Ludenberger Hof in der Nähe des Pilgerweges und der Sichelstraße. 1047 wird die Siedlung als „Ludenberga“ urkundlich erwähnt, im Jahre 1218 unter dem Namen „Ludenberch“.

Teile Ludenbergs wurden zusammen mit Gerresheim 1909 und 1929 nach Düsseldorf eingemeindet.

Bereits 950 wird der Ort „Hupoldesrot“ (Hubbelrath) urkundlich erwähnt. Der Kölner Erzbischof schenkte ihn damals den Stiften Gerresheim und St. Ursula in Köln. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, zu Beginn des Großherzogtums Berg, bestand die „Munizipalität Hubbelrath“, zu der die Hofschaften Hubbelrath, Meyersberg, Metzhausen, Crumbach, Hasselbeck und Schwarzbach zählten. Sie nannten sich später Samtgemeinde und Bürgermeisterei, im 20. Jahrhundert dann Amt Hubbelrath.

Gerricusstift in alter Ansicht



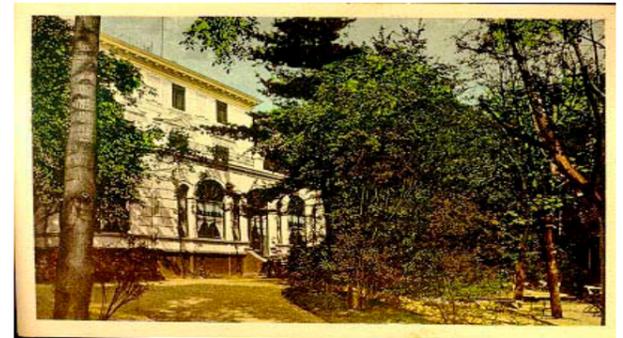
Glashütte zu Beginn des 20. Jahrhunderts



Blick auf Gerresheim um 1916

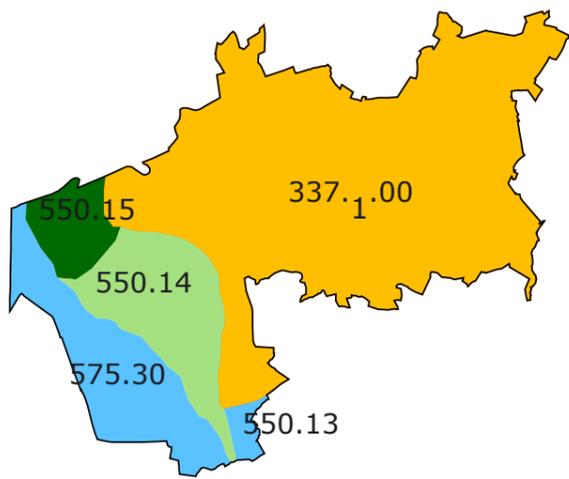


Hirschburg im Grafenberger Wald

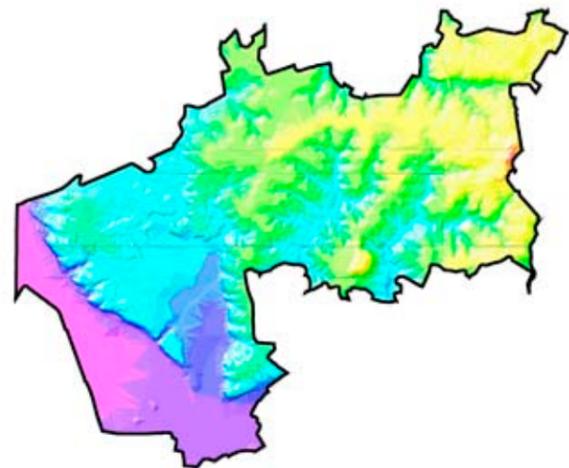


Gestüt Mydlinghoven um 1933

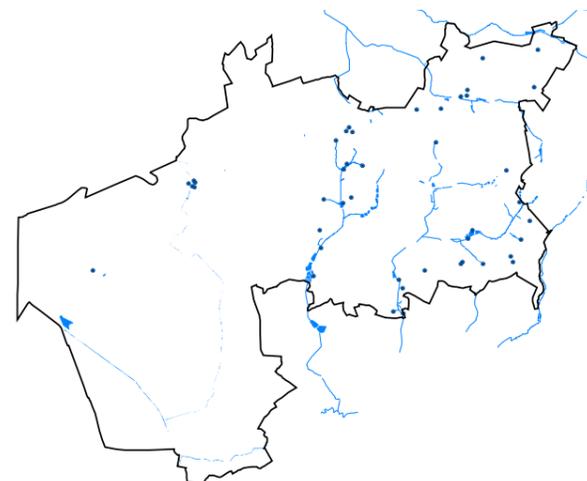




◀  
Naturräumliche Gliederung



◀  
Relief



◀  
Gewässersystem

## 2.3 Naturraum

### Naturräumliche Einordnung

Durch den Stadtbezirk 07 verläuft die Grenze zweier naturräumlicher Haupteinheiten. Die zur Mittleren Niederrheinebene gehörende Düsseldorf-Duisburger Rheinebene (575.30) wird von zahlreichen Bächen und Flüssen, bspw. der Düssel, in typischen Alluvialrinnen durchflossen. Durch die Bebauung ist der ursprüngliche Charakter (Acker und Grünland) weitgehend überprägt.

Die Bergischen Heideterrassen bilden als Nieder- und Mittelterrassen den Übergang zwischen dem Rheintal und dem östlich angrenzenden Bergisch-Märkischen Hügelland. Während die Düsselalmündung (550.13) als Kastental ca. 50 m tief in die Hauptterrasse eingeschnitten ist, bildet die Gerresheimer Bucht (550.14) als Mittelterrasse nahezu ebene Flächen aus. Der Aaper Steilhang (550.15) im Norden des Stadtbezirks bezeichnet hingegen den steilen Übergang von der Haupt- auf die Niederterrasse.

Das Bergisch-Märkische Hügelland wird im Stadtbezirk 07 durch die Mettmanner Lössterrassen (337.1.00) gebildet. Diese Hauptterrasse des Rheines ist nahezu vollständig lössüberdeckt. Charakteristisch sind die tief eingeschnittenen, dem Rhein zuführenden Täler kleinerer Fließgewässer. Im Wechsel der ackerbaulich genutzten Hochflächen und der grünland- oder waldgeprägten Talräume entsteht der typische Landschaftscharakter.

### Relief

Die Höhenentwicklung des Stadtbezirkes 07 folgt weitgehend den naturräumlichen Gegebenheiten. Während die Rheinebene bei ungefähr 40 m über NN ein nahezu unbewegtes Relief aufweist, sind die Übergänge zwischen Nieder- und Mittelterrasse – ungefähr im Bereich der Torfbruchstraße – sehr steil und charakteristisch. Die Höhen der Mittelterrassen bewegen sich zwischen 60 und 80 m über NN.

Ähnlich ist der Geländesprung von der Mittelauf die Hauptterrasse entlang des Pillebachs ausgeprägt, die Höhen erreichen hier über 100 m über NN. Die insgesamt flachwelligen Lössterrassen steigen in Richtung Osten weiter an. Im Bereich der Bachtäler treten größere Höhenunterschiede auf; diese Bereiche sind bis zu 30 m in die umgebende Landschaft eingeschnitten („Terrassenriedel“).

Höchste Erhebung des Stadtbezirkes 07 und auch der Stadt Düsseldorf ist der Sandberg bei Hubbelrath mit einer Höhe von 165,2 m über NN.

### Wasser

**Hauptfließgewässer** des Stadtbezirks ist die Düssel. Aus den Bergischen Heideterrassen kommend, teilt sich das Gewässer auf Höhe des Höher Hofs in einen südlichen und einen nördlichen Arm. Zwischen Bahnstrecke und der Straße „Nach den Mauresköthen“ ist die Nördliche Düssel verrohrt und im weiteren Verlauf durch den Stadtbezirk 07 kanalartig ausgebaut.

Der Düssel fließen im Stadtbezirk mehrere Gewässer zu. Der ca. 5 km lange Pillebach entspringt bei Ludenberg und weist im Oberlauf einige naturnähere Abschnitte auf. Im Mittel- und Unterlauf ist das Gewässer stark überprägt. Rotthäuser und Hubbelrather Bach weisen hingegen abschnittsweise noch einen (bedingt) naturnahen Zustand auf. Conesbach, Hasselbach und Krumbach im Norden der Mettmanner Lössterrasse fließen dem Schwarzbachgraben zu und sind überwiegend ausgebaut. Die beschriebenen Gewässerräume weisen insgesamt eine hohe Anzahl quelliger Standorte auf.

Alle Fließgewässer sind überwiegend der Gewässergüteklasse II (mäßig belastet), in Teilabschnitten der Düssel, des Pillebachs und des Hubbelrather Bachs der Klasse II-III (kritisch belastet) zuzurechnen (Stand: 2000).

Der Stadtbezirk ist naturraumgemäß arm an natürlichen **Stillgewässern**. Größtes Stillgewässer ist der angelegte, ca. 1,7 ha große Teich im Ostpark. In den Bachtälern der Mettmanner Lössterrasse liegen noch zahlreiche Relikte alter Fisch- und Stauteichnutzung.

Im Stadtbezirk sind keine Wasserschutzgebiete oder gesetzliche Überschwemmungsbereiche festgesetzt.

## Geologie und Boden

Die naturräumliche Gliederung, das Relief und die hydrologischen Verhältnisse spiegeln sich in der Bodengenese wider:

- Aus den pleistozänen Hochflutlehmen und -sandten der Niederterrasse haben sich Parabraunerden mit stellenweisen Übergängen zu Braunerden herausgebildet. In die Niederterrasse hat sich die Düsselau eingeschnitten, die natürlicherweise durch grundwasserbeeinflusste Gleye und Anmoorgleye geprägt ist.
- Über den pleistozänen Sanden und Kiesen der Mittelterrasse entstanden, bei stellenweiser Löss- oder Flugsandüberdeckung, Braunerden mit z.T. podsoligen Eigenschaften. An einigen Stellen im Aaper Wald kommen extrem trockene Podsole vor. Vereinzelt treten auch tertiäre Meeressande an die Oberfläche, die auch einen Anlass für die Niederlassung der Glaswerke hier darstellen. Die steileren Übergangsbereiche zwischen Mittel- und Hauptterrasse sind durch Braunerden geprägt, die stellenweise pseudovergleyt sind.
- Die Hauptterrasse ist durch eine bis zu zwei Meter starke Lössüberdeckung gekennzeichnet, aus der fruchtbare Parabraunerden entstanden sind. Charakteristisch sind Trockentäler, in denen Kolluvien aus umgelagertem Lösslehm entstanden. Die grundwasserbeeinflussten Talräume der Fließgewässer weisen hingegen überwiegend Gleye auf. In Kuppenlagen und an Taloberhängen tritt stellenweise noch der geologische Untergrund aus tertiären Sanden bzw. devonischen Ton- und Sandsteinen zu Tage. Daraus entwickelten sich Braunerden, die z.T. pseudovergleyt sind.

Während die Böden der Mettmanner Lössterasse (Hauptterrasse) noch weitgehend unbeeinflusst sind, weisen insbesondere die Böden der Nieder- und Mittelterrasse starke anthropogene Überprägungen durch Versiegelungen und Überbauungen auf. In besonderem Maße trifft dies auf den Bereich der Glashütte zu. Weitere Veränderungen ergaben sich durch Abgrabungen, wie bspw. die ehemaligen Tongruben am Ratinger Weg.

## Klima und Luft

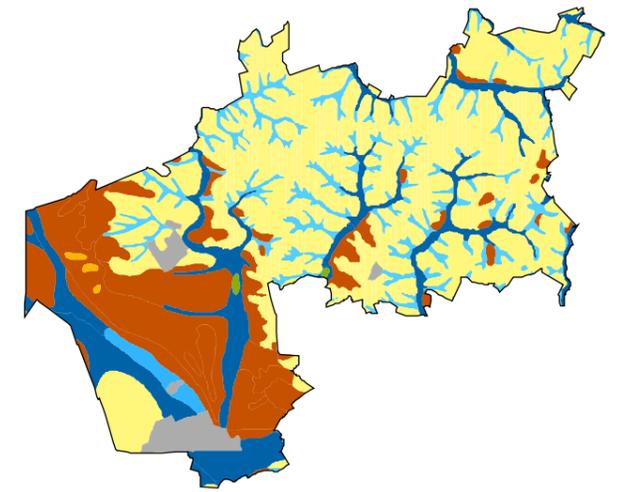
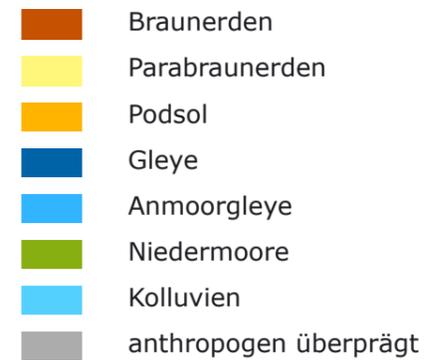
Große Bedeutung kommt den zusammenhängenden Waldgebieten von Aaper Wald und Hardt als gesamtstädtisch bedeutendem Frischluftentstehungsgebiet und bioklimatisch wirksamem Raum zu. Die weiteren Freiflächen im Osten des Stadtbezirks produzieren Kaltluft und sind somit regional bedeutsamer Ausgleichsraum (Landeshauptstadt Düsseldorf 1995). Insbesondere die Kuppenlagen sind dabei gut durchlüftet. Innerhalb der Siedlungsbereiche erlangen die Freiräume entlang der Nördlichen Düssel bio- und immissionsklimatische Bedeutung („Parkklima“).

Als bedeutsame Luftleitbahn fungiert im Süden des Stadtbezirks das Tal der Düssel in Verbindung mit der benachbarten Bahnstrecke. Ähnliche Funktionen übernehmen in dieser Hinsicht die Täler des Pillebachs und der Mettmanner Lössterasse, die zugleich auch Kaltluftsammlerraum sind.

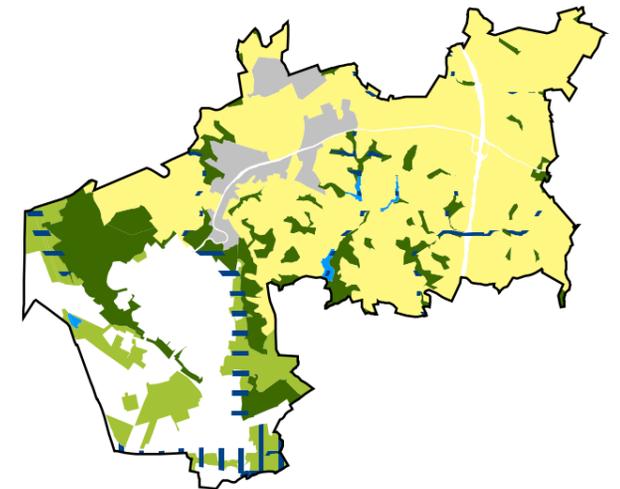
Klimatisch wichtig ist der Übergang zwischen Gerresheim und der offenen Landschaft im Bereich des Pillebachs (Westabfall des Bergischen Landes), da hier Bergwinde aus dem Bergischen Land für eine nächtliche Abkühlung der Siedlungsbereiche sorgen.

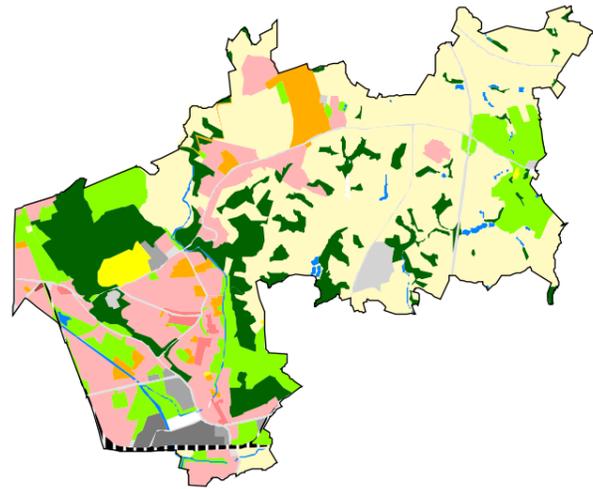
Die Siedlungsstruktur des Stadtbezirks ist überwiegend locker und offen; klimatische Auswirkungen sind nur in geringem Umfang zu erwarten. Klimatisch vorbelastet sind hingegen der Bereich der Glashütte (Belastungsschwerpunkt) sowie Korridore entlang der Hauptverkehrsachsen (erhöhte Immissionen).

Bodentypen  
(Quelle: FIS Düsseldorf)



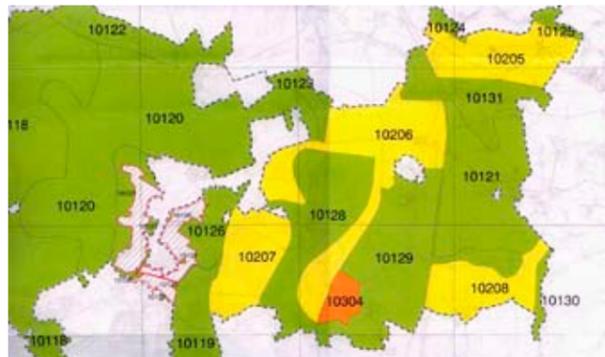
Klima und Luft  
(Quelle: FIS Düsseldorf)





Flächennutzungsplan  
(Stand 11/2006)

- Wohnbauflächen
- besondere Wohngebiete
- Kerngebiete
- Gewerbeflächen
- Industrieflächen
- Gemeinbedarfsflächen
- Sonderbauflächen
- Ver- u. Entsorgung
- Verkehrsflächen
- Bahnanlagen
- Grünflächen
- Wasserflächen
- Waldflächen
- Landwirtschaftl. Flächen



Auszug aus dem  
Landschaftsplan (Stand 1997)

- Entwicklungskarte
- Erhaltung
- Anreicherung
- Wiederherstellung

### 3. Übergeordnete planerische Vorgaben

#### 3.1 Gebietsentwicklungsplan

Im Gebietsentwicklungsplan Düsseldorf (Bezirksregierung Düsseldorf 1999) sind die Ortslagen Gerresheim, Grafenberg und Ludenberg als allgemeine Siedlungsbereiche dargestellt, das Glashüttengelände als Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzungen. Die Kaserne sowie der Truppenübungsplatz sind als Bereiche mit besonderer Zweckbindung festgehalten.

Der Freiraum des Stadtbezirks 07 fungiert durchgehend als Bereich für den Schutz der Landschaft und der landschaftsorientierten Erholung; überlagernd sind - mit Ausnahme des östlichen Stadtbezirks - regionale Grünzüge dargestellt. Die Bachtäler und angrenzenden Flächen sind Bereiche für den Schutz der Natur.

#### 3.2 Flächennutzungsplan Düsseldorf

Im Westen des Stadtbezirks stellt der Flächennutzungsplan in erster Linie Wohnbauflächen dar, gegliedert durch unterschiedliche Grün- und Waldflächen. Industrie- und Gewerbeflächen finden sich vor allem im Süden im Bereich der Glashütte. Der Osten des Stadtbezirks ist durch die Darstellung landwirtschaftlicher Flächen mit eingestreuten Waldflächen geprägt. Auffällig sind die dargestellten großflächigen Golfplätze.

Weitere Angaben zur geplanten städtebaulichen Entwicklung im Stadtbezirk 07 enthält das Kapitel 3.5.

#### 3.3 Grünordnungsplan Düsseldorf

Im Zusammenhang mit der Flächennutzungsplanaufstellung wurde der GOP I entwickelt und 1991 veröffentlicht, in dem die übergeordneten Ziele und Leitgedanken der Freiraumentwicklung sowie des Arten- und Biotopschutzes in der Stadt Düsseldorf festgehalten sind. Die Ergebnisse sind in einer Freiflächen-, einer Vegetationsentwicklungskarte sowie weiteren Themenkarten zu öffentlichen und halböffentlichen Grünflächen bzw. gartendenkmalpflegerischen Aspekten dargestellt.

Generell wird der ländliche Charakter des Stadtbezirks 07 mit dem Mosaik aus landwirtschaftlichen Flächen und Waldflächen sowie die damit verbundene hohe Erholungseignung betont. Während der Stadtteil Grafenberg mit seinen Waldgebieten übergeordnete Versorgungsfunktionen übernimmt, ist die Grünflächenversorgung in Gerresheim unzureichend. Für Luden-

berg und Hubbelrath wird angegeben, dass die Versorgung unzureichend ist, die Stadtteile allerdings durch ihre Randlage zur freien Landschaft begünstigt sind. Die Spielflächenversorgung ist im gesamten Stadtbezirk mit weniger als 2 m<sup>2</sup> / Einwohner unterdurchschnittlich. Übergeordnete Bedeutung kommt den Grünzügen „Nördliche Düssel / Kittelbach“ und „Grafenberg / Unterrath“ zu, die den bebauten Bereich mit dem Außenbereich verbinden. Lokale Bedeutung erlangt der Grünzug „Gerresheim / Pillebach“.

Als raumbezogenes Vegetationsentwicklungsziel ist für große Bereiche des Stadtbezirks 07 die Erhaltung und Optimierung des vorhandenen Grünbestands definiert. Für einige Siedlungsbereiche, insbesondere mit Zeilenbebauung, größere Schul- und Krankenhauskomplexe sowie neue Baubereiche wird eine flächige Durchgrünung (mit Bäumen) angeregt. Für die Fließgewässer und deren Auen wird ein naturnaher Zustand angestrebt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung der öffentlichen Grünflächen. Die im Grünordnungsplan dargestellten geplanten Grünflächen sind bereits umgesetzt.

#### 3.4 Landschaftsplan Düsseldorf

Der Landschaftsplan (Landeshauptstadt Düsseldorf 1997) stellt für den Stadtbezirk 07 überwiegend das Entwicklungsziel „Erhaltung einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft“ dar. Für die Feldfluren beiderseits der Ratinger Straße, um das Rothhäuser Bachtal und nördlich Hubbelraths sowie nördlich und östlich des Dorper Weges sieht der Landschaftsplan das Entwicklungsziel „Anreicherung einer im ganzen erhaltenswürdigen Landschaft mit naturnahen Lebensräumen und mit gliedernden und belebenden Elementen“ vor. Für das Deponiegelände ist das Entwicklungsziel „Wiederherstellung einer in ihrem Wirkungsgefüge, ihrem Erscheinungsbild oder ihrer Oberflächenstruktur geschädigten oder stark vernachlässigten Landschaft“ festgehalten.

Als besonders geschützte Bereiche von Natur und Landschaft sind festgesetzt:

- NSG „Hubbelrather Bachtal“, „Rotthäuser Bachtal“ sowie „Tongruben am Ratinger Weg“. Per Verordnung der Bezirksregierung ist das NSG „Pillebachtal und Dernkamp“ geschützt.

- LSG „Aaper Wald, Grafenberger Wald, Auf der Hardt und Hangwald am Torfbruch“, „Hauptterrasse“ (mehrere Teilbereiche), „Gerresheimer Höhen“ sowie „Düsselaue“.
- Als Naturdenkmal (Objekte) mehrere Alleen, Einzelbäume sowie geologische Formationen.
- Die flächigen Naturdenkmale „Sandberg und Schmidtberg“ sowie „Ehemaliger Glassandbruch“.

Daneben legt der Landschaftsplan verschiedene Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen fest, unter anderem die Anlage von Alleen, Baumreihen und -gruppen sowie weiteren Gehölzen. Zur Erhaltung landschaftlicher Qualitäten ist zudem die Beibehaltung der Nutzung verschiedener Tal- und Hangwiesen festgesetzt. Zur Verbesserung der Erholungseignung der Landschaft setzt der Landschaftsplan weiterhin die Anlage von Wanderwegen in Hubelrath und Ludenberg fest. Weitere Aussagen zu den Schutzgebieten im Stadtbezirk 07 enthält das Kapitel 7.

### 3.5 Städtebauliche Entwicklungsabsichten

Generelle Leitlinie der städtebaulichen Entwicklung im Stadtbezirk 07 ist - trotz hoher Nachfrage nach Wohnbauflächen - die Innenentwicklung bzw. Zentrenverdichtung. Entwicklungen im Außenbereich sollen fast nicht mehr stattfinden, die derzeitigen Darstellungen des Flächennutzungsplans geben die langfristigen städtebaulichen Entwicklungsabsichten wieder.

#### Rahmenplanungen / Entwicklungsgebiete

Auf einer momentan als Aufstellungsfläche für Schausteller genutzten Fläche in der **Diepenstraße** soll Wohnbebauung entwickelt werden.

Die **Bergische Kaserne** wird 2008 aufgegeben. Ein Bebauungsplan-Aufstellungsbeschluss sieht als Ziel für die Folgenutzung „lockeres, villenartiges Wohnen“ mit einem hohen Grünanteil vor. Der nicht für Wohnen vorgesehene Teil des Kasernengeländes soll durch Entsiegelungen und Aufforstungen als Ausgleichsfläche genutzt werden. Eine konkrete Zeitplanung besteht noch nicht.

Auf dem Standort der **Glashütte** sollen nach deren Schließung neue Gewerbe- und Wohnbauflächen entwickelt werden. Die Entwicklung des Areals soll sich am bestehenden Rahmenplan orientieren.

Dieser beinhaltet u.a die Aufwertung des Bahnhofsvorbereichs. Freiraumplanerisch sind die Offenlegung der Düssel sowie eine Durchgrünung des Gebietes angedacht.

Im Norden des Stadtbezirks 07 (nördlich der Blankertzstraße, weiterführend im Stadtbezirk 06) liegt ein **Standortübungsplatz**, der von der Bundeswehr und der britischen Armee genutzt wurde. Bereits 2006 wurden hier erste Rekultivierungsmaßnahmen (Aufforstung) durchgeführt, in absehbarer Zeit soll die militärische Nutzung ganz aufgegeben werden. Bereits heute haben sich zivile Nutzungen, wie ein Segel- und ein Modellflugplatz angesiedelt; das Areal wird von einigen Wegen gequert. Weitere Nachnutzungsoptionen liegen bisher nicht vor.

#### Bebauungspläne

Im Stadtbezirk 07 laufen mehrere Bebauungsplanverfahren bzw. sind bereits abgeschlossen:

- Mittelfristig werden Grünlandbereiche Am Bongard (B-Plan 6080/12) zu Wohnbauflächen entwickelt.
- Das Wohnquartier Am Gallberg (B-Plan 6080/21) entsteht auf den Flächen des Seniorenzentrums.
- Am Mühlenbergweg (B-Plan 6080/17) wird ein kleinerer Bebauungsplan für ca. 20 Wohneinheiten entwickelt.
- Der Bereich westlich der Ernst-Poensgen-Allee (B-Plan 5779/31) ist für die Entwicklung von Sportflächen (Freiflächen) vorgesehen. Nördlich der Graf-Recke-Straße sollen Wohnbauflächen entstehen.
- Im Bereich Ratinger Weg (B-Plan 5959/06) stellt ein Bebauungsplan Geschosswohnungsbau dar, es sollen jedoch Einfamilienhäuser entwickelt werden.
- Zur Vorbereitung einer weiteren Innenverdichtung ist der Bebauungsplan Von-Gahlen-Straße (B-Plan Nr. 5978/050) im Verfahren. Festgesetzt werden Wohnnutzungen, ergänzend Flächen für einen Kindergarten sowie eine Grünfläche.
- Am Großen Dern sollen bisherige Sportflächen zu Wohnzwecken umgenutzt werden (B-Plan Nr. 6079/06).
- Der Bebauungsplan Heinrich-Könn-Straße sieht eine Verdichtung der dort bestehenden Bebauung vor.

Rahmenplan Gerresheim-Süd  
Bebauungsstudie  
Bahnhofsvorplatz

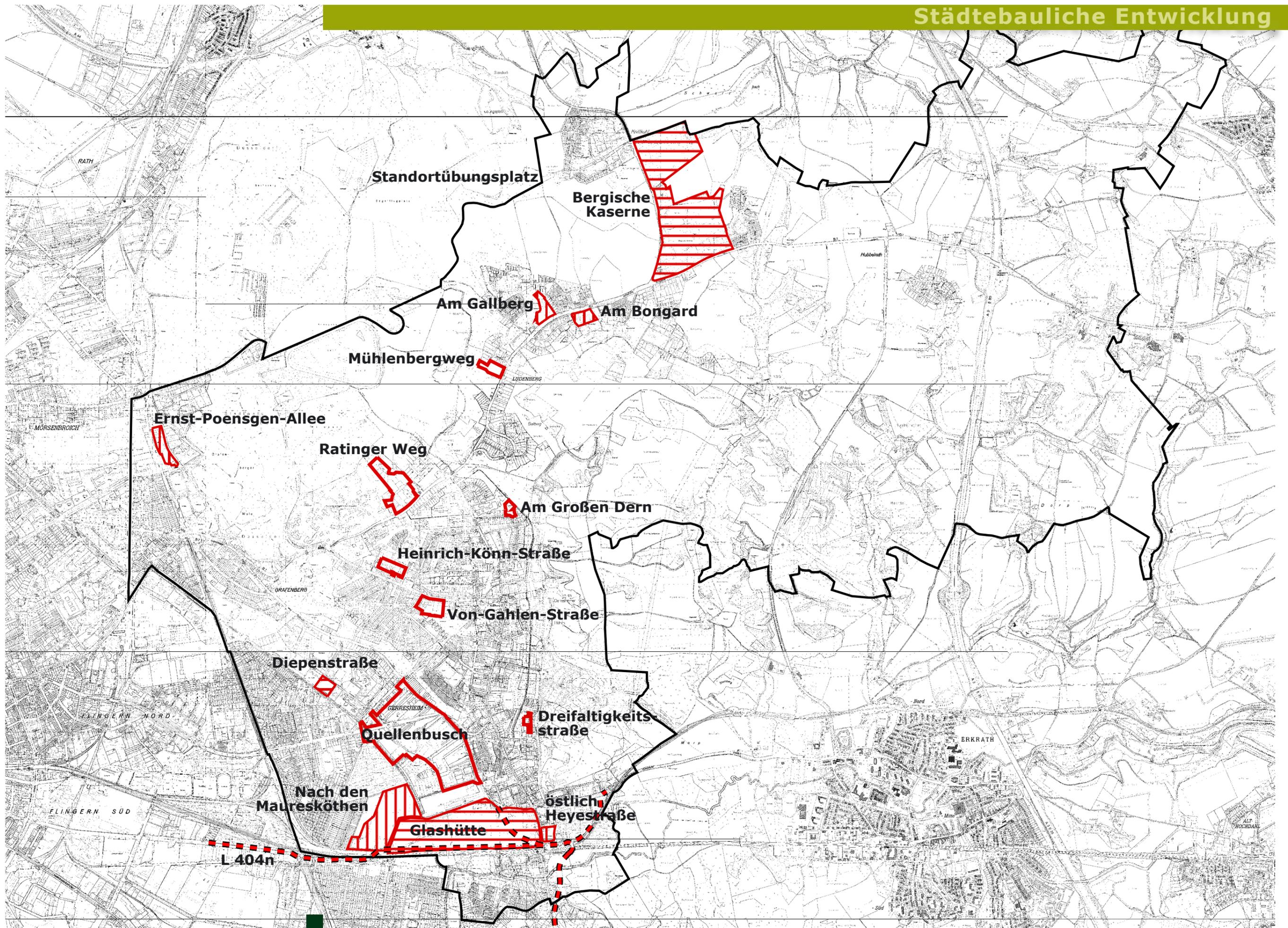


Gelände der  
Bergischen Kaserne



Bebauungsplan  
'Am Großen Dern'  
(Entwurf)





- Mittelfristig sollen Flächen am Morsbachweg (B-Plan 5877/25) für Wohnungsbau genutzt werden.
- Für den Bebauungsplan Quellenbusch (B-Plan Nr. 5977/49) liegt der Satzungsbeschluss vor. Freiraumplanerischer / ökologischer Bestandteil des B-Plans ist die Offenlegung des Pillebachs.
- Langfristige Planungen sehen eine Verdichtung im Bereich der Dreifaltigkeitsstraße (B-Plan 6077/50) vor.
- Für das Glashüttengelände wird in Teilbereichen bereits die Nachnutzung planerisch vorbereitet. Für den westlichen Teil des Geländes liegt der Bebauungsplan-Entwurf „Nach den Mauresköthen“ vor, der Gewerbe- und Sondergebietsflächen vorsieht. Im Sondergebiet sollen die bisher in der Diepenstraße gelegenen Schaustellerplätze angesiedelt werden.
- Der Bebauungsplan „Östlich Heyestraße“ (B-Plan Nr. 6076/034 - Entwurf) dient der Neuordnung und -entwicklung dieses Bereiches. Vorgesehene Nutzungen sind Wohnen und Gewerbe.

### 3.6 Straßenbauvorhaben

Die Stadt Düsseldorf plant einen vierspurigen Aus- bzw. Neubau der Landesstraße 404n von Unterbach / Vennhausen über Gerresheim bis Flingern, um den von den Autobahnen A 3 und A 46 kommenden Verkehr in Richtung Innenstadt aufzunehmen und so die Bundesstraße 7 (Bergische Landstraße) und die Torfbruchstraße zu entlasten. Im Stadtbezirk 07 ist ein Neubau - ausgehend von der bereits neu gebauten Brücke Rampenstraße / Im Brühl - in Richtung Westen entlang der Bahnstrecke geplant.

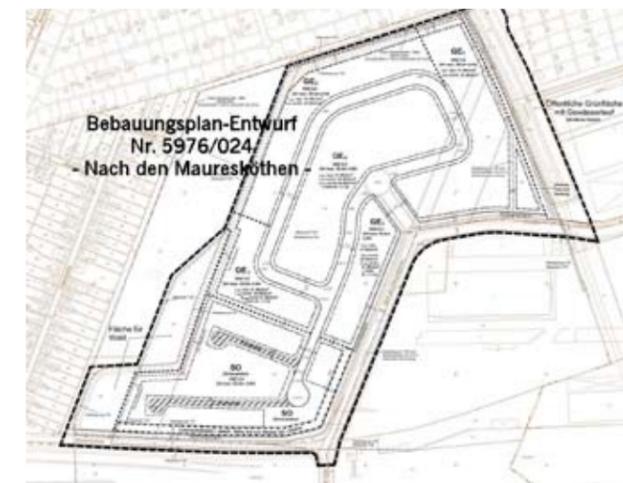
### 3.7 Entwicklung in den Nachbarbezirken

Wesentliche städtebauliche Entwicklungen sind die Umnutzung der Reitzensteinkaserne für Wohnen (Stadtteil Mörsenbroich, Stadtbezirk 06) und die Erweiterung der Metro-Flächen im Stadtteil Flingern-Nord (Stadtbezirk 02).

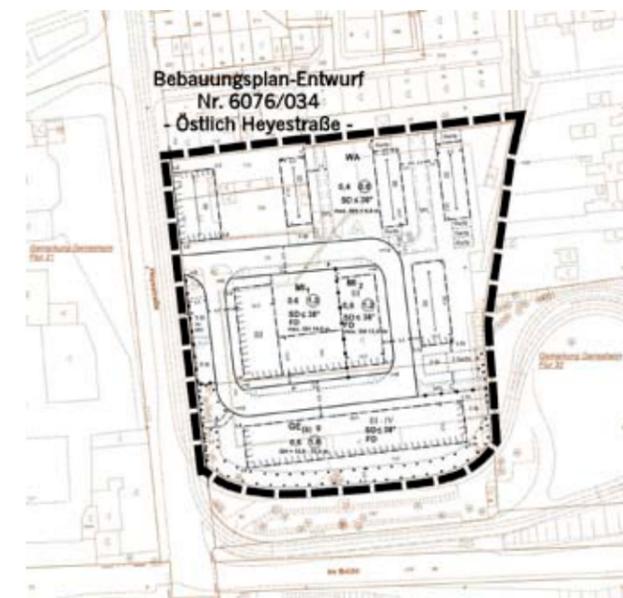
►  
Bebauungsplan Quellenbusch



►  
Bebauungsplan  
'Nach den Mauresköthen'  
(Entwurf)



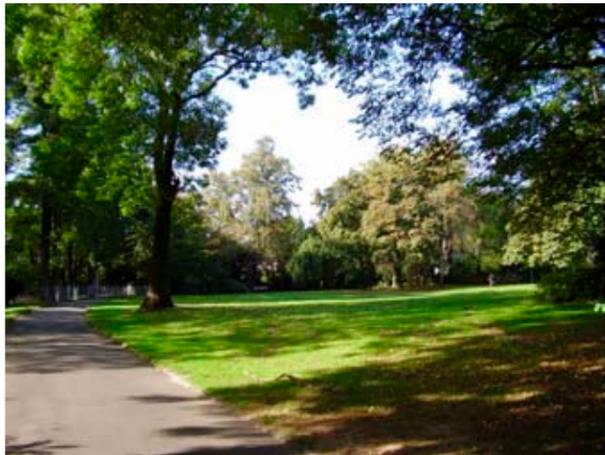
►  
Bebauungsplan  
'Östlich Heyestraße'  
(Entwurf)



- Geplante städtebauliche Entwicklung**
-  Bebauungspläne mit Rechtskraft
  -  Bebauungspläne in Aufstellung
  -  zukünftige Entwicklungsbereiche
  -  Landesstraße in Planung



◀  
Wiese im Ostpark



◀  
Alter Friedhof Gerresheim



◀  
Grünzug Heinrich-Könn-Straße



◀  
Nachbarschaftspark Diepenstraße

## 4. Erholungsbezogene Freiraumversorgung und -vernetzung

Voraussichtlich steht in den nächsten Jahren den älter werdenden und fit bleibenden Menschen immer mehr Freizeit zur Verfügung – somit gewinnen auch die Erholungs- und Freizeitbereiche / -angebote immens an Wichtigkeit. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die wohnungsnahen Angebote zu richten: neben dem eigenen Garten erlangen gerade im städtisch geprägten Raum untereinander vernetzte Grün- und Freiflächen mit unterschiedlichen Funktionen und Angeboten hohen Nutzen für die Bewohner. In Stadtrandgebieten findet hingegen immer mehr eine Vermischung zwischen landwirtschaftlichen Raumnutzungen und verschiedenen Naherholungsfunktionen statt.

### 4.1 Bestand

Der Stadtbezirk 07 verfügt über einen hohen Anteil an Grün- und Freiflächen, die sich verschiedenen Kategorien und Nutzergruppen zuordnen lassen. Die Freiraumstruktur ist dabei maßgeblich durch die städtisch gestalteten Grünanlagen in Gerresheim und Grafenberg sowie die agrarisch geprägten Landschaftsbereiche im Osten des Stadtbezirks gekennzeichnet.

### Öffentliche Parks und Grünzüge

Ungefähr 100 ha bzw. 3,6% des Stadtbezirks (incl. Wildpark) sind öffentlich nutzbare Freifläche. Das Grundgerüst der innerörtlichen Grünversorgung, gerade in den dichter besiedelten Stadtteilen Grafenberg und Gerresheim, wird durch mehrere große Parks sowie verbindende Grünzüge gebildet. Während es in Ludenberg kleinere Grünflächen gibt, existieren in Hubbelrath keine solchen Anlagen.

- Der ca. 7,5 ha große **Ostpark** entstand 1899 im Auftrag der Kommune und ist durch eine für seine Entstehungszeit typische repräsentative Gestaltung mit Rasen- und Blumenflächen, großer Wasserfläche und alleartigen Wegen in den Randbereichen gekennzeichnet. Die Bedeutung des Ostparks im Stadtbezirk 07 spiegelt sich in einer Umfrage zum Düsseldorfer Stadtgrün wider; fast 30% der im Stadtbezirk befragten Parknutzer gaben an, den Ostpark regelmäßig zu besuchen.
- Gartenhistorisch bedeutsam ist der ab 1815 von Maximilian Weyhe gestaltete **Lustgarten** im Grafenberger Wald. Vorbei am Jan-Wellem-Brunnen (ursprünglich 1702 errichtet, Umbau ab 1818) führt ein Weg in den, im Zuge einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gebauten, ersten Bürgerpark Preußens.

### Öffentlicher Freiraum

	Grünfläche / Park / Grünzug
	Wildpark
	„Weyhe-Park“ im Grafenberger Wald
	Stadt- oder Festplatz
	Spielplatz (> 1.000 m <sup>2</sup> )
	Friedhof
	Brachfläche

### Halböffentlicher Freiraum

	Sport- oder Tennisplatz
	Golfplatz
	Rennbahn
	Gemeinbedarfseinrichtung
	Schule
	Kirche / konfessionelle Einrichtung
	Krankenhaus
	Kindergarten
	Altenheim
	Gemeindehaus / Gemeinschaftshaus

### Gemeinschaftliche Freifläche

	verdichteter Freiraum
	Freiraum mit hohem Grünanteil

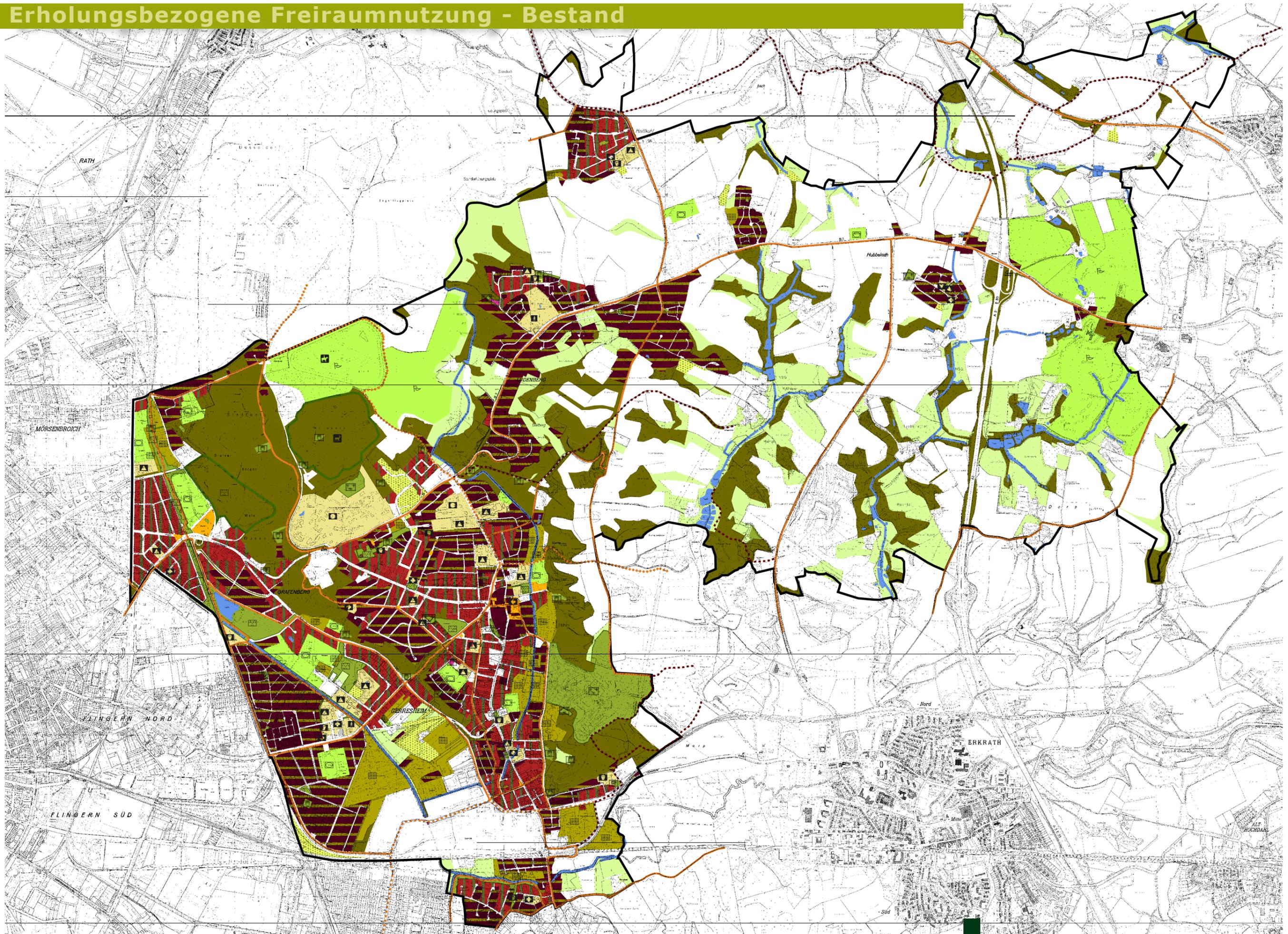
### Private Freifläche

	verdichteter Freiraum
	Freiraum mit hohem Grünanteil
	Kleingarten

### Erholung in der freien Landschaft

	Wald
	Grünland
	Wasserfläche
	überregionaler Radfernweg (R 21)
	Radverkehrsnetz NRW
	Radnetz Stadtbezirk 07
	sonstige Wander- und Radwege

# Erholungsbezogene Freiraumnutzung - Bestand





◀ Grünzug Rath-Eller



◀ Grünzug Pillebach



◀ Im Wildpark



◀ Grünfläche Benderstraße

Gestaltungselemente sind Wege auf verschiedenen Ebenen in Kombination mit waldartiger Bepflanzung und Aussichtspunkten. Die ursprüngliche Gestaltung ist zurzeit nur bedingt wahrnehmbar.

- Unweit des Gerresheimer Zentrums liegt der **alte Friedhof** des Stadtteils, auf dessen Gelände ein Park entstand. Auf ca. 1,9 ha wurden der Wege- und Gehölzbestand des ehemaligen Friedhofs erhalten und ergänzt. Der angrenzende Jüdische Friedhof ist nicht öffentlich zugänglich.
- Ende der 80er Jahre stellte die Stadt Düsseldorf zwischen Benderstraße, Bergischer Landstraße und Metzkauser Straße das ca. 21 ha große Areal der ehemaligen Krankenhausgärtnerei für eine Wohnbebauung für rund 2.500 Menschen zur Verfügung. Der städtebauliche Entwurf sah auch eine grüne Achse zwischen den alten Krankenhausgebäuden an der Benderstraße und der neu geschaffenen **Heinrich-Könn-Straße** vor. Auf ca. 2 ha Gesamtfläche entstanden neue Wegeverbindungen und Spielmöglichkeiten.
- Zwischen Diepen- und Josef-Neuberger-Straße entstand vor wenigen Jahren der ca. 3,4 ha große **Nachbarschaftspark Diepenstraße**. Während die Randbereiche der Erschließung dienen und mit Gehölzen abgepflanzt sind, bieten die großen Rasenflächen im Zentrum vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.
- Durch den Stadtbezirk 07 verläuft der stadtbezirkübergreifende **Grünzug** zwischen **Rath** im Norden und **Eller** im Süden. Der Grünzug greift im Bereich zwischen Ernst-Poensgen-Allee und Lenaustraße die Grünanlagen auf dem DB-Tunnel auf und geht im Bereich der Zweibrückenstraße in die düsselbegleitenden Grünflächen über. Diese Grünverbindung reicht bis zur Dreherstraße und ist in Teilbereichen durch die alten Kastanienreihen und -alleen entlang der Düssel geprägt. Südlich der Dreherstraße existiert lediglich eine Wegeverbindung, ein Durchgang zur Straße „Nach den Mauresköthen“ ist allerdings nicht möglich.
- Nach der Unterbrechung der Grünverbindung entlang der **Düssel** setzt sich diese südlich der Bahnstrecke fort. Der gewässerbegleitende **Grünzug** führt vom Gothaer Weg kommend über den Höherhof bis zur Katharinen- bzw. Glashüttenstraße.
- Ein weiterer **Grünzug** führt ausgehend vom Park in der Gericcusstraße entlang des **Pillebachs** bis zum Steinweg. In Kombination mit einer Gewässerrenaturierung entstand hier eine neue Wegeverbindung.

Eine Sonderstellung nimmt der **Wildpark** im Grafenberger Wald ein. Angelegt in einem natürlichen Waldbestand, bieten verschiedene Wildgehege mit heimischen Arten und Wegeverbindungen ideale Voraussetzungen für die siedlungsnaher Naherholung. Mit der im Wildpark gelegenen Waldschule besteht ein weiteres Angebot insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Weitere Parkanlagen, bspw. die Grünfläche am Wallgraben oder kleinere Grünflächen wie in der Benderstraße oder am Heyeplatz, ergänzen das Angebot an Grünversorgung.

### Stadt- und Festplätze

Neben den grüengeprägten Freiräumen übernehmen auch die Stadtplätze wichtige Funktionen, bspw. als Aufenthalts- oder Veranstaltungsorte. Besonders bedeutsam ist die in Teilen verkehrsberuhigte **Platzfolge im historischen Zentrum** Gerresheims. Ausgehend von der Klosteranlage und der Kirche St. Margareta als Ursprung der Ortslage gehen der baumumstandene Gericcusplatz und Alte Markt, der Flachsmarkt sowie Kölner und Neusser Tor nahezu übergangslos ineinander über. Ergänzt wird dieser städtische Freiraum durch die Platzfläche vor dem Bürgerhaus. Der gesamte Bereich wird von alter Bebauung gerahmt, die in großen Teilen unter Denkmalschutz steht. Aufgrund der Innenstadtlage besitzen diese Flächen hohe Bedeutung, insbesondere für die Außengastronomie oder für die Marktnutzung (Neusser Tor).

Der **Staufenplatz** im Stadtteil Grafenberg hat gesamtstädtische Bedeutung als Veranstaltungsplatz für Großveranstaltungen, wie z.B. Zirkusse. Finden keine Veranstaltungen statt, wird der Bereich zum Parken genutzt. Aufgrund seiner Funktionen ist der ca. 1,8 ha große Platz mit Ausnahme der randlichen Großbäume nahezu ungegliedert. Der **Festplatz** in der **Gericcusstraße** übernimmt ähnliche Funktionen, wenn auch in untergeordneter Bedeutung.

Daneben weist der Stadtbezirk 07 eine Anzahl kleinerer Plätze auf, die in erster Linie in Kreuzungsbereichen oder durch Aufweitung des Straßenraumes entstanden, bspw.:

- im Kreuzungsbereich Dreher- und Schönaustraße,
- in der gartenstadtähnlichen Bebauung in der Metzkauser Straße,

- im Kreuzungsbereich Ludenberger Straße / Grafenberger Allee / Vautierstraße,
- im Bereich der ehemaligen Gärtnerei des Landeskrankenhauses / Paul-Pieper-Straße,
- an der Kreuzung Heyestraße / Hatzfeldstraße.

Der Dreiecksplatz an der Heinrich-Könn-Straße - ein Quartiersplatz für das gesamte Viertel - wurde im August 2006 eingeweiht.

### Spielplätze

Die Spielplätze sind wichtige Bestandteile des Freiflächengefüges im Stadtbezirk 07. Neben den separaten Anlagen sind viele Spielmöglichkeiten auch in die Parks und Grünzüge integriert. Eine ausführliche Beschreibung der Spielflächenverteilung und -versorgung enthält das Kapitel 5.

### Friedhöfe

Die Umfrage zum Düsseldorfer Stadtgrün verdeutlicht die Funktion der Friedhöfe für die siedlungsnaher Naherholung, insbesondere als Orte der Ruhe. Herausragende Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der ca. 33 ha große Waldfriedhof im Osten Gerresheims, der sehr häufig von den Anwohnern als Parkanlage genutzt wird. Die erste Beisetzung fand hier 1906 statt, eine Erweiterung im oberen Hangbereich mit zugehöriger Kapelle von 1953 bzw. 1966.

Der Friedhof Hubbelrath ist nur ca. 0,4 ha groß. Für Naherholungszwecke ist er nur eingeschränkt geeignet.

Besondere Bedeutung als Gedenkstätten erlangen die jüdischen Friedhöfe in der Mansfeldstraße und der Quadenhofstraße sowie der Soldatenfriedhof an der Blankertzstraße (Friedhof für russische Soldaten, die im Kriegsgefangenenlager an der Bergischen Landstraße ums Leben kamen).

### Brachflächen

Neben den gestalteten Grünflächen übernehmen auch sukzessiv entstandene Bereiche wichtige Funktionen bei der Grünflächenversorgung. Größere Brachen liegen zwischen Torfbruchstraße und Nördlicher Düssel sowie im Bereich des B-Plangebiets Ratinger Weg.

### Halböffentliche Grünflächen mit eingeschränkter Nutzbarkeit

Einige Grünflächen sind durch ihre eingeschränkten öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten zu charakterisieren. Diese umfassen 270 ha Fläche bzw. ca. 10% des Stadtteils; dies sind in erster Linie die drei großen Golfplätze.

Dazu gehören außerdem mehrere **Sportflächen**. Häufungen verschiedener Sportflächen befinden sich im Stadtteil Grafenberg entlang der Ernst-Poensgen-Allee bzw. der Lenastraße und im angrenzenden Grafenberger Wald. Hier liegen die auch überregional bekannten Tennisplätze des Rochusclubs. Ein weiterer Schwerpunkt ist in Gerresheim zwischen Torfbruch- und Diepenstraße konzentriert. Weitere kleinere Sportanlagen in Gerresheim bestehen entlang des Pillebachs, an der Straße „An der Leimkuhle“, am Gustav-Kneist-Weg sowie zwischen Dreher- und Bertastraße. Die Stadtteile Ludenberg (mit Ausnahme des Kasernengeländes) und Hubbelrath verfügen über keine Sportflächen.

Besondere Sportflächen mit überregionaler Bedeutung stellen die **Pferderennbahn** in Ludenberg sowie die drei **Golfplätze** in Ludenberg bzw. Hubbelrath dar.

Die Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete Rennbahn wird sowohl für Galopp- als auch für Hindernisrennen genutzt und zählt bis zu 100.000 Besucher pro Jahr. Die im Inneren des Rondells gelegenen Flächen werden zugleich als 18-Loch-Golfplatz genutzt; dieser setzt sich östlich der Rennbahn bis zum Pillebachtal fort. Während die Rennbahn außerhalb der Rennstage geschlossen ist, sind über den Golfplatz querende Wege angelegt.

Zwei weitere 18-Loch-Golfanlagen, die Plätze des Golf Club Hubbelrath e.V. sowie des Kosaido International Golf Club, liegen am östlichen Stadtrand. Während die Flächen des Kosaido Clubs einen querenden sowie umgebende Wanderwege aufweisen, ist der Platz des Golf Clubs Hubbelrath mit Ausnahme des Blumenrather Wegs komplett für Nicht-Golfer gesperrt.

Zu den Freiflächen mit Nutzungsbeschränkungen gehören auch die **Gemeinbedarfsflächen**, bspw. die Außenbereiche von Schulen, Krankenhäusern oder Kirchen. Hervorzuheben sind dabei insbesondere aufgrund ihrer Größe die Freiflächen des Landeskrankenhauses an der Bergischen Landstraße sowie des Städtischen Krankenhauses an der Gräulinger Straße.

Platzsituation in der Metzkauser Straße



Waldfriedhof Gerresheim



Sportanlagen in Grafenberg



Freiflächen der Gustav-Adolf-Kirche





Private und gemeinschaftliche Grünflächen zwischen Schwarzbach- und Benderstraße

Größere Schulkomplexe mit zugehörigen Freiflächen liegen im Bereich der Diepenstraße sowie im Umfeld der Gräulinger Straße. Zusammenhängende Bereiche verschiedener Gemeinbedarfe befinden sich an der Dreherstraße westlich der Nördlichen Düssel und am Mergelsberg in Knittkuhl.

Neben der stadtgeschichtlichen Bedeutung übernimmt der Komplex aus den Freiflächen der Gustav-Adolf-Kirche (inklusive der querenden Düssel) und der angrenzenden Schule wichtige Funktionen im Freiflächengefüge Gerresheims.

### Gemeinschaftliche Grünflächen

Wohnbereiche mit einem überwiegenden Anteil an gemeinschaftlich nutzbaren Freiflächen (einstehende Mehrfamilienhäuser, Blockrandbebauung oder Zeilenhaus) stellen die Hauptbebauung in Grafenberg dar. Ähnliche Prägung weist die Bebauung entlang der Bender-, Dreher-, Heye- und Torfbruchstraße in Gerresheim sowie entlang der Hülsmeierstraße in Ludenberg auf. Die Ortslage Knittkuhl ist ebenfalls durch einen hohen Anteil an Zeilen- und Mehrfamilienhausbebauung gekennzeichnet. Der überwiegende Anteil der gemeinschaftlichen Freiflächen besitzt einen hohen Grünanteil. Lediglich im Verlauf der Heyestraße treten höher verdichtete Blockinnenbereiche auf.

### Private Grünflächen

Wohnsiedlungen mit privaten Gärten prägen die Bereiche nördlich und südlich der Dreherstraße im Westen Gerresheims. Der Übergang zwischen Kleingärten bzw. Laubenkolonien und Einfamilienhäusern ist hier fließend. Einen hohen Anteil an privaten Gärten weisen auch die Siedlungsbereiche zwischen Gräulinger und Benderstraße bzw. zwischen Bender-, Torfbruch- und Heyestraße auf, die durch eine gartenstadtähnliche Struktur gekennzeichnet sind.

Die Stadtteile Ludenberg und Hubbelrath gehören zu den bevorzugtesten des gesamten Düsseldorfer Stadtgebietes. Kennzeichnend sind dabei große Privatgärten. Ländlich geprägte Nutzgärten sind hier bis auf sehr wenige Ausnahmen nicht vorzufinden.

Nahezu 3% der Fläche des Stadtbezirks werden von privaten Kleingärten eingenommen. Der räumliche Schwerpunkt der Anlagen liegt im südlichen Gerresheim, insbesondere entlang des Pillebachs und der Nördlichen Düssel.

Die Gärten befinden sich in Privatnutzung, die die Anlagen querenden Wege können jedoch teilweise von Nichtgartenbesitzern genutzt werden und leisten so einen Beitrag zur Naherholungsversorgung des Stadtbezirks.

### Erholung in der freien Landschaft

Die landschaftlichen, ökologischen und kulturhistorischen Gegebenheiten des siedlungsnahen Freiraums im Stadtbezirk 07 beinhalten ein hohes Potenzial für eine wohnungsnaher Erholungs- und Freizeitnutzung. Die Erholungseignung einer Landschaft definiert sich dabei an verschiedenen Kriterien:

- **Attraktivität der Vegetation:** Zu den für die Naherholung „attraktiven“ Vegetationstypen gehören Wald / Gehölze, Grünland sowie andere extensive Bodennutzungen, bspw. Feuchtgebiete mit besonders naturnahem Charakter. Der Stadtbezirk 07 ist durch einen sehr hohen Anteil dieser Strukturen gekennzeichnet. Der Waldanteil von nahezu 17%, dabei fast ausschließlich naturnahe Laubwälder und 10% Grünlandanteil, vor allem in den Bachtälern in strukturreicher Ausbildung, bieten ideale Kulissen für Spaziergänge und andere landschaftsbezogene Freizeitaktivitäten.
- **Vielfältiger Wechsel der Landnutzung:** Insbesondere auf den Mettmanner Lössterassen bietet das landschaftstypische Mosaik aus ackerbaulich genutzten Plateaus, bewaldeten Hängen und Gewässerauen in Grünlandnutzung einen großen Reichtum an Kleinstrukturen.
- **Gewässerflächen mit optischer Wirksamkeit:** Die naturnahen Fließgewässer des Stadtbezirks (Rotthäuser und Hubbelrather Bach, Pillebach in Teilbereichen) stellen wichtige Leitlinien für die Erholungsnutzung im Stadtbezirk dar. Bedeutung erlangen in diesem Zusammenhang auch die Teichsysteme in den Bachtälern.

Freizeitrelevante Infrastruktureinrichtungen ergänzen diese landschaftsbedingten Eigenschaften:

- **Siedlungsnähe, Erschließung und Begehbarkeit:** Die großen Waldbereiche sind vor allem von den Stadtteilen Grafenberg und Ludenberg sowie aus Alt-Gerresheim aus sehr gut fußläufig zu erreichen. Von Ludenberg und Hubbelrath aus besteht eine gute Anbindung an die umgebenden Lössterassen und die darin gelegenen Bachtäler. Der Stadtbezirk ist zudem über ein Netz von Wanderwegen erschlossen.

Besonders hervorzuheben sind der überregionale bedeutsame Radfernweg R 21 sowie mehrere Strecken des Radverkehrsnetzes NRW. Ergänzt wird das Wegespektrum durch verschiedene örtliche Rad- und Wanderwege sowie das Radnetz der Stadt Düsseldorf.

- **Kulturhistorische und andere Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte:** Die Lössterrassen weisen eine lange Siedlungsgeschichte auf und sind daher reich an historischen Kulturlandschaftselementen. Neben landschaftlichen Elementen zählen dazu insbesondere die alten Hofstellen, von denen einige unter Denkmalschutz stehen. Aufgrund des mitunter bewegten Reliefs ergeben sich verschiedene Aussichtsmöglichkeiten, bspw. von den Terrassenkanten im Grafenberger oder Gerresheimer Wald.
- **Erholungseinrichtungen:** Neben den über den Stadtbezirk verteilten Schutzhütten und Unterständen ergänzen verschiedene Gaststätten, Cafés u.ä. das Angebot an erholungsrelevanter Infrastruktur.
- **Sport- und Freizeiteinrichtungen:** Neben den Golfplätzen (siehe Abschnitt „Halböffentliche Grünflächen“) hat auch der Reitsport eine hohe Bedeutung im Stadtbezirk 07. Verschiedene Hofstellen bieten Angebote (Reitställe und -plätze o.ä.) an; ein System an Reitwegen verbindet diese Bereiche miteinander.

Insgesamt betrachtet nimmt der Stadtwald – mit den Teilbereichen Grafenberger Wald, Haardt und Gerresheimer Wald – eine herausragende Sonderstellung ein. Die naturnahe Ausprägung der Wälder stellt in Verbindung mit dem bewegten Relief eine besondere und abwechslungsreiche Qualität für Naherholungssuchende dar. Mit einem Wegesystem für unterschiedliche Nutzer versehen (Fuß-, Rad- und Reitwege), gehören die Waldbereiche zu den wichtigsten und meist besuchten Naherholungsbereichen der Stadt Düsseldorf. Waldpädagogische Angebote ergänzen das Nutzungsspektrum. Laut Umfrage Stadtgrün nutzt ein hoher Anteil der Bewohner des Stadtbezirks 07 den Grafenberger und Gerresheimer Wald.

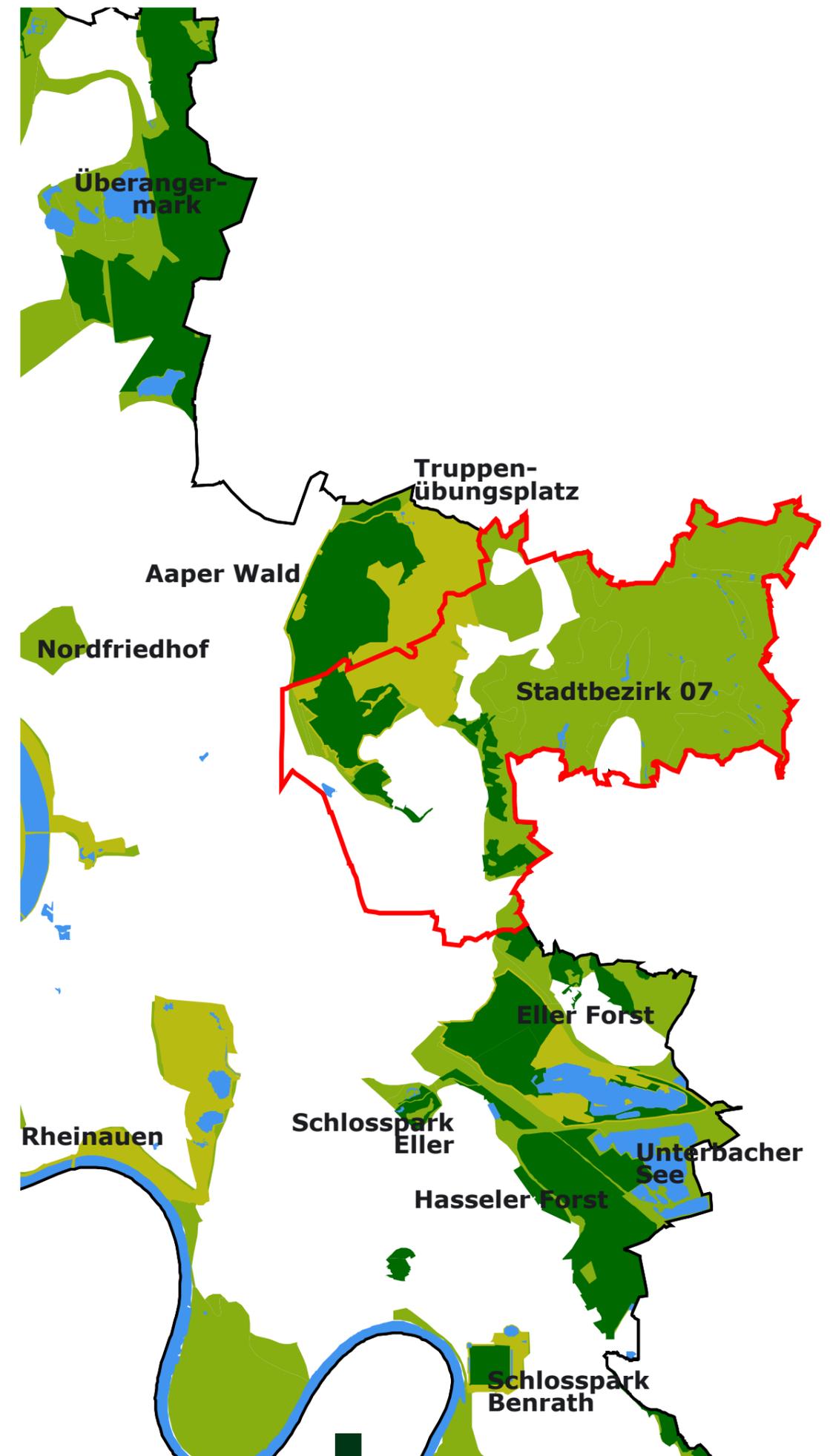
Ähnlich hohe Bedeutung erlangen die Lössterrassen im Osten des Stadtbezirks, hier insbesondere die Täler von Rotthäuser- und Hubbelrather Bach, die aufgrund ihrer Strukturvielfalt gut für die Naherholung geeignet sind.

### Erholungs- und Freizeitangebote im lokalen und regionalen Umfeld

Unter Gesichtspunkten wachsender Mobilität und sich ausdifferenzierender Anforderungen an die Angebotsqualität werden die an den Stadtbezirk 07 grenzenden Bereiche sowie umgebende Großlandschaften auf ihre Erholungsfunktion und -angebot hin betrachtet.

- Einen Erholungsschwerpunkt Düsseldorfs bildet der Unterbacher See im südlich angrenzenden Stadtbezirk 08. Über den Eller Forst sind die Bade- und anderen Freizeitangebote gut erreichbar.
- Im Norden grenzen mit dem ausgedehnten Aaper Wald und dem für die Öffentlichkeit geöffneten Truppenübungsplatz Bereiche für eine eher ruhige Naherholung an. Die Wälder und Grünzüge im Stadtbezirk 07 übernehmen wichtige verbindende Funktionen zwischen den beiden gesamtstädtisch bedeutsamen Naherholungsbereichen.
- Weitere Schwerpunkte der Naherholung in Düsseldorf bilden die Rheinauen im Westen der Stadt, die großen Parkanlagen wie Hofgarten, Nordpark sowie die Schlossparks Benrath und Eller.
- Im Norden Düsseldorfs bieten die großen zusammenhängenden Waldgebiete zwischen Duisburg, Mülheim und Ratingen gute Voraussetzungen für Naherholungssuchende.
- Das Bergische Land ist mit dem Auto gut erreichbar und weist neben den landschaftlichen Gegebenheiten auch viele alte sehenswerte Ortskerne auf.
- Die gesamte Ruhrschiene, insbesondere mit den im Rahmen der IBA Emscher entwickelten Projekten und Angeboten, strahlt eine hohe Anziehungskraft aus und liegt ebenfalls in Tagesausflugsentfernung.
- Köln und Umgebung bieten zahlreiche Angebote im Naherholungs- und Freizeitsektor.
- Ebenfalls noch gut zu erreichen sind der südliche Niederrhein und das niederländische Maasland bei Roermond mit hohen landschaftlichen Qualitäten und Angeboten für wasserbezogene Freizeitaktivitäten.
- Bereits in größerer Entfernung liegen das Sauerland sowie das Ebbe- und Rothaargebirge mit den entsprechenden Angeboten.

Erholungs- und Freizeitangebote im lokalen Umfeld

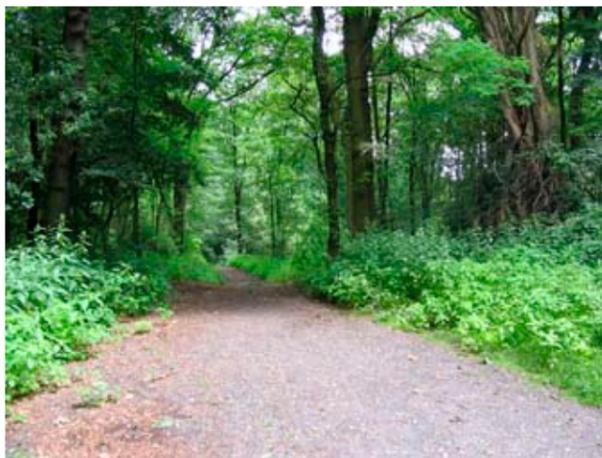




◀  
Grünzug Rath-Eller  
in Grafenberg



◀  
Wege im Grafenberger Wald



◀  
Weg auf der Hardt



◀  
Kleingärten  
an der Nördlichen Düssel

## 4.2 Bewertung

Ausgehend von dieser Bestandsaufnahme und in Überlagerung mit freiraumzerschneidenden Elementen sowie städtebaulichen Entwicklungsabsichten lassen sich verschiedene Bereiche mit unterschiedlicher Wertigkeit für die erholungsbezogene Freiraumnutzung abgrenzen.

Der Stadtteil **Grafenberg** ist überdurchschnittlich gut mit Freiflächen versorgt. Die Bebauung weist einen hohen Anteil an privat nutzbaren Grünstrukturen auf; zudem sind die Wohnquartiere über den Grünzug Rath – Eller gut an den Ostpark angebunden. Ideale Anbindungen bestehen auch an den Grafenberger Wald mit seinem ausgedehnten Wegesystem. Die Zugänglichkeit zu den Grünbereichen wird nur durch die stark befahrene Vautier- bzw. Ludenberger Straße erschwert.

Ein Bebauungsplan an der Ernst-Poensgen-Allee sieht die Entwicklung von Wohnungsbau und die Ansiedlung weiterer Sporteinrichtungen vor. Auswirkungen auf die erholungsrelevanten Strukturen sind davon nicht zu erwarten.

Im Stadtteil **Gerresheim** ist die Erholungseignung differenziert zu betrachten. Gut mit Freiflächen versorgt sind die Areale zwischen Torfbruchstraße, Nördlicher Düssel und Bahnlinie. Den Wohnbereichen sind ausreichend private oder gemeinschaftlich nutzbare Freiräume zugeordnet. Mit dem Ostpark, dem Nachbarschaftspark Diepenstraße sowie dem Grünzug entlang der Düssel bestehen zudem ausreichende Angebote an öffentlichem Freiraum. Sport- und Kleingartenflächen ergänzen das Angebot. Eine ähnlich gute Versorgung besteht in den Wohnquartieren zwischen Torfbruch- und Benderstraße. Die großzügigen Privatgärten werden durch den alten Friedhof als öffentlicher Freiraum ergänzt. Zudem liegt die Hardt als siedlungsnaher Waldbereich mit gut ausgebautem Wegenetz in erreichbarer Nähe. Die Wohnquartiere südlich der Bahnstrecke und westlich der Glashüttenstraße sind ebenfalls gut mit Freiflächen ausgestattet. Neben den privaten und gemeinschaftlichen Grünflächen trägt insbesondere der Grünzug entlang der Düssel zur Versorgung der Anwohner bei.

Der Bereich zwischen Bergischer Landstraße, Bender- und beiderseits der Gräulinger Straße weist in der z.T. gartenstadtähnlichen Bebauung einen hohen Anteil an privaten Grünflächen auf. Hingegen ist die Versorgung mit öffentlichem Grün mangelhaft – mit Ausnahme des neuen Grünzugs Heinrich-Könn-Straße liegen keine Grünflächen in gut erreichbarer Ent-

### Freiraumstruktur der bebauten Bereiche

-  ausreichende Freiflächenversorgung
-  Defizite im öffentlichen Grün
-  Defizite im privaten Grün
-  öffentliche Freifläche / Sportfläche
-  halböffentliche Freifläche

### Verbindende Grünzüge

-  vorhandene Grünverbindung
-  fehlende Grünverbindung

### Erholungseignung der freien Landschaft

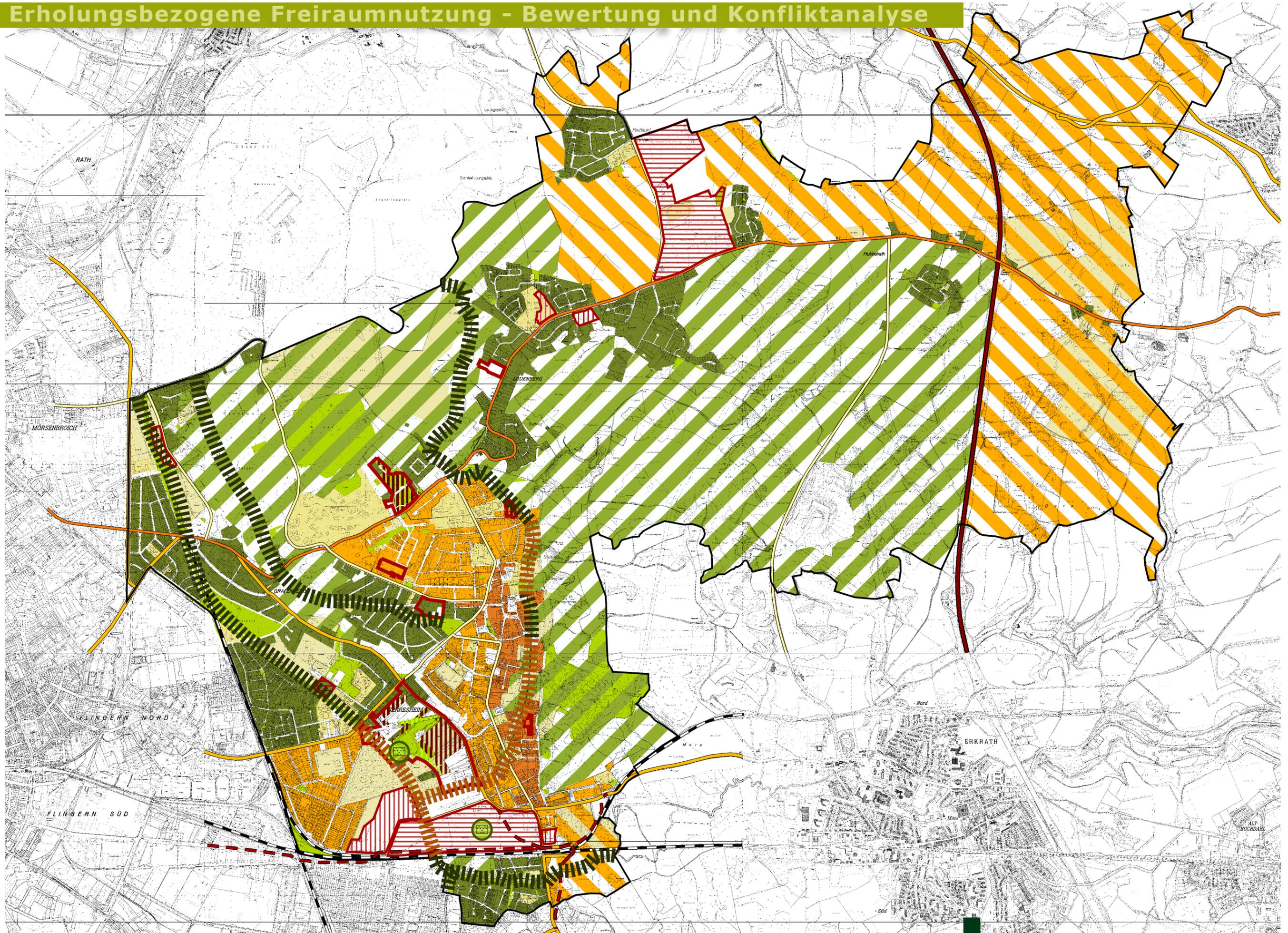
-  gute bis sehr gute Eignung
-  eingeschränkte Eignung

### Barrierewirkungen

-  Autobahn
-  Bundes- / Landesstraße / sonstige Straße
-  Bahntrasse

### Geplante städtebauliche Entwicklung

-  Bebauungspläne mit Rechtskraft
-  Bebauungspläne in Aufstellung
-  Zukünftige Entwicklungsbereiche
-  Landesstraße (in Planung)
-  Wegfall von Freiflächen (temporäre Freiflächen)
-  Entwicklung von Grünflächen





◀  
Grünfläche am Wallgraben



◀  
Grünfläche an der Blutskapelle



◀  
Grünzug am Ortsrand von Ludenberg



◀  
Grünzug entlang der Nördlichen Düssel

fernung zu den Wohnquartieren. Die Bereiche östlich der Gräulinger Straße sind gut an den Gerresheimer Wald angebunden, wodurch der Mangel an öffentlichen Grünflächen zumindest teilweise kompensiert werden kann. Ähnlich stellt sich die Situation zwischen Dreher-, Schönau-, Torfbruch- und Heyestraße sowie entlang der Morper Straße dar. Während der Anteil privaten Grüns sehr hoch ist, treten Defizite in der öffentlichen Freiraumversorgung auf. Mit den vorhandenen Sportflächen und Gemeinbedarfseinrichtungen existieren nur halböffentliche Anlagen, öffentliche Parks oder Grünzüge sind nicht vorhanden. Die Wohnbereiche südlich der Dreherstraße am westlichen Rand des Stadtbezirks sind ähnlich strukturiert. Es gibt keine öffentlichen Grünanlagen in erreichbarer Nähe, dafür ist der Anteil an privat nutzbarem Freiraum relativ hoch. Neben den Einfamilien- und Reihenhaugärten wird die Freiraumstruktur insbesondere durch die großen Kleingartenanlagen geprägt.

Freiraumdefizite im privaten bzw. gemeinschaftlichen Bereich bestehen in Gerresheim in einigen Wohngebieten östlich der Heyestraße. Die gebäudezugehörigen Freiflächen sind entweder versiegelt oder zu klein für die hohe Anzahl an Bewohnern. Zudem gibt es nur wenige öffentliche Grünflächen, bspw. den Grünzug Pillebach zwischen Steinweg und Gerricusstraße oder den Gerresheimer Friedhof. Allerdings bietet der direkt angrenzende Gerresheimer Wald ideale Voraussetzungen für die Naherholung.

Die Zerschneidung des Stadtteils durch größere Verkehrsachsen, wie die Torfbruch- oder Dreherstraße, in Ansätzen auch durch Gräulinger- und Heyestraße, trägt zur schlechteren Erreichbarkeit einiger Grünflächen bei. Eine gravierende Zäsur entsteht durch die Bahnlinie (in Zusammenhang mit der nördlichen angrenzenden Glashütte), die die über den Stadtbezirk hinaus bedeutende Grünverbindung entlang der Nördlichen Düssel unterbricht.

Konkrete städtebauliche Entwicklungsabsichten bestehen in Gerresheim an der Heinrich-Könn-Straße sowie in weiteren kleineren Bereichen, in denen eine Innenverdichtung angestrebt wird. Mit dem größten Vorhaben, der geplanten Bebauung am Quellenbusch, gehen die dortigen privaten Kleingärten verloren. Allerdings entstehen mit der geplanten Ost-West-Grünachse und entlang des offen zu legenden Pillebachs neue öffentliche Freiräume, die auch der Versorgung der angrenzenden Stadtteile dienen.

Das Potenzial, den Grünzug entlang der Düssel in Richtung Süden auszuweiten, ist in den bisherigen Planungen nicht ausreichend berücksichtigt.

Großes Entwicklungspotenzial beinhaltet die Umstrukturierung des Glashüttengeländes. Im Zuge der Umgestaltung können die Defizite im öffentlichen Freiraum im Süden Gerresheims dezimiert werden. Die städtebauliche Rahmenplanung sieht deshalb neben der Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes Vernetzungen des Grünsystems vor.

Der geplante Ausbau der Landesstraße 404n leistet einer weiteren Zerschneidung der Düsselau westlich der Glashüttenstraße und deren Naherholungsfunktion Vorschub.

Die Stadtteile **Ludenberg** und **Hubbelrath** weisen zwar keine bzw. nur wenige kleine Grünflächen auf, sind aber durch einen hohen Anteil privater oder gemeinschaftlich nutzbarer Freiräume gekennzeichnet. Zudem bieten die direkt angrenzenden Landschaftsbereiche ideale Voraussetzungen für die wohnungsnaher Freizeit und Naherholung.

Größter Entwicklungsbereich in den Stadtteilen ist das Gelände der Bergischen Kaserne. Mit Ende der militärischen Nutzung bietet sich hier die Möglichkeit, neben neuer Wohnnutzung auch Voraussetzungen für die Naherholungsnutzung zu schaffen.

Neben den jeweiligen Einzelflächen in den Stadtteilen besitzen die **verbindenden Grünzüge** große Bedeutung für die Naherholung. Herauszuheben sind dabei im Stadtbezirk 07

- die Grünachse Ernst-Poensgen-Allee / Bahntunnel – Nördliche Düssel / Ostpark – Düssel, die eine wichtige Nord-Süd-Verbindung darstellt. Allerdings ist diese Grünverbindung im Bereich Glashütte / Bahnstrecke unterbrochen.
- die Grünverbindung (Aaper Wald –) Grafenberger Wald – Hardt – Alter Friedhof Gerresheim.
- der Grünzug Pillebach.

Im landschaftlichen Raum außerhalb der Siedlungen prägen die großen Waldbereiche auf den Terrassenkanten sowie das Nutzungsmosaik der Mettmanner Lössterrassen den Landschaftscharakter des Stadtbezirks und erlangen als Erholungsraum gesamtstädtische Bedeutung.

Dies trifft in erster Linie auf die strukturreichen Landschaftsräume im Bereich der Rennbahn und des Golfplatzes sowie zwischen Pillebach und Autobahn südlich der Bundesstraße 7 zu.

Das Erholungspotenzial östlich der Autobahn ist durch den hier liegenden, nur eingeschränkt begehbaren Golfplatz eingeschränkt. Gleiches trifft auf den Landschaftsbereich nördlich der Bundesstraße 7 zu, zugleich ist die Landschaft hier außerhalb der Golfflächen strukturärmer ausgebildet.

Die Zerschneidung der Landschaft durch Bahntrassen und (geplante) Straßen schränkt die Erholungseignung im Bereich der Düssel am östlichen Stadtrand ebenfalls ein.

### 4.3 Zielkonzept

Für die zukünftige Entwicklung der öffentlichen und privaten Freiräume im Stadtbezirk 07 werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- **Sicherung und Entwicklung der verbindenden innerörtlichen Grünzüge** als Erholungsflächen und zur Vernetzung der Grünbereiche über die Grenzen des Stadtbezirks hinausgehend: langfristige Sicherung und Ausbau der Grünverbindungen auf dem Bahntunnel und entlang der Nördlichen Düssel zwischen Grafenberger Allee und Dreherstraße; Ergänzung der fehlenden Teilstrecken in den Grünzügen „Nördliche Düssel“ (zwischen Dreherstraße und Höherhof) und „Pillebach“ (Abschnitte Bergische Landstraße – Gericcusstraße, Steinweg – Dreifaltigkeitsstraße, Heyestraße – Torfbruchstraße); qualitative Aufwertung des Grünzugs entlang der Düssel südlich der Bahnstrecke
- **Erhalt und Sicherung der öffentlichen und privaten Freiraumstrukturen** in Grafenberg und Gerresheim (zwischen Dreherstraße, Nördlicher Düssel und Bahnlinie) sowie Hubbelrath und Ludenberg: unter Beachtung gartendenkmalpflegerischer Aspekte im Ostpark, in den Grünzügen entlang der Düssel sowie im Lustgarten (Wiederherstellung) im Grafenberger Wald; Vernetzung der öffentlichen Grünflächen untereinander, bspw. Verbindung Nachbarschaftspark Diepenstraße – Nördliche Düssel; keine weitere bauliche Verdichtung der privaten Freiräume zur Erhaltung der grünen Innenbereiche
- Erhalt der privaten Grünräume und **Verbesserung der öffentlichen Grünflächenversorgung** in Gerresheim zwischen Bender- und Gräulinger Straße, zwischen Torfbruch- und Heyestraße sowie südlich der Dreherstraße: Erhalt der gartenstadtähnlichen Bebauung mit den grünen Innenbereichen; Aufwertung der Plätze (bspw. Metzkauser Straße) und Grünflächen (z.B. Am Zollhaus); Schaffung neuer öffentlicher Grünflächen, bspw. Grünzug als Verbindung zwischen An der Leimkuhle und Klotzbahn oder Entwicklung einer öffentlichen Grünfläche im Umfeld der Gustav-Adolf-Kirche unter Einbeziehung des Pillebachs; Anbindung der Quartiere an die übergreifenden Grünzüge
- **Aufwertung der privaten und öffentlichen Grünflächen** im Gerresheimer Zentrum und östlich der Heyestraße: wo möglich, Entsiegelung und Begrünung von verdichteten (Block)Innenbereichen; qualitative Aufwertung von Grünanlagen und Plätzen, bspw. in der Grünanlage Gericcusstraße oder Vorplatz des Bürgerhauses im Zentrum; Anbindung der Quartiere an die übergreifenden Grünzüge

▶  
Kastanienallee als Bestandteil des überregionalen Radfernweges R 21



▶  
Einschränkungen der Erholungseignung durch Golfplätze

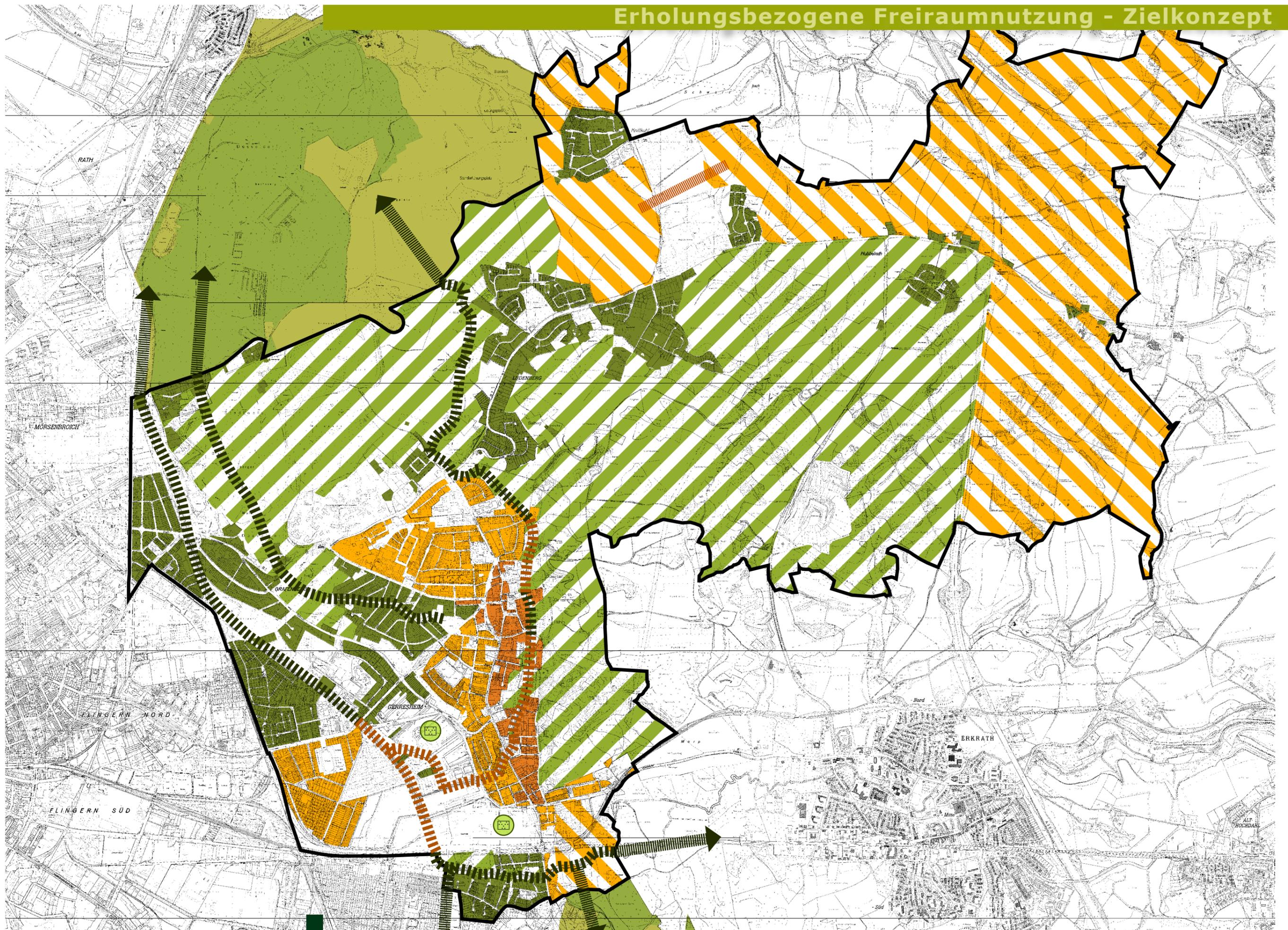


▶  
Bahntrasse als Trennung zwischen dem Ostpark und dem Grünzug Rath-Eller



▶  
Nördliche Düssel südlich der Dreherstraße





#### Freiraumstruktur der bebauten Bereiche

-  Sicherung und Entwicklung der öffentlichen und privaten Freiräume
-  Verbesserung der öffentlichen Grünflächenversorgung  
Sicherung der privaten Freiräume
-  Sicherung und Entwicklung der öffentlichen Freiräume  
Aufwertung der privaten Freiräume

#### Verbindende Grünzüge

-  Sicherung und Ausbau der Grünverbindungen
-  Entwicklung neuer Grünverbindungen
-  Sicherung stadtbezirksübergreifender Grünzüge
-  Wald außerhalb des Stadtbezirks 07
-  andere Erholungsbereiche außerhalb des Stadtbezirks

#### Erholungseignung der freien Landschaft

-  Sicherung und Ausbau der Erholungseignung
-  Aufwertung der Erholungseignung

#### Städtebauliche Entwicklungsgebiete

-  Entwicklung und Vernetzung neuer Grünflächen

- **Nutzung neuer städtebaulicher Entwicklungen zur Sicherung und Ergänzung des öffentlichen (und privaten) Freiraumangebotes:** im Entwicklungsbereich Glashütte Schaffung siedlungsnaher Parks und Grünzüge, Anbindung der Quartiere an die übergreifenden Grünzüge bzw. Entwicklung von Grünzügen (Nördliche Düsseldorf)
- **Entwicklungsbereich Bergische Kaserne:** Schaffung einer durchgehenden, ausreichend breiten Ost-West-Grünverbindung zwischen Klashausweg und Bergischer Landstraße
- **Erhalt und Ausbau der Erholungsfunktion** des Stadtwaldes und der südlichen Mettmanner Lössterrassen: Beibehaltung des Nutzungsmosaiks; Verbesserung und Ergänzung der Wegeverbindungen auf den Lössterrassen; Erweiterung des Wanderwegenetzes sowie ergänzende Wegeneubaumaßnahmen
- **Standortübungsplatz:** Stärkung der Naherholungsfunktion in dem weitgehend unzerschnittenen Raum, gerade in Zusammenhang mit dem bereits stark genutzten Aaper Wald
- **erholungswirksame Landschaftsanreicherung** im Bereich der nördlichen Lössterrassen: durch Pflanzmaßnahmen entlang der Hauptwanderwege

►  
Mögliche Verbindung zwischen Nachbarschaftspark Diepenstraße und Nördlicher Düssel



►  
Freifläche ‚Am Zollhaus‘ mit Aufwertungspotenzial



►  
Grünfläche in der Gericcusstraße



►  
Vorplatz des Bürgerhauses im Gerresheimer Zentrum





◀ Kinderspielplatz



◀ Kinder im Grünzug  
Heinrich-Könn-Straße



◀ Erlebnisraum Gewässer



◀ Schulsportplatz an der  
Heyestraße

## 5. Spielflächenversorgung

Soweit nicht hinreichend auf andere Weise Spielmöglichkeiten angeboten werden, sind die Kommunen gehalten, ausreichend öffentlich zugängliche Spielflächen bereitzustellen. Um den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht zu werden, ist ein Spielflächensystem einzurichten, das alle Wohnbereiche abdeckt und untereinander verknüpft.

Die Erfassung und die Analyse des Spielflächenbedarfs und der Spielflächenversorgung in den Quartieren orientieren sich am Runderlass des Innenministers NRW (1974 / 78). Neben den Spielbereichen der Kategorie A, die zentrale Versorgungsfunktion für einen ganzen Ort oder einen Ortsteil übernehmen, sollte das Grundgerüst der Spielflächenversorgung danach aus Spielbereichen der Kategorie B aufgebaut sein. Diese Flächen mit Versorgungsfunktion für einen Wohnbereich sollten eine Mindestgröße von 400 m<sup>2</sup> nicht unterschreiten und nicht mehr als 500 m von den zugehörigen Wohnbereichen entfernt sein. Einige Spielplätze sind zwar kleiner als 400 m<sup>2</sup>, fließen aber aufgrund der augenscheinlich hohen Frequentierung in die Bewertung ein.

Grundsätzlich ist zu bemerken, dass der Runderlass des Innenministers NRW über 30 Jahre alt ist und in der Zeit des Stadtwachstums entstanden ist. Demzufolge sind die Anforderungen ausschließlich auf eine quantitative Versorgung mit Spielflächen ausgerichtet, heutige Rahmenbedingungen wie qualitative Gesichtspunkte, größere Mobilität oder eine Angebotsdifferenzierung aber keine Berücksichtigung finden.

### 5.1 Bestand

Der Stadtbezirk 07 verfügt insgesamt über 36 Spielplätze mit einer Gesamtfläche von ca. 7,3 ha. Davon sind 28 Spielplätze größer als 400 m<sup>2</sup>; fünf Spielplätze sind zurzeit abgebaut. Das Angebot an Spielmöglichkeiten wird durch insgesamt acht Bolzplätze bzw. -wiesen ergänzt. Acht Schulhöfe des Stadtbezirks sind als Schulsportplatz ausgewiesen.

In den nächsten Jahren sollen sechs weitere Spielplätze sowie ein Bolzplatz im Stadtbezirk 07 entstehen, der bereits bestehende Spielplatz im Ostpark wird zudem saniert und erweitert.

#### Spielmöglichkeiten für Kinder

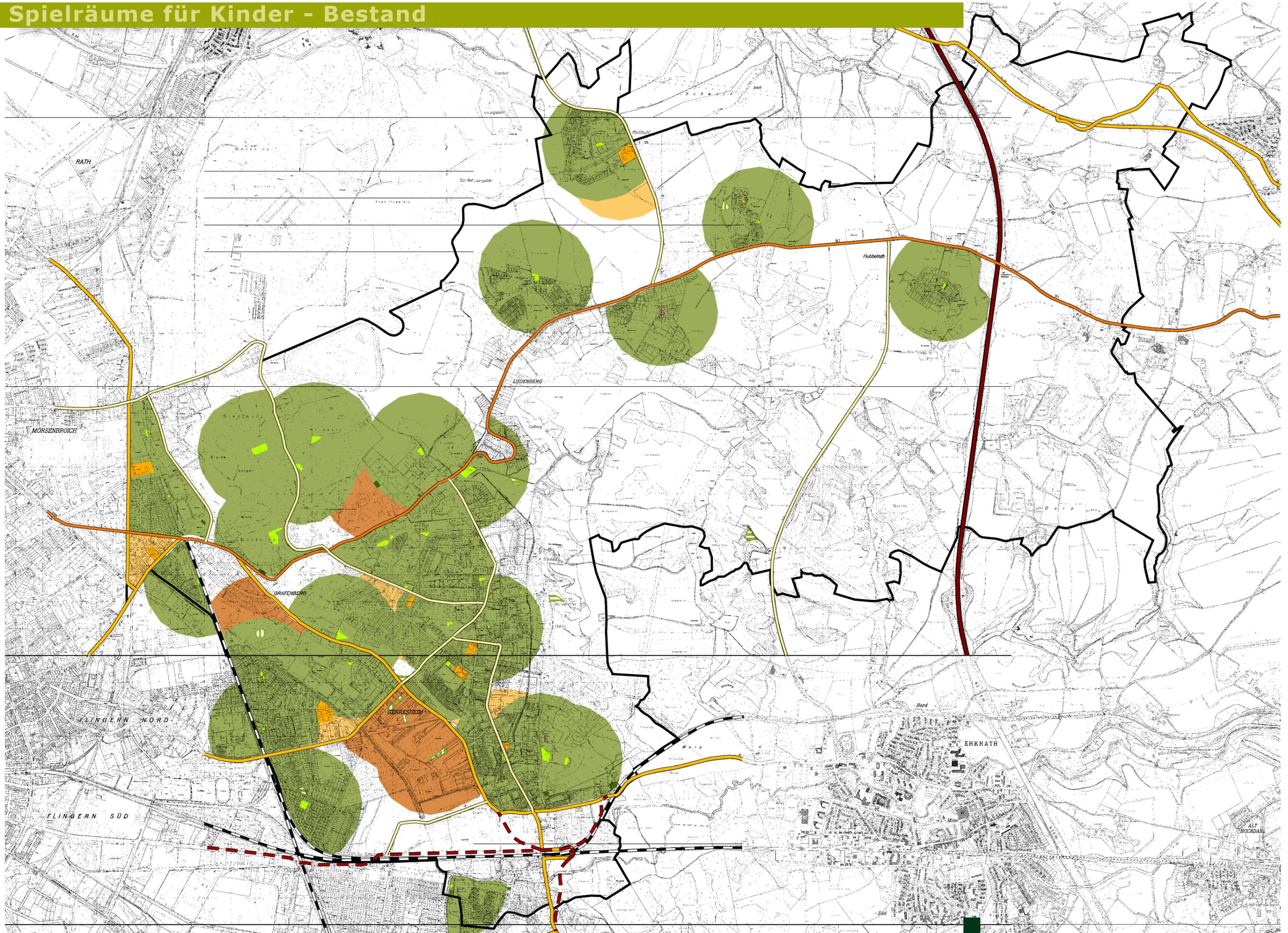
-  Spielplatz > 400 m<sup>2</sup>
-  Spielplatz < 400 m<sup>2</sup>
-  Spielplatz, zurzeit abgebaut
-  Bolzplatz
-  Schulsportplatz
-  geplanter Spielplatz(-erweiterung)

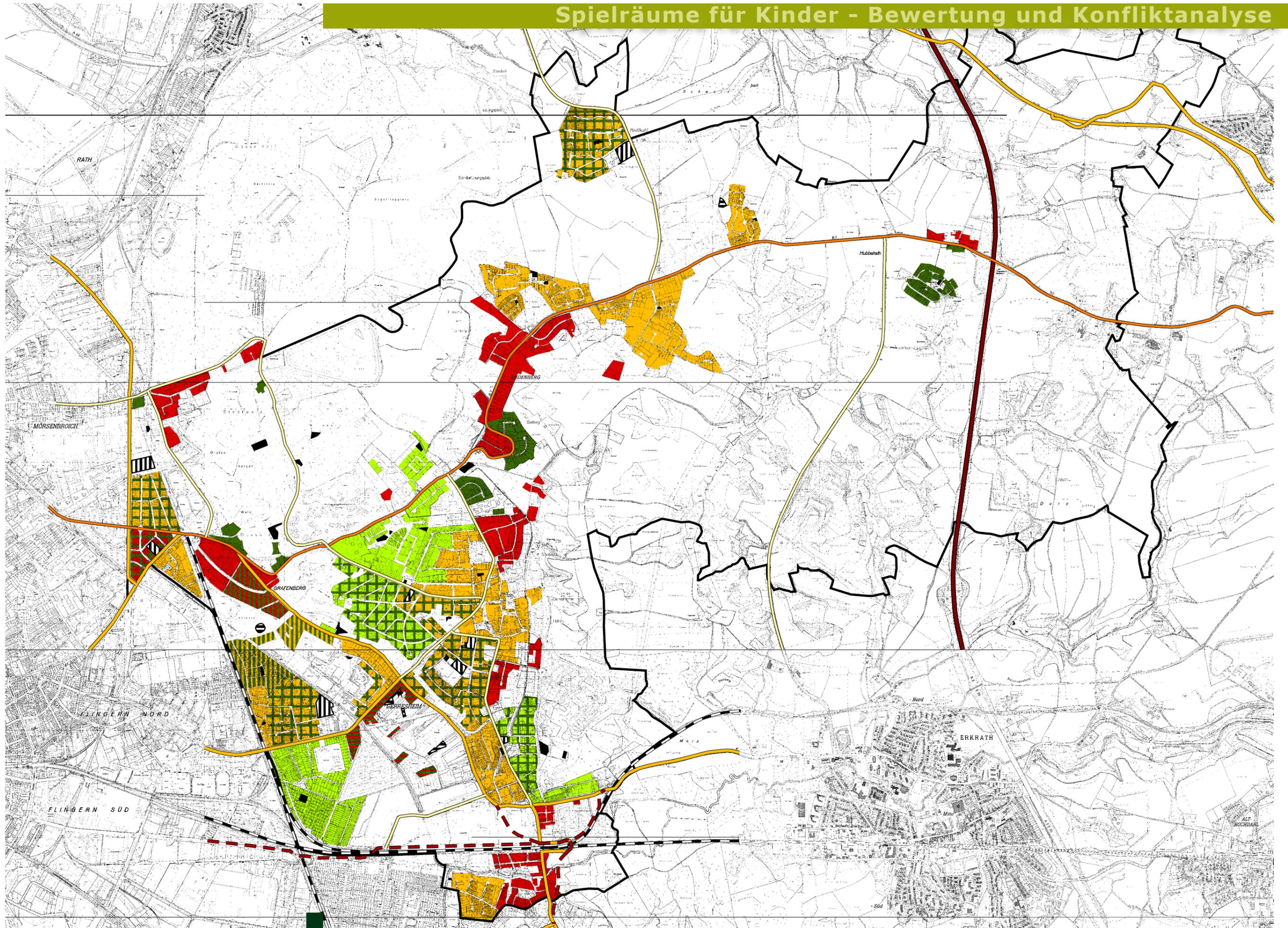
#### Erreichbarkeit der Spielflächen

-  400 m-Radius um Spielplätze > 400 m<sup>2</sup>
-  400 m-Radius um Schulsportplätze
-  400 m-Radius um geplante Spielplätze

#### Barrierewirkungen

-  Autobahn
-  Bundes-/ Landesstraße / sonstige Straße
-  Landesstraße (in Planung)
-  Bahntrasse





## 5.2 Bewertung

Der Spielflächenbedarf hängt insbesondere ab von der Einwohnerdichte, der Art der Bebauung und Erschließung sowie anderen Möglichkeiten der Spielbetätigung. Unter Berücksichtigung von schwer überwindbaren Barrieren (stark befahrene Straßen, Gleisanlagen) werden wohnblockübergreifende Versorgungsgebiete abgegrenzt, deren Versorgungsstruktur an den Vorgaben des Runderlasses des Innenministers NRW gemessen wird. Insgesamt ergeben sich sechs Kategorien unterschiedlicher Spielflächenversorgung.

### Bedarf an Spielflächen gedeckt

Gemessen an den gebietsspezifischen Richtwerten liegt die Spielflächenversorgung in einigen Bereichen bei 100% und mehr. Entsprechende Bereiche liegen in den eher locker bebauten Wohngebieten an der Bergischen Landstraße, an der Gräulinger Straße sowie an der Ludenberger Straße im Stadtteil Ludenberg. Der Bedarf an Spielflächen in der dörflichen Ortslage Hubbelrath ist ebenfalls gedeckt.

### Bedarf an Spielflächen künftig gedeckt

Durch die Ausweisung neuer Spielflächen im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Am Quellenbusch“ verbessert sich auch die Versorgungssituation in den angrenzenden Wohnbereichen. Entlang der bisher unterversorgten Dreherstraße ist nach Umsetzung der Planungen von einer optimalen Spielflächenversorgung auszugehen.

### Bedarf zu mindestens 50% gedeckt

Einige Bereiche des Stadtbezirks 07 weisen zwar größere Spielflächen auf, aufgrund der Bevölkerungszahl und der Bebauungsstruktur ist die Versorgung hier aber nur zwischen 50 und 100% gedeckt. Dazu zählen in Gerresheim die Wohngebiete südlich der Dreherstraße (Siedlerweg – Bertastraße), zwischen Torfbruch- und Benderstraße sowie in der Umgebung der Heinrich-Könn-Straße. Weitere Bereiche befinden sich entlang der Morper Straße und der Quadenhofstraße.

Die Versorgungssituation wird zwischen Torfbruch- und Benderstraße sowie entlang der Quadenhofstraße durch die Schulspielhöfe Benderstraße und Ferdinand-Heye-Schule verbessert.

▶  
Spielplatz in der  
Schwarzbachstraße



▶  
Spielplatz an der  
Quadenhofstraße



▶  
Spielplatz  
'An der Leimkuhle'



▶  
Spielbereich in der  
Keldenichstraße



### Spielmöglichkeiten für Kinder

-  bestehender Spielplatz > 400 m<sup>2</sup>
-  Schulspielhof
-  geplanter Spielplatz (oder -erweiterung)

### Barrierewirkungen

-  Autobahn
-  Bundes-/ Landesstraße / sonstige Straße
-  Landesstraße (in Planung)
-  Bahntrasse

### Spielflächenversorgung

-  Bedarf gedeckt
-  Bedarf künftig gedeckt
-  Versorgung > 50%
-  Bedarf künftig > 50%
-  Versorgung < 50%
-  Ergänzung durch Schulspielplätze
-  Spielflächen fehlen



◀ Neuer Spielbereich am Schaffhausener Weg



◀ Waldspielplatz an der Hirschbergwiese



◀ Schulspielhof der Gutenbergschule



◀ Kinderspiel in der freien Landschaft

### Bedarf künftig zu mindestens 50% gedeckt

Durch die Erweiterung des Spielplatzes im Ostpark kann die Versorgungssituation im südlichen Teil Grafenbergs sowie in den angrenzenden Wohngebieten Gerresheims dahingehend verbessert werden, dass der Versorgungsgrad künftig höher als 50% liegt.

### Versorgung geringer als 50%

Bereiche mit einer Spielflächenversorgung, die kleiner als 50% ist, liegen in Grafenberg südlich der Grafenberger Allee (Limburg- und Altenbergstraße). In Gerresheim sind entsprechende Bereiche nördlich der Dreherstraße (zwischen Torbruchstraße und Bahn), entlang der Bender- und Neunzigstraße, zwischen Schönau-, Torbruch- und Heyestraße sowie entlang der Gothaer Straße vorzufinden. Weite Teile Ludenbergs und der Ortslage Knittkuhl weisen eine ähnliche Versorgungsstruktur auf.

Verbesserungen der Versorgungsstruktur ergeben sich durch Schulspielhöfe, deren Einzugsbereiche Teile der Wohngebiete nördlich der Dreherstraße (Schule Lohbachweg), südlich der Benderstraße (Schule Benderstraße) sowie südlich der Schönaustraße (Martin-Luther-King-Schule und Röttger-Tagesschule) abdecken. Ein weiterer Schulspielhof, der zur Aufwertung der Spielflächenversorgung beiträgt, liegt in Knittkuhl (GGs Knittkuhl).

Die unterdurchschnittliche Spielflächenversorgung in Ludenberg und der Ortslage Knittkuhl wird zum Teil durch die großzügiger geschnittenen Grundstücke und durch den direkt angrenzenden, als Spielraum nutzbaren Freiraum gemildert.

### Spielflächen fehlen

Wohngebiete ohne Spielflächenversorgung befinden sich in erster Linie im Stadtteil Grafenberg beiderseits der Vautierstraße sowie an der Ludenberger Straße. Im Stadtteil Ludenberg herrscht eine vergleichbare Situation in Teilbereichen entlang der Bergischen Landstraße und östlich der Gräulinger Straße. Wohngebiete ohne verfügbare Spielflächen bestehen zudem nördlich des Gerresheimer Zentrums sowie entlang der Glashüttenstraße im Süden Gerresheims.

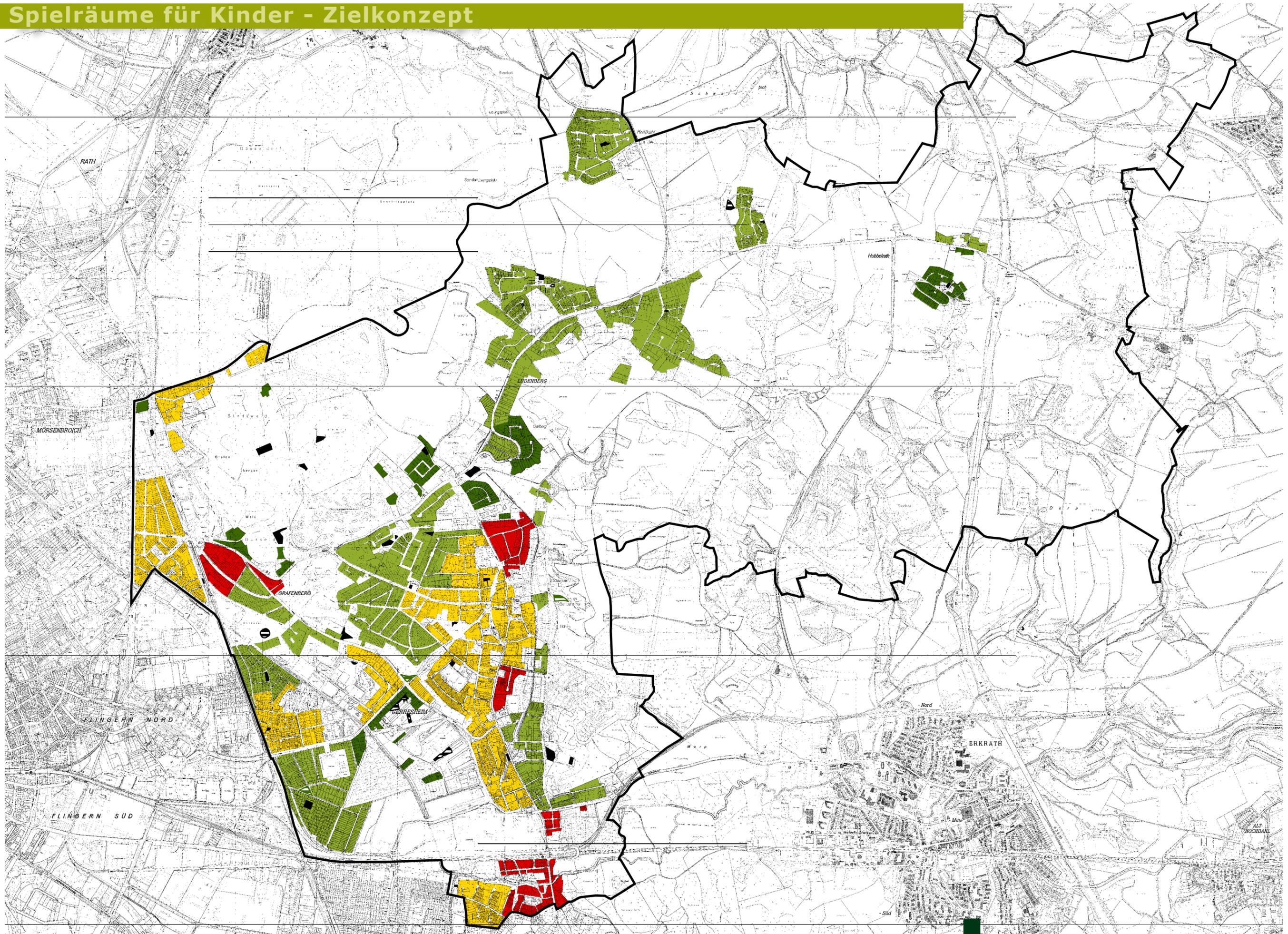
Der Mangel an Spielflächen wird in Grafenberg zum Teil durch die Schulspielhöfe der Gutenbergschule und der Schule Graf-Recke-Straße kompensiert.

### Spielmöglichkeiten für Kinder

-  bestehenden Spielplatz erhalten
-  Planung umsetzen / Spielplatz erweitern
-  abgebauten Spielplatz wieder aufbauen

### Spielflächenversorgung

-  Versorgung sichern
-  geringer Handlungsbedarf
-  mittlerer Handlungsbedarf
-  vorrangiger Handlungsbedarf





◀ Kinderspielmöglichkeiten  
am Ratinger Weg



◀ Neuer Spielplatz in der  
Hülsmeierstraße



◀ Spielplatz mit  
Erneuerungsbedarf  
am Bürgerhaus Hubbelrath



◀ Spielbereich im Nachbar-  
schaftspark Diepenstraße

Die im Stadtteil Ludenberg gelegenen unter-versorgten Bereiche grenzen zudem direkt an un bebauten Freiraum an, der zum Spielen genutzt werden kann. Ähnlich ist die Situation im Gerresheimer Zentrum einzuordnen.

### 5.3 Zielkonzept

Zur Sicherstellung und zukünftigen Entwicklung eines Spielflächensystems, das den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht wird, werden im Stadtbezirk 07 folgende Zielsetzungen verfolgt:

- **Versorgung sichern:** In Bereichen, in denen die Spielflächenversorgung bei 100% oder darüber liegt oder zukünftig diesen Wert erreicht, ist der Bestand an Kinderspielplätzen dauerhaft zu erhalten und qualitativ aufzuwerten.
- **Geringer Handlungsbedarf** besteht in den Bereichen, in denen die Spielflächenversorgung zwischen 50 und 100% liegt oder die unmittelbar an un bebauten Freiraum angrenzen. In diesen Bereichen ist der vorhandene Bestand an Kinderspielplätzen zu erhalten und in den dichter bebauten Bereichen an geeigneten Stellen zu ergänzen und qualitativ zu entwickeln.
- **Mittlerer Handlungsbedarf** ergibt sich in den Stadtbereichen, in denen zwar Spielflächen vorhanden sind, die Spielflächenversorgung aufgrund der Bebauungsstruktur und -dichte aber auch zukünftig voraussichtlich unter 50% liegt. Die Spielflächenversorgung ist in diesen Bereichen durch Anlage neuer Spielplätze oder durch das Öffnen von Schulspielhöfen zu verbessern.
- **Vorrangiger Handlungsbedarf** besteht in den Wohnbereichen, denen keine erreichbaren Spielflächen zuzuordnen sind. In diesen Bereichen sind vorrangig neue Spielflächen zu entwickeln oder Schulhöfe zu öffnen.

## 6. Stadtgestalt und Landschaftsbild

Die Stadtgestalt wird in erster Linie durch die Bebauungsstruktur geprägt. Daneben übernehmen die Grün- und Freiräume eine wichtige stadtgestaltprägende Funktion: Grünzüge und Parks gliedern die bebauten Bereiche und erhöhen die Strukturvielfalt, insbesondere in den dichter besiedelten Stadtteilen.

Das nachfolgende Kapitel stellt den Grünflächenanteil und die -qualität im Stadtbezirk 07 dar und bewertet diese anhand einer Abgrenzung einzelner Stadtquartiere mit gleichartiger Ausstattung in Hinblick auf Durchgrünungsgrad und gestalterische Qualität. Zusätzlich werden landschaftsbildprägende und -störende Strukturen an den Ortsrändern sowie im unbebauten Raum erfasst und die Auswirkungen städtebaulicher Planungen und Entwicklungsabsichten beurteilt.

### 6.1 Bestand

#### Stadträumliche Struktur

Der **mittelalterliche Stadtkern** von Gerresheim mit seiner historischen Bebauung (Stift und Kirche, Umfeld des Gericusplatzes) und der historischen Platzfolge sind bis heute erhalten. Charakteristisch sind die niedrig geschossigen Gebäude und die hohe Bebauungsdichte, insbesondere entstanden durch spätere Verdichtungen der Innenbereiche. Geprägt wird das Gerresheimer Zentrum durch den alten Baumbestand auf den öffentlichen Plätzen.

Der nächste größere Entwicklungsschritt innerhalb des Stadtbezirks 07 hängt mit der Entwicklung der **Glashütte** ab 1864 zusammen. Im Umfeld der Hütte entstanden zahlreiche Werkwohnungen, meist in Form geschlossener homogener Siedlungen wie der Neustadt, der Nachtigall, der Alten Insel oder der Genossenschaftssiedlung. Weiterhin wurden Gemeinbedarfseinrichtungen wie das Ferdinand-Heim, das Heyebad und die Gustav Adolf-Kirche errichtet. Die Siedlungen sind durch eine für ihre Bauzeit relativ geringe Bebauungsdichte und einen hohen Gartenanteil zu kennzeichnen.

Um 1900 entstand entlang der Heyestraße zwischen historischem Zentrum und Glashütte sowie entlang der Benderstraße (Eingemeindung nach Düsseldorf 1909) **gründerzeitliche Wohnbebauung**, die sich durch eine einheitliche Fassadengestaltung auszeichnet und heute durch einen hohen Grünanteil in den Blockinnenbereichen gekennzeichnet ist. Nur stellenweise tritt durch gewerbliche Bauten oder Versiegelung eine hohe Verdichtung auf.

In den **20er und 30er Jahren** des 20. Jahrhunderts entstanden im westlichen Gerresheim und in Grafenberg umfangreiche Siedlungserweiterungen mit maximal drei bis vier Geschossen, oftmals im Gartenstadt-Stil, wie bspw. in der Metzkauser Straße, der Schwarzbachstraße oder Am Zollhaus. Dem entsprechend sind diese Bereiche durch einen hohen Anteil privater Gartenflächen geprägt. Aus dieser Zeit stammen auch die Gebäude des Landeskrankenhauses an der Bergischen Landstraße.

Die **Mehrfamilien- und Zeilenhäuser** im Stadtbezirk 07 sind eher neueren Baudatums. Größere zusammenhängende Bereiche liegen in der Ortslage Knittkuhl sowie im Norden Ludenbergs (Hülsmeier- und Luckemeyerstraße). Weitere Bereiche, insbesondere mit Mehrfamilienhausbebauung, bestehen entlang der Heyestraße und ihrer Nebenstraßen, an der Torfbruchstraße, entlang der Heinrich-Könn-Straße, beiderseits der Mantherstraße sowie im Umfeld des Weimarer Weges in Gerresheim. Die Gebiete weisen überwiegend eine gute Grünversorgung auf.

Sehr große Bereiche sind mit **Einfamilien- und Reihenhäusern** bestanden. Besonders hervorzuheben sind dabei die großflächigen Siedlungen beiderseits der Dreherstraße zwischen Bahnstrecke und Nördlicher Düssel, die zum Teil aus alten Kleingärten entstanden sind. Weitere Agglomerationen befinden sich nördlich und südlich der Bergischen Landstraße in Ludenberg sowie in der Ortslage Hubbelrath. Die Bebauung ist hier durch großflächig geschnittene und stark durchgrünte Grundstücke zu kennzeichnen.

Von besonderer Eigenart sind die **landwirtschaftlichen Gebäude**, Einzelhöfe und Gehöfte im Osten des Stadtbezirks 07, wie bspw. das Gut Bruchhausen, der Trothof oder das Gestüt Mydlinghoven.

Im Stadtbezirk 07 gibt es nur relativ wenige **Industrie- und Gewerbebauten**. Größter zusammenhängender Bereich ist die Glashütte im Süden Gerresheims, die durch eine hohe Bebauungs- und Versiegelungsdichte gekennzeichnet ist.

Als **sonstige Bebauung** ist das Gelände der Bergischen Kaserne an der Bergischen Landstraße hervorzuheben.

Gericusplatz im historischen Kern Gerresheims



In der Neustadt



Häuser der Meistersiedlung



Hausbestand in der Metzkauser Straße





◀  
Blick auf die Terrassenkante  
am Pillebach



◀  
Kastanienallee an der  
Nördlichen Düssel



◀  
Ginkgo-Reihen in der  
Ottostraße



◀  
Blick auf den Staufenbergplatz

## Stadtbildprägende Elemente

Markante und weithin sichtbare **Geländekanten** zwischen den einzelnen Terrassen ziehen sich entlang der Ernst-Poensgen-Allee und der Torfbruchstraße sowie entlang des Pillebachs. Durch die Bewaldung der Terrassenkanten wird deren trennender Charakter noch verstärkt.

Der Stadtbezirk 07 ist durch eine Vielzahl an **Baumreihen und Alleen** geprägt. Besonders hervorzuheben sind dabei die alten und raumprägenden Kastanienalleen entlang der Nördlichen Düssel zwischen Grafenberger Allee und Sulzbachstraße sowie die Platanen im Grünzug Rath-Eller im Bereich der Limburgstraße. Ähnliche raumstrukturelle Wirkung entfalten die Linden am Gericusplatz, die Platanen am Alten Markt sowie die Roteichen am Staufenbergplatz. Hervorzuheben sind weiterhin die Spitzahorn-Bestände in der Benderstraße sowie die Bäume in den Anliegerstraßen zwischen Torfbruch- und Benderstraße (vor allem Spitzahorn) sowie in der Otto- und Hardenbergstraße und am Pilgerweg. Als Besonderheit sind die Esskastanienreihen in der Hardtstraße und die hochstämmigen Feldahorne in der Keldenichstraße hervorzuheben.

Weitere, überwiegend jüngere Baumbestände säumen die Dreherstraße, die Gräulinger Straße, die Heyestraße inklusive einiger Nebenstraßen sowie die Straße „Nach den Mauresköthen“. Jüngere Baumreihen stehen auch in der Katharinenstraße, im Schleizer, im Lobensteiner, Eisenacher und Weimarer Weg sowie in den neueren Baugebieten an der Heinrich-Könn-Straße, An der Kaiserburg sowie Am Wildpark.

**Grünflächen**, insbesondere in strukturreicher Ausbildung mit alten Baumbeständen und vielfältigen Gestaltungen, tragen erheblich zur Strukturierung des Stadtbildes bei. Dazu zählen im Stadtbezirk 07 der Ostpark, der Grünzug in der Heinrich-Könn-Straße, der Grünzug Rath-Eller auf dem Bundesbahntunnel und entlang der Nördlichen Düssel, der Nachbarschaftspark in der Diepenstraße sowie der Friedhof Gerresheim.

Viele der **Stadtplätze** im Stadtbezirk 07 sind von Verkehrsfunktionen überlagert und daher nur bedingt im Stadtbild wirksam. Dies trifft in erster Linie auf den Staufenbergplatz zu, der als Ort für Großveranstaltungen oder als Parkplatz genutzt wird. Herausragende Bedeutung kommt aber der historischen Platzfolge (Gericusplatz, Alter Markt, Flachsmarkt sowie Kölner und Neusser Tor) im Gerresheimer Zentrum zu.

## Stadträumliche Struktur

	historische Kerne verdichtet / durchgrünt
	Gebäude der Glashütte verdichtet / durchgrünt
	Wohnbebauung um 1900 verdichtet / durchgrünt
	Wohnbebauung bis 1930 verdichtet / durchgrünt
	Neuere Blockrandbebauung verdichtet / durchgrünt
	Mehrfamilien- und Zeilenhäuser verdichtet / durchgrünt
	Einfamilien- und Reihenhäuser verdichtet / durchgrünt
	landwirtschaftliche Gebäude
	Industrie- und Gewerbebauten verdichtet / durchgrünt
	Sonstige Bebauung

## Stadtbildprägende Elemente

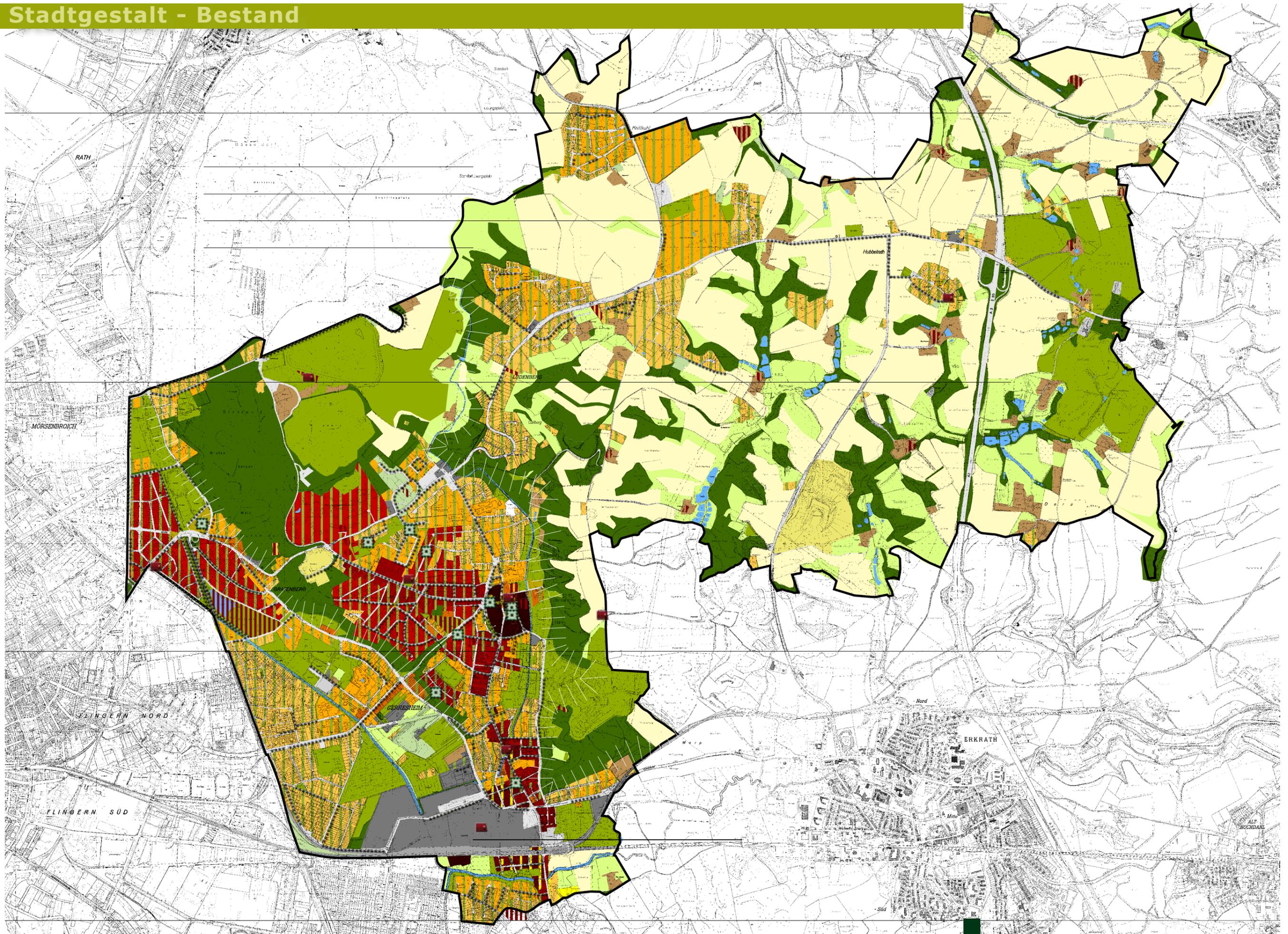
	markante Geländekanten
	Grünflächen
	Wald / geschlossene Gehölzbereiche
	Baumreihen / Alleen
	Stadtplätze
	Bau- und Gartendenkmäler
	markante / weit sichtbare Gebäude

## Landschaftsbildprägende Elemente

	Wald / Hecken / Gehölze
	Grünland
	Brachen
	Fließ- und Stillgewässer

## Sonstige Nutzungen

	Ackerflächen
	Ver- und Entsorgungsflächen
	Straßenverkehrsflächen
	Bahnanlagen / Gleise





◀  
Baudenkmale in der  
Meistersiedlung



◀  
Gartendenkmal Ostpark



◀  
Kirchturm von St. Cäcilia  
in Hubbelrath



◀  
Kleinstrukturen im  
Hubbelrather Bachtal

Erwähnenswert sind auch die Platzsituationen in den Gartenstadtsiedlungen, bspw. in der Metzkauser Straße.

Die siedlungshistorische Bedeutung des Stadtbezirks 07 wird durch die hohe Anzahl an **Bau- und Gartendenkmälern** verdeutlicht. Im gesamten Stadtbezirk sind 65 Gebäude oder Gebäudeensemble, zwei technische Denkmäler, ein Bodendenkmal sowie drei Gärten (Ostpark) und Friedhöfe unter Denkmalschutz gestellt. Die Baudenkmäler konzentrieren sich auf die älteren Siedlungsbereiche von Gerresheim und Grafenberg, daneben sind einige Hofanlagen in Hubbelrath geschützt. Das Zentrum von Gerresheim unterliegt zudem flächendeckend dem Schutz als Denkmalbereich.

**Markante und weit sichtbare Gebäude** stellen insbesondere die Kirchtürme in den einzelnen Stadtteilen, die Tribünenanlage der Rennbahn, der Fernmeldeturm am Rothhäuser Weg sowie die Essen der Glashütte dar.

#### **Landschaftsbildprägende Elemente**

Wald und andere geschlossene Gehölzbereiche übernehmen ebenfalls stadtbild- und landschaftsbildprägende Funktionen. Insbesondere ist dabei auf den Grafenberger Wald, die Hardt und den Gerresheimer Wald zu verweisen, die aufgrund ihrer exponierten Lage auf den Terrassenkanten weithin sichtbar sind. Eine besondere Bedeutung kommt auch den Waldbeständen in den Tälern von Rothhäuser und Hubbelrather Bach zu, die in Zusammenhang mit den Fließ- und Stillgewässern und den Grünländern der Talgründe sowie den Äckern auf den umliegenden exponierten Hochflächen das charakteristische Landschaftsmosaik im Osten des Stadtbezirks südlich der Bergischen Landstraße ausmachen.

Eingeschränkt trifft dies auch auf die Talräume und angrenzenden Bereiche des Cones- und des Hasselbaches zu, allerdings ist die Landschaft hier ausgeräumter.

## **6.2 Bewertung**

### **Stadt- u. landschaftsräumliche Einheiten**

#### 1. Siedlungsbereiche

Nahezu ein Viertel der Fläche des Stadtbezirks 07 ist in unterschiedlichen Dichten und Formen bebaut. Die Einteilung der stadträumlichen Einheiten orientiert sich grundlegend an der Abgrenzung der vier Stadtteile.

##### 1.1 Grafenberg

Siedlungsbereich mit Bebauung überwiegend aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, homogene Siedlungsstruktur – zumeist drei- bis viergeschossig, neuere Gebäude passen sich überwiegend in den Altbestand ein, nur entlang der Limburgstraße unmaßstäbliche Bebauung. Hoher Anteil an grüengeprägten Flächen in den Innenbereichen und gute öffentliche Freiraumversorgung. Zerschneidung durch die Bundesstraße 7 (Vautierstraße – Ludenberger Straße), die Grafenberger Allee und die offene Bahnstrecke.

##### 1.2 Gerresheim

Gerresheim weist insgesamt eine hohe bauliche Dichte auf. Der Stadtteil ist durch eine lange Siedlungsgeschichte geprägt, die sich auch in den Bebauungsformen niederschlägt.

##### 1.2 A Gerresheim – Historisches Zentrum

Historischer Siedlungskern des Stadtbezirks (und der Landeshauptstadt Düsseldorf) mit hohem Anteil denkmalgeschützter Gebäude – überwiegend Fachwerkgebäude aus dem 18. Jahrhundert – und stadtbildprägenden Plätzen. Teilweise alter strukturierender Baumbestand im öffentlichen Raum. Wallgraben als Grünelement. Innenbereiche häufig bebaut oder versiegelt.

##### 1.2 B Gerresheim – Bebauung der Glashütte

In sich abgeschlossene Siedlungen und Gemeinbedarfseinrichtungen der Glashütte mit hohem Anteil denkmalgeschützter Gebäude, überwiegend aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Ergänzungen des Wohnhausbestandes in verschiedenen Epochen. Drei- bis viergeschossige Bebauung mit fast durchgehend hohem Durchgrünungsgrad. Umfeld der Gustav-Adolf-Kirche und Blutskapelle als zentrales (halb)öffentliches Grün. Heye-, Torfbruch- bzw. Glashüttenstraße als zentrale Erschließungsachse mit z.T. unmaßstäblicher Bebauung und zerschneidender Wirkung.

Im Zusammenhang mit Umnutzung der Glas-  
hütte und dem Bau der L 404 ist auch eine Auf-  
wertung der umgebenden Stadtteile (Bahnhof-  
sumfeld, Tennishalle) geplant.

### 1.2 C Gerresheim – Bebauung 1900 – 1930

Bereich größerer Siedlungserweiterungen von  
Anfang des 20. Jahrhunderts bis Mitte der 30er  
Jahre. Blockrandbebauung zwischen Bender-  
und Keldenichstraße, südlich der Benderstra-  
ße sowie zwischen Märkischer und Heyestra-  
ße mit stellenweiser erheblicher Verdichtung  
der Block-Innenbereiche, diese Tendenz wird  
mit dem Bebauungsplan Heinrich-Könn-Straße  
weiter fortgesetzt. Daneben großer Anteil gar-  
tenstadtähnlicher Siedlungen (Reihenhäuser  
mit hohem Durchgrünungsgrad); insbesondere  
südlich der Benderstraße hoher Anteil baumbe-  
standener Straßen. Alter Friedhof als zentrales  
öffentliches Grün (Park und Spielplatz). Große  
Sportflächen im Bereich „An der Leimkuhle“.  
Bender- und Dreherstraße als zerschneidende  
Achsen.

### 1.2 D Gerresheim – Ostparksiedlung

In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts über-  
wiegend aus ehemaligen Kleingartenanla-  
gen entstanden, dem entsprechend Einfami-  
lienhauscharakter mit umgebenden „grünen“  
Grundstücken, insbesondere nördlich der Dre-  
herstraße und westlich der Bertastraße. Auf-  
grund der Entwicklungsgeschichte enge Stra-  
ßenräume überwiegend ohne Baumbestand.  
Entlang der Dreherstraße größere Gemeinbe-  
darfs- und Sportflächen. Dreherstraße als tren-  
nendes Element.

### 1.2 E Gerresheim - südlich der Düssel

Gebiet im Umfeld des Gothaer Wegs überwie-  
gend mit Mehrfamilien- und Zeilenhausbebau-  
ung. Südlich des Gothaer Wegs hoher Anteil an  
Einfamilien- und Reihenhäusern. Straßenräume  
vielfach mit Bäumen begrünt. Durchgrünungs-  
grad im privaten Bereich hoch.

### 1.2 F Gerresheim – An der Torfbruchstraße

Mehrfamilien- und Zeilenhausbebauung in  
der Düsselaue westlich der Torfbruchstraße,  
abschnittsweise unmaßstäblich. Entlang der  
Dreherstraße bestehen Relikte älterer Block-  
randbebauung. Zentral gelegener großer Schul-  
komplex mit zugehörigen Freiflächen. Hoher  
Anteil an Binnengrün. Trennende Wirkungen  
durch Torfbruch- und Dreherstraße.

### 1.2 G Gerresheim – Sonstige Bereiche

Vier Teilbereiche mit Wechsel aus überwiegend  
neuerer Bebauung (Einfamilien-, Reihen- und  
Mehrfamilienhäuser) und größeren Gemeinbe-  
darfsanrichtungen (Krankenhaus Gerresheim,  
Schulen, Feuerwache). Mehrfamilienhäuser mit  
hoher Bebauungsdichte, weitere Verdichtung  
im Bereich Dreifaltigkeitsstraße über rechts-  
kräftigen Bebauungsplan. Teilweise gliedernde  
Grünzüge (Heinrich-Könn-Straße).

### 1.3 Ludenberg

Der Stadtteil ist im Gegensatz zu Gerresheim  
eher locker bebaut. Charakteristisch sind dabei  
die großzügig geschnittenen Grundstücke, ins-  
besondere im Osten des Stadtteils.

### 1.3 A Ludenberg – Landeskrankenhaus

Gelände des Landeskrankenhauses (Rheinische  
Kliniken) beiderseits der Bergischen Landes-  
straße mit Ursprüngen aus dem Ende des 19.  
/ Anfang des 20. Jahrhunderts, teilweise denk-  
malgeschützt. Überwiegend einzelstehende  
Stations- und Verwaltungsgebäude, dazwischen  
liegende Freiflächen durch alten Baumbestand  
geprägt. Das Gelände wird durch die Bergische  
Landstraße zweigeteilt, südlich der Straße fand  
eine Umnutzung der Verwaltungs-, Arbeiter-  
und Gärtnergebäude zu Wohnzwecken unter  
Erhaltung der begrünter Freiräume statt.

### 1.3 B Ludenberg – West

Südlich der Bergischen Landstraße Mischung  
aus Einfamilien- und Zeilenhausbebauung mit  
hohem Grünanteil im privaten Freiraum. Zen-  
tral gelegener großer Schulkomplex mit zuge-  
hörigen, zumeist versiegelten Freiflächen.

Nördlich der Bergischen Landstraße neues Bau-  
gebiet sowie Park+Ride-Station inklusive Stra-  
ßenbahnhaltestelle. Ringofen der alten Ziegelei  
ist technisches Denkmal. Bestehende Brache  
ist durch rechtskräftigen Bebauungsplan über-  
plant.

### 1.3 C Ludenberg – Ost

Überwiegend einzelstehende Einfamilienhäuser  
unterschiedlicher Bauzeit, teilweise villenartig  
auf großen, stark durchgrüneten Grundstücken  
und mit prägendem Baumbestand. Im Norden  
verstärkt Reihen- und Mehrfamilienhausbebau-  
ung sowie großes Altenheim, ebenfalls mit ho-  
hem Durchgrünungsgrad. Die Bergische Land-  
straße zerteilt den Stadtteil.

Häuserzeile in Grafenberg



Gerresheim - Heyestraße



Wohnbebauung Am Poth  
in Gerresheim



Neuere Bebauung in der  
Heinrich-Könn-Straße





◀ Ehemalige Gebäude der Rheinischen Kliniken



◀ Neue Bebauung im Norden von Ludenberg



◀ Gebäude der Glashütte



◀ Gebäude mit dem Firmenlogo der Glashütte

Städtebauliche Planungen sehen die Erweiterung der Wohnbauflächen vor, dabei teilweise Inanspruchnahme von Grünstrukturen (Bebauung der Freiflächen des Altenheims) oder von Orts(innen)rändern – wie am Mühlenbergweg oder Am Bongard.

#### 1.4 Knittkuhl

Südlich der Bergischen Landstraße Einfamilienhausbebauung, teilweise villenartig mit großen, stark durchgrüntem Grundstücken und prägendem Baumbestand.

Nördlich der Bergischen Landstraße Gelände der Bergischen Kaserne mit teilweise unmaßstäblich großen Gebäuden, hoher Versiegelungsgrad. Entlang der Bergischen Landstraße prägender Baumbestand.

Östlich an die Kaserne angrenzend überwiegend dicht bebauten Reihen- und Einfamilienhausgebiet. Am Ortsrand liegender Stratenhof als Relikt der alten bäuerlichen Nutzung.

Die Ortslage Knittkuhl im Norden des Stadtbezirks ist durch hohe Bebauungsdichte mit Reihen-, Zeilen- und Mehrfamilienhäusern gekennzeichnet. In den privaten Freiflächen teilweise prägender Baumbestand.

Die stadträumliche Einheit wird durch die Bergische Landstraße und die Knittkuhler Straße zerschnitten.

#### 2. Gewerbe- und Industriebereiche

Neben kleineren Handwerks- und Gewerbebetrieben innerhalb von Blockinnenbereichen besteht im Stadtbezirk 07 mit der Glashütte im Süden Gerresheim ein großer zusammenhängender Industriekomplex.

##### 2.1 Glashütte

Industriekomplex mit Ursprüngen in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Unmaßstäbliche Bebauung und hoher Versiegelungsgrad. Schornstein und hohes Gebäude mit charakteristischem Logo der Glaswerke weithin sichtbares Erkennungszeichen. Teilweise bereits nachgenutzt, ebenfalls mit sehr großen, ungegliederten Gebäudekörpern (Baumarkt). Weitere Umnutzung im westlichen Bereich in Vorbereitung. Die Nördliche Düssel ist aufgrund der Verrohrung nicht wahrnehmbar.

### Stadt- und landschaftsräumliche Einheiten

- 1. Siedlungsbereiche
  - 1.1 Grafenberg
  - 1.2 A Gerresheim - Historisches Zentrum
  - 1.2 B Gerresheim - Bebauung der Glashütte
  - 1.2 C Gerresheim - Bebauung 1900 - 1930
  - 1.2 D Gerresheim - Ostparksiedlung
  - 1.2 E Gerresheim - Südlich der Düssel
  - 1.2 F Gerresheim - An der Torfbruchstraße
  - 1.2 G Gerresheim - Sonstige Bereiche
  - 1.3 A Ludenberg - Landeskrankenhaus
  - 1.3 B Ludenberg - West
  - 1.3 C Ludenberg - Ost
  - 1.4 Knittkuhl
- 2. Gewerbe- / Industriebereiche
  - 2.1 Glashütte
- 3. Gewässer & Randbereiche
  - 3.1 Nördliche Düssel
  - 3.2 Düssel am Höherhof
  - 3.3 ungeteilte Düssel
- 4. Wald & Gehölze
  - 4.1 Grafenberger Wald / Hardt
  - 4.2 Gerresheimer Wald
- 5. landwirtschaftlich geprägte Flächen
  - 5.1 Landschaftsraum bei Ludenberg
  - 5.2 Landschaftsraum bei Knittkuhl
  - 5.3 nördliche Lössterrasse
  - 5.4 südliche Lössterrasse

### Stadträumliche Leitlinien

- Hauptleitlinie Wald - Terrasse
- Hauptleitlinie Freiraum - Gewässer
- Leitlinie ‚Grün im Straßenraum‘

### Stadtbildprägende Elemente

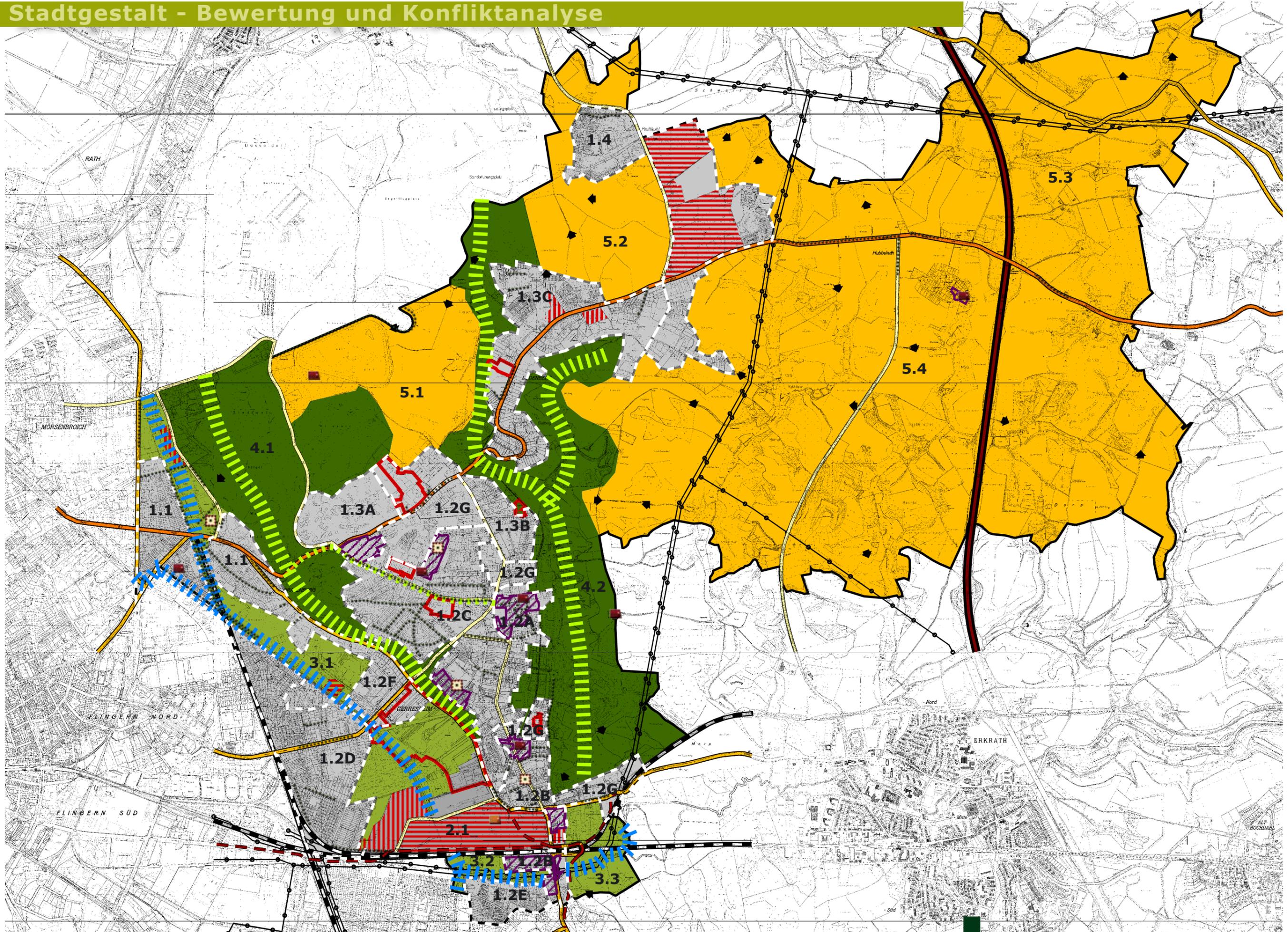
- prägende Baumreihen / Alleen
- prägende / weit sichtbare Gebäude
- bedeutsame Gebäudeensemble
- Wasserflächen
- Sichtbeziehungen

### Konflikte

- unzureichende Platzgestaltung
- unangepasste Gebäudegrößen / -formen
- überlagernde Beeinträchtigungen
- Autobahn
- Bundes- / Landesstraße / sonstige Straße
- Bahntrasse
- Hochspannungsleitung (> 110 kV)

### Geplante städtebauliche Entwicklung

- Bebauungspläne mit Rechtskraft
- Bebauungspläne in Aufstellung
- zukünftige Entwicklungsbereiche
- Landesstraße (in Planung)





◀  
Nördliche Düssel nördlich der Dreherstraße



◀  
Düssel im Bereich Höherhof



◀  
Golfplatz an der Rennbahn, im Hintergrund der Grafenberger Wald



◀  
Landschaftsausschnitt südöstlich Ludenbergs

### 3. Gewässer

#### 3.1 Nördliche Düssel / Grünzug Rath-Eller

Grüne Zäsur durch fast den gesamten Stadtbezirk. Ausgehend von der getunnelten und als Grünzug gestalteten Bahnstrecke im Norden, in Verbindung mit Kleingärten und Sportflächen. Verkehrsgeprägte Flächen im Bereich des Staufensplatzes. Südlich der Ludenberger Straße Grünzug entlang der Nördlichen Düssel mit altem Baumbestand, strukturreicher Ostpark. Zwischen Sulzbach- und Dreherstraße düsselbegleitende Wege und großflächige Sportbereiche sowie Nachbarschaftspark Diepenstraße, geplante städtebauliche Entwicklung an der Diepenstraße trägt zur Strukturierung des Gebietes bei. Südlich der Dreherstraße Brachen und größere Kleingärten, Überplanung dieses Bereiches durch den Bebauungsplan „Am Quellenbusch“, teilweiser Erhalt dieser Strukturen, durch Offenlegung des Pillebachs neue Grünstrukturen. Im Bereich der Glashütte endet die Grünverbindung mit der Verrohrung der Nördlichen Düssel.

#### 3.2 Düssel am Höherhof

Offen verlaufende, kanalartig ausgebaute Düssel (Aufzweigung in Nördliche Düssel und Düssel) mit begleitenden Grünländern, Kleingärten und Grünflächen. Beeinträchtigung durch querende Hochspannungsleitung. Im Bereich „Alte Insel“ wiederum Verrohrung der Düssel.

#### 3.3 ungeteilte Düssel

Östlich der Glashüttenstraße naturnäherer Verlauf der ungeteilten Düssel, begleitet von Gehölzen und Grünland. Zerschneidung durch Bahntrassen und Landesstraße. Nördlich der Bahn große Kleingartenanlage. Beeinträchtigung des gesamten Bereiches durch querende Hochspannungsleitung. Ausbauplanungen der L 404 führen zu einer weiteren Zerschneidung des Landschaftsraumes.

### 4. Wald & Gehölze

#### 4.1 Grafenberger Wald und Hardt

Teil des Düsseldorfer Stadtwaldes. Geprägt durch Terrassenkante, die gute Aussichtsöglichkeiten und Sichtbarkeit gewährleistet. Dazu bewegtes Kleinrelief. Stellenweise sehr alte und naturnahe Buchenbestände, insgesamt hoher Strukturreichtum durch sehr naturnahe Waldbewirtschaftung. Dichtes Netz an Wegen, insbesondere im Grafenberger Wald, Wildpark und Weyhe-Park als gestaltete Bereiche.

Die Waldbereiche ziehen sich weit in Richtung Süden und stellen eine klare Zäsur innerhalb der bebauten Bereiche dar (Trennung zwischen Grafenberg, Ludenberg und Gerresheim).

#### 4.2 Gerresheimer Wald

Weiterer Teil des Stadtwaldes, ebenfalls auf einer Terrassenkante gelegen, mit naturnahen Waldbeständen. Im Norden durch Offenflächen des Truppenübungsplatzes begrenzt, entlang der westlichen Hangkante verläuft der Pillebach. Südlich der Bergischen Landstraße Ergänzung durch größere Kleingartenanlagen und Sportflächen, im Süden großflächiger Gerresheimer Friedhof. Wald und andere Nutzungen stellen klare Zäsur zwischen Gerresheim und Ludenberg dar sowie zwischen Gerresheim und landwirtschaftlicher Nutzung im Osten. Im Südosten Beeinträchtigung durch Hochspannungsleitung, im Norden Zerschneidung durch Bergische Landesstraße.

### 5. Landwirtschaftlich geprägte Flächen

#### 5.1 Landschaftsraum bei Ludenberg

Ursprünglich landwirtschaftlich genutzter Bereich, der durch Sportbereiche (Golfplatz und Rennbahn) strukturreich überprägt ist. Alte Kastanienallee als nördliche Grenze des Stadtbezirks. Weite Sichtbeziehungen.

#### 5.2 Landschaftsraum bei Knittkuhl

Weitgehend ausgeräumte Ackerlandschaft zwischen den Ortslagen Ludenberg und Knittkuhl mit weiten Sichtbeziehungen. Trockental in Ost-West-Richtung als einziges Strukturelement. Unstrukturierte Ortsränder.

#### 5.3 Nördliche Lössterrasse

Unstrukturierte Ackerlandschaft nördlich der Bergischen Landstraße. Zerschnitten von mehreren stark befahrenen Verkehrsachsen (Autobahn, Landesstraßen) sowie Hochspannungsleitungen. Strukturreicher sind die Talräume von Cones- und Hasselbach, auch in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Hofstellen (teilweise Baudenkmäler) sowie dem Golfplatz.

#### 5.4 Südliche Lössterrasse

Strukturreiches Landschaftsmosaik aus Ackerflächen, Wald-, Gehölz- und Grünlandbereichen mit bewegtem Relief (höchste Erhebung der Stadt Düsseldorf) und weiten Sichtbeziehungen. Alte landwirtschaftliche Hofstellen, teilweise als Denkmal geschützt, landschaftlich sehr gut

eingepasst. Zerschneidung des Raumes durch Autobahn und Erkrather Landstraße. Mülldeponie in landschaftsunangepasster Reliefform. Beeinträchtigung durch querende Hochspannungsleitung.

### Stadträumliche Leitlinien

Der Stadtbezirk 07 wird maßgeblich durch stadträumliche Leitlinien geprägt. Eine Hauptleitlinie verläuft vom Grafenberger Wald über die Hardt und parallel zur Torfbruchstraße. In Verbindung mit dem Höhenunterschied der Terrassenkante besteht hier eine deutliche Trennung zwischen Grafenberg und Ludenberg bzw. der Bebauung in der Düsselaue und der historischen Bebauung Gerresheims.

Die Trennung zwischen Mittelterrasse und Mettmanner Lössterrasse stellt eine weitere Zäsur im Stadtbezirk 07 dar. Die Kombination aus Höhengsprung und Bewaldung trennt die bebauten Bereiche von Gerresheim und Ludenberg sowie die Lössterrassen klar gegeneinander ab.

Eine weitere Hauptleitlinie orientiert sich an der getunnelten Bahnstrecke sowie im weiteren Verlauf an der Nördlichen Düssel. Die Kombination aus Freiflächen unterschiedlicher Ausprägung (Grünflächen, Sportbereiche, Brachen, Kleingärten) sorgt für eine deutliche Trennung zwischen den bebauten Bereichen in Grafenberg und Gerresheim. Durch die Glashütte ist diese Leitlinie allerdings unterbrochen.

Neben den größeren und flächigen Leitlinien übernehmen Straßen mit Baumbestand untergeordnete Funktionen als Leitlinien, insbesondere die Benderstraße als Verbindung zwischen Grafenberger und Gerresheimer Wald.

### Stadtbildprägende Elemente

Von den **Baumreihen und Alleen** im Stadtbezirk 07 übernehmen einige aufgrund ihres Alters und ihrer Größe stadtbildprägende Funktionen. Dazu gehören die Alleen entlang der Nördlichen Düssel, der Baumbestand am Staufenplatz, die Baumreihen in der Graf-Recke-Straße und der Hardtstraße, entlang der Benderstraße und in den südlich gelegenen Anwohnerstraßen sowie die Bäume im historischen Gerresheimer Zentrum.

Insbesondere Kirchtürme stellen **stadtbildprägende und weit sichtbare Gebäude** dar. Zu nennen sind insbesondere die Ursula-Kirche in der Margaretenstraße, die Apostelkirche an der Benderstraße, die St. Margareta-Kirche

am Gericusplatz, die Gustav-Adolf-Kirche in der Heyestraße sowie St. Cäcilia in Hubbelrath. Ähnliche Funktionen übernehmen der Fernmeldeturm am Rotthäuser Weg sowie die Tribüne der Rennbahn.

Bedeutsame **Gebäudeensemble** prägen an verschiedenen Stellen den Stadtbezirk:

- Im Kreuzungsbereich zwischen Bergischer Landstraße und Benderstraße besteht bspw. ein inzwischen zu Wohnzwecken genutzter Gebäudebestand des Landeskrankenhauses (Verwaltungs-, Arbeiter- und Gärtnergebäude).
- Die Wohngebäude in der Metzkauser Straße bilden ein gutes Beispiel für die typische Gartenstadtbebauung der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts, ebenso der Bereich „Am Zollhaus“.
- Das Ensemble um Gericusplatz, Altem Markt, Kölner und Neusser Tor bildet das historische Zentrum Gerresheims und ist mit den Wohn- und Verwaltungsgebäuden sowie der Platzfolge nahezu im Ursprungszustand erhalten.
- Das Umfeld der Gustav-Adolf-Kirche mit der Schule, der Blutskapelle sowie denkmalgeschützten Wohngebäuden stellt ein weiteres bedeutsames Gebäude- und Freiflächenensemble im Stadtbezirk 07 dar.
- Die Gebäudekomplexe der Neustadt, der Meistersiedlung und der Alten Insel stehen exemplarisch für die Wohngebäude der Glashütte. Das Umfeld dieses Ensembles wird mit der Nachnutzung der Glashütte städtebaulich aufgewertet.

Aufgrund der Topografie und der Landschaftsstruktur ergeben sich im Stadtbezirk 07 an vielen Stellen weite **Sichtbeziehungen**. Dies gilt in erster Linie für den Bereich der Terrassenkanten sowie für die Talrandbereiche von Rotthäuser-, Hubbelrather- und Conesbach. Weite Sicht besteht auch von den ackerbaulich genutzten Kuppenbereichen der Lössterrasse, bspw. am Rotthäuser Weg, im Bereich Schäpershof oder am Holterweg.

Gut Bruchhausen



Baumbestand in der Pfeifferstraße



Tribüne der Rennbahn



Neusser Tor im Gerresheimer Zentrum





◀  
Parkflächen auf dem  
Staufenplatz



◀  
Blick auf die Glashütte



◀  
Kreuzung von Torfbruch-  
und Heyestraße



◀  
Hochspannungsleitung im  
Osten des Stadtbezirks

## Konflikte

Neben den stadt- und landschaftsbildprägenden Elementen gibt es im Stadtbezirk 07 auch stadt- und landschaftsbildbeeinträchtigende Faktoren. Dazu zählen **unzureichende Platzgestaltungen**, insbesondere durch überlagernde Verkehrsfunktionen oder mangelnde Aufenthaltsqualität, bspw. am Staufplatz (fehlende Raumkanten) sowie in den platzartig aufgeweiteten Bereichen von Metzkauser Straße und „Am Zollhaus“.

Die Gebäude der Glashütte weisen für den Stadtbezirk 07 **unangepasste Gebäudegrößen** und -formen auf.

**Mangelnde Ortsrandgestaltung** ist insbesondere im Süden und Nordwesten Knittkuhls und eingeschränkt im Norden Ludenbergs festzustellen.

**Überlagernde Beeinträchtigungen** bestehen durch stark befahrene Verkehrsachsen wie der Autobahn oder der Bahnstrecke sowie durch querende Hochspannungsleitungen (> 110 kV).

## Stadt- und Landschaftsräume

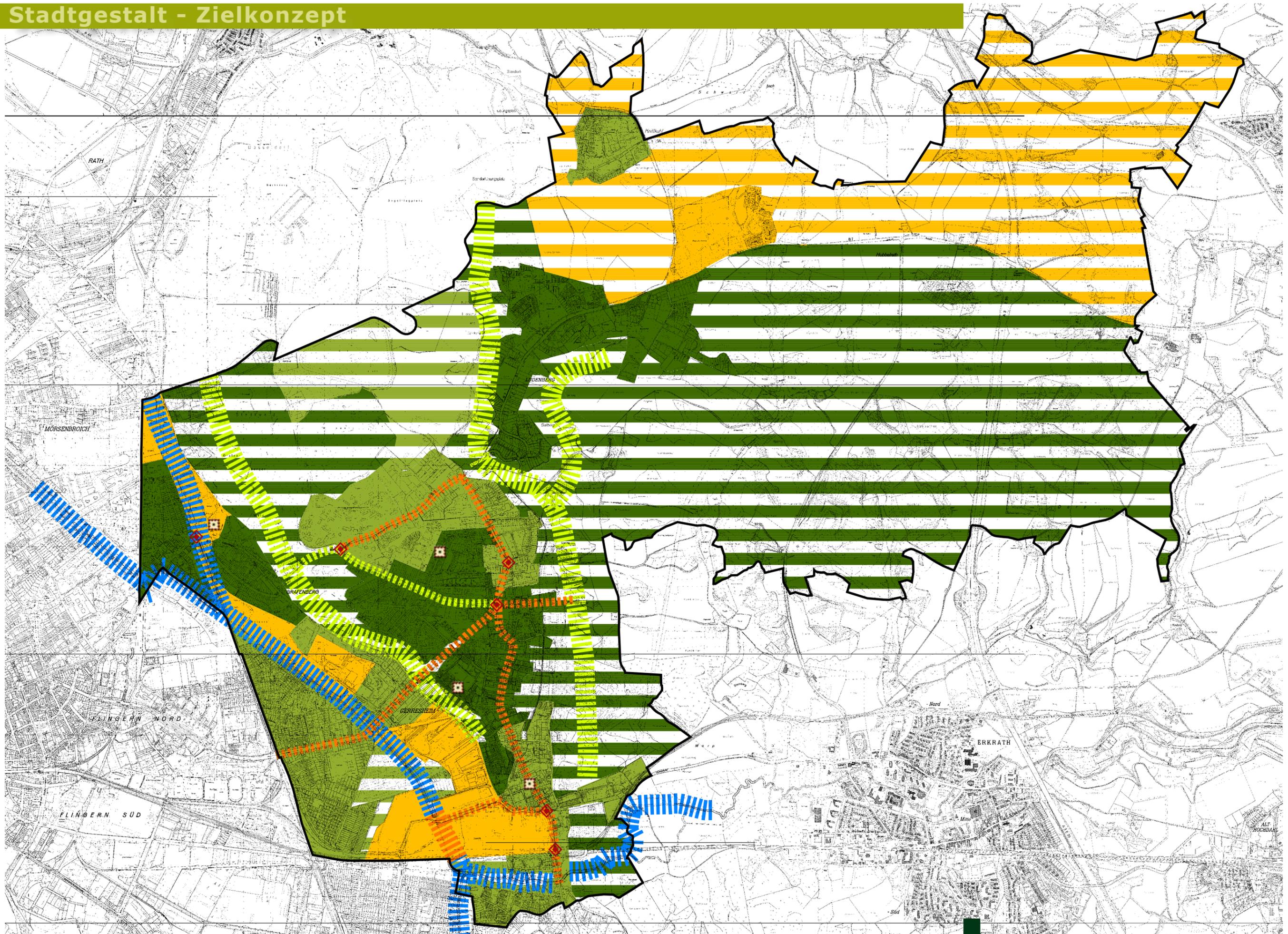
-  Bebauungsstrukturen erhalten
-  Bebauungsstrukturen erhalten und entwickeln
-  Bebauungsstrukturen integrieren
-  Landschaftsstrukturen erhalten
-  Landschaftsstrukturen erhalten und entwickeln
-  Landschaftsstrukturen entwickeln

## Stadträumliche Leitlinien

-  Hauptleitlinie Wald - Terrasse erhalten
-  Hauptleitlinie Freiraum - Gewässer erhalten
-  Hauptleitlinie Freiraum - Gewässer entwickeln
-  Leitlinie ‚Grün im Straßenraum‘ erhalten

## Stadtstrukturelle Entwicklung

-  Gestaltung von Stadtplätzen
-  Gestaltung von Knotenpunkten





◀  
Hardtstraße in Grafenberg



◀  
Typische Bebauung in der Ostparksiedlung



◀  
Am Quellenbusch



◀  
Entwicklungsziel:  
Erhalt stadt- bildprägenden  
Baumbestands

### 6.3 Zielkonzept

#### **Bebauungs- und Freiraumstrukturen erhalten**

Bewahrung des abwechslungsreichen Mosaiks aus zumeist historischer und stadt- bildprägender Bebauung sowie gliedernden privaten und öffentlichen Grünstrukturen, nur behutsame Innenentwicklung; Grafenberg mit der Bebauung aus Anfang des 20. Jahrhunderts, Gerresheim mit dem historischen Zentrum und der Bebauung aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, östliches Ludenberg mit großzügig geschnittenen Grundstücken und hohem Durchgrünungsgrad.

#### **Bebauungs- und Freiraumstrukturen erhalten und entwickeln**

Erhalt des ausgewogenen Verhältnisses von zumeist neueren Bauflächen und dazwischen liegenden Grünbereichen, städtebauliche Aufwertung, stellenweise Sanierung, Erhöhung und qualitative Aufwertung des öffentlichen Grünanteils; Ostparksiedlung bis zur Torfbruchstraße, Nord-Gerresheim im Übergang zu Grafenberg und Ludenberg, Süd-Gerresheim im Umfeld der Glashütte, Ortslage Knittkuhl.

#### **Bebauungsstrukturen integrieren**

Mit dem Gelände der Glashütte und der Bergischen Kaserne liegen zwei große Umstrukturierungsgebiete im Stadtbezirk 07. Hinzu kommt die geplante Bebauung am Quellenbusch. Bei der Neuordnung dieser Bereiche sollen nach Möglichkeit umgebende Strukturen berücksichtigt werden und in die neue Gestaltung einfließen.

#### **Landschaftsstrukturen erhalten**

Erhalt des strukturreichen Landschaftsmosaiks aus Wald, Acker, Grünland und Gewässern, Sicherung des landschaftstypischen Charakters mit freien Kuppen und kleinstrukturierten Bachtälern, somit Bewahrung der Sichtbeziehungen; Mettmanner Lössterrasse südlich der Bergischen Landstraße mit den Talräumen von Rotthäuser und Hubbelrather Bach, Pillebach und Gerresheimer Wald, Grafenberger Wald und Hardt.

#### **Landschaftsstrukturen erhalten und entwickeln:**

Grundsätzlicher Erhalt und weiterer Ausbau differenzierter Landschaftsstrukturen, Anreicherung der Landschaft, Einbringen landschaftsbildwirksamer Elemente; Bereich der Rennbahn

und des benachbarten Golfplatzes, Stärkung der durchgehenden und gliedernden Grünverbindung auf dem Bahndeckel und entlang der Nördlichen Düssel.

#### **Landschaftsstrukturen entwickeln**

Landschaftstypische Anreicherung und Gliederung strukturärmerer Landschaftseinheiten, Schaffung landschaftsbildwirksamer Elemente; Mettmanner Lössterrassen nördlich der Bergischen Landstraße.

Zur Erhaltung und Entwicklung stadt- und landschaftsbildprägender Strukturen tragen außerdem bei:

- die Sicherung und der weitere Ausbau der stadträumlichen Leitlinien Grafenberger Wald – Hardt – entlang der Torfbruchstraße, Gerresheimer Wald sowie Grünzug Rath-El-ler – Nördliche Düssel;
- die Sicherstellung und weitere Entwicklung von Leitlinien ‚Grün im Straßenraum‘ durch Bepflanzung von Straßenräumen;
- die Gestaltung von Stadtplätzen;
- die Gestaltung von Knotenpunkten im Straßenraum.

## 7 Arten und Biotopschutz

Auch ein städtisch besiedelter Raum und seine Randbereiche bieten Lebensraum für eine Vielzahl verschiedener Tier- und Pflanzenarten. Es handelt sich hierbei nicht nur um so genannte „Allerweltsarten“, sondern auch um seltene und gefährdete Arten und deren Lebensräume.

Der Erhalt hochwertiger Lebensräume, die Entwicklung von Flächen mit hohen Potenzialen, die Beseitigung von Defiziten und die räumliche Verknüpfung von Lebensräumen zu einem Biotopverbundsystem, welches sich auch auf die gefährdeten Arten des Raumes bezieht, gehört zu den Aufgaben des Grünordnungsplans im Stadtbezirks 07.

Hierfür wurden vorliegende Unterlagen ausgewertet (vgl. Kapitel 9 - Quellen) sowie durch zahlreiche Geländebegehungen im Sommer und Herbst 2005 selektiv hochwertige Flächen identifiziert. Die Ergebnisse der Geländebegehungen werden im vorliegenden Grünordnungsplan und in einem aktualisierten Biotopkataster dokumentiert.

Die naturschutzfachliche Analyse wird genutzt, um die Auswirkungen der städtischen Planungsabsichten auf den Arten- und Biotopschutz zu bewerten sowie Hinweise für eine naturverträgliche städtebauliche Erweiterung zu geben.

### 7.1 Arten und Biotopschutz – Bestand und Bewertung

Die naturräumlichen Eigenschaften des Stadtbezirks 07 spiegeln sich auch in seiner Nutzung und in seiner Biotopstruktur wider. Danach lässt sich der Stadtbezirk 07 in folgende fünf Teilbereiche gliedern:

- Düsseldorf-Duisburger Rheinebene
- Düsseltalmündung
- Aaper Steilhang
- Gerresheimer Bucht
- Mettmanner Lössterrassen

Die Biotopstruktur dieser Teilbereiche sowie die Lebensräume, die aufgrund ihrer Seltenheit, ihrer Arten- und Strukturvielfalt oder ihrer Gefährdung für den Arten- und Biotopschutz eine besondere Bedeutung besitzen, werden nachfolgend beschrieben und sind in der Karte auf Seite 43 dargestellt. Hierbei erfolgte keine flächendeckende Bewertung des Stadtbezirks, sondern eine selektive Bewertung der für den Arten- und Biotopschutz hochwertigen Flächen

in drei Bewertungsstufen – sehr hoch, hoch, mittel.

#### Düsseldorf-Duisburger Rheinebene

Der westliche Teil des Stadtbezirks, der mit seinem ebenen Relief zum Naturraum der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene gehört, ist durch einen hohen Anteil an Wohn-, Misch- und Gewerbebebauung geprägt. Unbebaute Freiflächen werden in der Regel intensiv als Sport- und Erholungsanlagen, Kleingärten oder städtische Grünflächen genutzt. Sie befinden sich überwiegend auf den grundwassernahen Standorten entlang der naturfern ausgebauten Düssel und Nördlichen Düssel.

Schutzgebiete, gem. § 62 LG NRW geschützte Biotope oder naturnahe Biotope treten in diesem Teil des Stadtbezirks kaum auf. Auch enthält dieser Teil des Stadtbezirks keine Flächen, die in das Biotopkataster aufgenommen wurden. Zu den Ersatzbiotopen, die eine hohe Bedeutung als Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten des Siedlungsbereichs übernehmen, gehören die gehölzreichen Friedhöfe, Parkanlagen und artenreichen Brachflächen.

Zu den Flächen mit hoher Bedeutung gehören beispielsweise

- der Ostpark mit seinen alten Gehölzen und einem künstlich angelegten Teich,
- eine Grünfläche mit älteren Gehölzen und zum Teil Obstbäumen zwischen Diepenstraße und Josef-Neuberger-Straße,
- Brachen und Grünlandreste auf Gley- und Auenböden in der Düsselau westlich der Torfbruchstraße und
- auch die heute sehr naturfern ausgebauten Nördliche Düssel und Düssel aufgrund der stellenweise alten Baumreihen und ihres Potenzials für die Entwicklung und Wiederherstellung eines naturnäheren Fließgewässers.

Die Bebaubarkeit der Freiflächen an der Torfbruchstraße (Am Quellenbusch) wurde in einem Werkstattverfahren überprüft. Ziel des Freiraumkonzeptes ist es, einen Teil der Brachen sowie die Grünflächen an der Nördlichen Düssel als Freiflächen zu erhalten, den Mündungsbereich des Pillebachs in die Düssel zu renaturieren und naturnah zu gestalten.

► Ausgebaute Düssel im Stadtteil Gerresheim, teilweise begleitet von alten Baumreihen



► Grünland und Brachflächen südlich der Torfbruchstraße in der Düsselau



► Ostpark mit Altbaumbestand



► Renaturierter Abschnitt des Pillebach zwischen Steinweg und Gerricusstraße





Mit alten Laubgehölzen bewachsene Terrassenkante nördlich der Torfbruchstraße (L 404)



Blick auf die Terrassenkante zwischen Mittel- und Hauptterrasse



NSG Hubbelrather Bachtal mit Ufergehölzen, Röhrichtern und Feuchtweiden.



Altes Buchenwäldchen mit Quellbereich im Seitental des Dahlhofbaches (vgl. BK-4707-035)

## Düsseltalmündung

Eine der wenigen unbebauten, landwirtschaftlich genutzten Freiflächen mit potenzieller Funktion als Hochwasserretentionsfläche im Düsseltal befindet sich zwischen Glashüttenstraße und westlicher Stadtgrenze (BK-4707-013). Hier befindet sich auf einer Länge von ca. 150 Meter auch der einzige nicht begradigte Abschnitt der Düssel, der als ‚naturnahes Fließgewässer‘ unter den Schutz des § 62 LG NRW fällt.

## Aaper Steilhang

Der Aaper Steilhang bildet naturräumlich den steilen Übergang von der Haupt- auf die Niederterrasse. Er erstreckt sich als steiler Hang von 40 Meter über NN bis auf über 100 Meter über NN als gut sichtbare Terrassenkante. Der Aaper Steilhang ist überwiegend mit verschiedenen Laub- und Nadelgehölzen bewaldet (Grafenberger Wald). Im nordöstlichen Bereich liegt der Wildpark mit großen, naturnah gestalteten Gehegen für heimische Tierarten, einem Naturteich, einem Parkplatz sowie Grünlandflächen.

Der Wald ist von einem dichten Wegesystem durchzogen und wird aufgrund seiner siedlungsnahen Lage intensiv für die Erholung genutzt. Er soll hierbei Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion kombinieren.

Die Waldflächen übernehmen durch ihre klimatische Ausgleichsfunktion, ihre Bodenschutzfunktion, die Schönheit der landschaftsprägenden Geländekante und letztlich auch als Lebensraum für heimische Waldarten eine hohe Bedeutung für den Naturhaushalt. Sie sind als Landschaftsschutzgebiet gesichert und Teil des Biotopkatasters der LÖBF (BK-4706-019).

## Gerresheimer Bucht

Die auf der Mittelterrasse liegende Gerresheimer Bucht ist durch die historische Bebauung der Ortslage Gerresheim geprägt und weist nur in geringem Maße unbebaute Freiflächen auf. Dennoch besitzen folgende Bereiche für den Arten- und Biotopschutz eine sehr hohe und hohe Bedeutung:

- Das Naturschutzgebiet „Tongruben am Ratinger Weg“ (BK-4707-901) ist als Sekundärbiotop aus einer ehemaligen Tonabgrabung entstanden. Es weist verschiedene steile und flache Böschungen auf und ist heute zum größten Teile verbuscht oder bewaldet. Die Waldränder sind mit Saum- und Mantelgesellschaften gut entwickelt. Die Sohle ist

## Gehölze und Wald

- Laubwald
- Mischwald
- Nadelwald
- Gehölzgruppen, Alleen, Baumreihen

## Landwirtschaftliche Flächen

- Ackerflächen
- Landwirtschaftliche Sonderflächen
- Grünland

## Gewässer

- Stillgewässer incl. Uferzonen
- Bachläufe incl. Uferzonen

## Park, Garten, Friedhöfe, Sportanlagen

- Golfplätze
- Sportplätze
- Sportliche Einrichtungen
- Spielplätze Gehölzanteil > 50%
- Spielplätze Gehölzanteil < 50%
- Sonstige Sportanlagen
- Kleingartenanlagen
- Grabeland
- Sonstige öffentliche oder private Gärten
- Parkartige Friedhöfe mit Altbaumbestand (Gehölzanteil > 75%)
- Park- und Grünanlagen (Gehölzanteil > 50%)
- Park- und Grünanlagen (Gehölzanteil < 50%)
- Sonstige Park- und Grünanlagen
- Friedhöfe mit geringerem Gehölzanteil (< 75%)

## Brachen

- Brachen der Verkehrsflächen
- Überwiegend unversiegelte Brachflächen
- Brachen der gewerblichen Bauflächen
- Brachen der Wohnbauflächen
- Sonstige Brachen

## Siedlungsbereiche

- Wohnen
- Gemeinbedarf
- Industrie, Gewerbe, Einzelhandel
- Militärische Anlagen
- Personenbahnhöfe
- Landwirtschaftliche Hof- und Gebäudeflächen

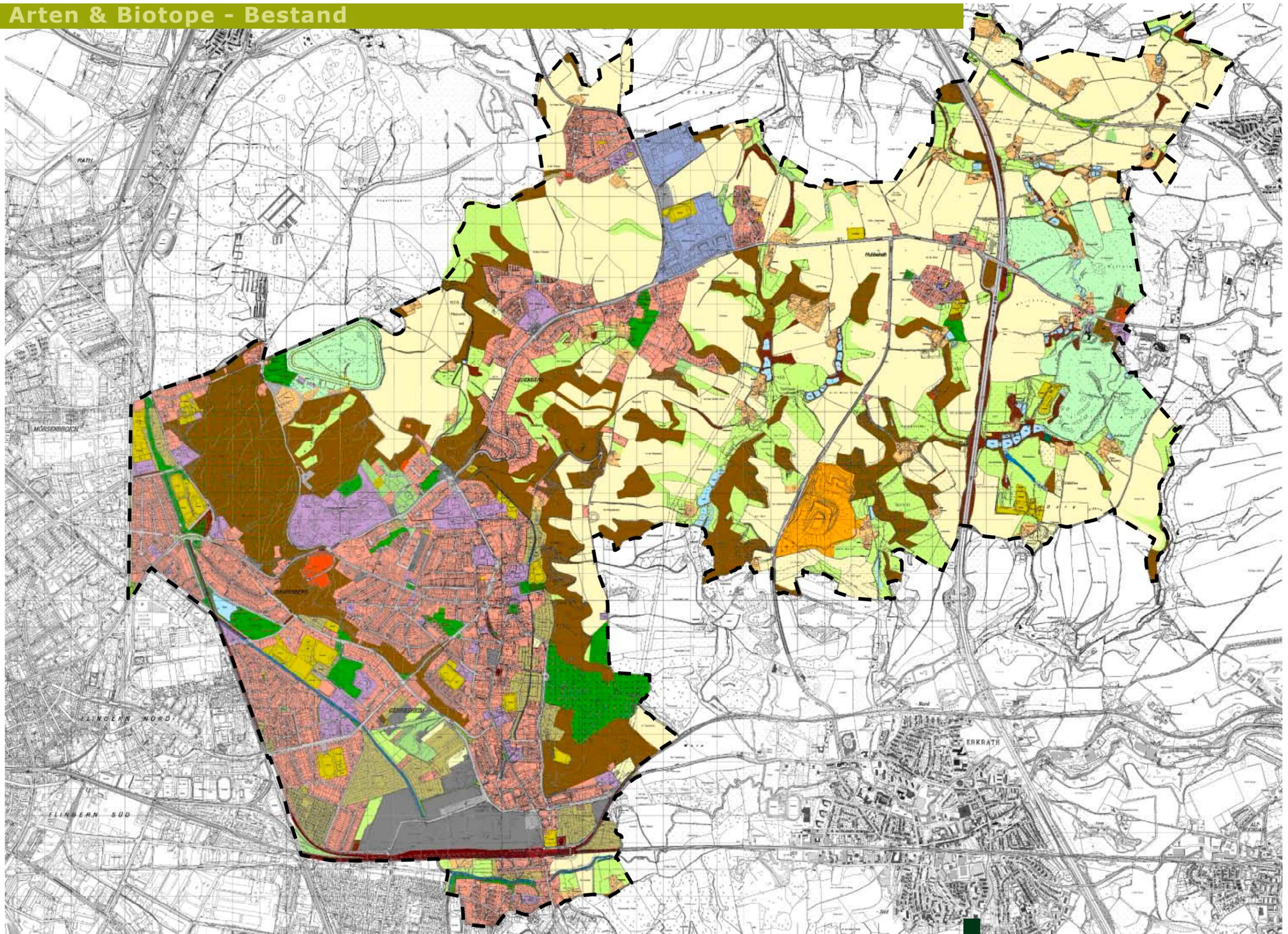
## Verkehrsflächen und ihr Begleitgrün

- Straßen
- Parkplätze
- Bundesbahngleiskörper
- Straßenbahngleiskörper
- Straßenbegleitgrün

## Sonstiges

- Ver- und Entsorgung
- Deponie
- Festplätze

Datenquelle:  
Realnutzung der Landeshauptstadt Düsseldorf 2004





Altes Buchenwäldchen mit Quellbereich bei Klein Berg-haus; eine Neuaufnahme in das städtische Biotopkataster (BK-4707-neu-005)



Schilfröhrichtbestände am Hubbelrather Bach; im Hintergrund die Altbäume der Parkanlage bei Gut Bruchhausen



Vielfältige Kulturlandschaft mit Obstwiesen, Feuchtweiden, Kopfweiden und Quellfluren im Hasselbachtal am Esserberg östlich der A3 (vgl. BK-4707-037-neu)



Verlandeter Teich mit ausgedehnter Röhrichtzone

teilweise gehölzfrei und mit ausdauernden Ruderalfluren bewachsen.

- Auf einer Brachfläche südlich des Naturschutzgebietes „Tongruben am Ratinger Weg“ wurden im Zusammenhang mit der Aufstellung des inzwischen rechtskräftigen Bebauungsplans Nr. 597906 ökologische Untersuchungen durchgeführt (HAMANN & SCHULTE 2005). Hierbei wurden die landesweit gefährdete Nelken-Haferschmiele (*Aira caryophylla*) und eine kleine Population der regional und landesweit stark gefährdeten Zauneidechse (*Lacerta agilis*) nachgewiesen. Die Zauneidechse ist im Düsseldorfer Stadtgebiet insgesamt nur mit wenigen Populationen vertreten.
- Der südliche Ausläufer des Aaper Steilhanges, der von der Mittelterrasse auf die Niederterrasse abfällt (Auf der Hardt, BK-4707-003) ist mit Buchen-Altbeständen, mit Eichen und sonstigen heimischen Laubbäumen bewachsen. Die bewaldeten Steilhänge haben aufgrund ihres Struktureichtums, für das Stadtbild, als klimatische Ausgleichsflächen, aus geowissenschaftlicher Sicht sowie im Bezug auf den Bodenschutz eine hohe Bedeutung.
- Der Unterlauf des Pillebachs durchzieht den Siedlungsbereich von Gerresheim. Das Gewässer ist von der Mündung in die Düssel bis zum Dernbuschweg als naturfern zu bezeichnen. Vereinzelt stehen Bäume in den steilen Böschungen. Ein Abschnitt zwischen Steinweg und Gerricusstraße wurde im Jahr 2003 naturnah umgebaut. Trotz der insgesamt naturfernen Verhältnisse ist der Dreistachelige Stichling und der Neunstachelige Stichling in diesem Gewässerabschnitt anzutreffen. Als avifaunistische Leitart von Berglandgewässern wurde die Gebirgsstelze bis tief in den Siedlungsbereich hinein (Dreifaltigkeitsstraße) beobachtet. Auch der landesweit gefährdete Eisvogel (*Alcedo atthis*) ist am Gewässer im Bereich südlich des Dernbuschweges beobachtet worden (STADTENTWÄSSERUNGSBETRIEB DÜSSELDORF 2005). In der Pillebachaue finden sich verschiedene unbebaute Freiflächen wie Sportanlagen, Kleingärten und Grünflächen.
- Ergänzt werden diese Lebensräume durch gehölzreiche Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfe im Siedlungsbereich, wie beispielsweise der ehemalige Friedhof an der Dreherstraße oder die gehölzreichen Freiflächen des Rheinischen Landeskrankenhauses.

## Mettmanner Lössterrassen

Die zum Naturraum des Bergisch-Märkischen Hügellandes gehörenden Mettmanner Lössterrassen sind durch große landwirtschaftlich genutzte Freiflächen und geringe Anteile an Siedlungsflächen geprägt. Sie werden von der Ortslage Gerresheim durch die bewaldeten Terrassenkanten zwischen Mittel- und Hauptterrasse räumlich klar getrennt.

Die Mettmanner Lössterrassen besitzen eine bewegtes Relief mit steilen, zu den Bächen abfallenden Hanglagen, welches auch heute noch die aktuelle Biotopstruktur prägt. Die Lössüberdeckten Hochflächen werden als Acker, die zu den Bachsystemen von Rotthäuser-, Hubbelrather-, Dahhof-, Stinder-, Pillebach abfallenden Hanglagen als Wald- oder Grünland genutzt. In den feuchten Talauen überwiegt ebenfalls eine Grünlandnutzung. An zahlreichen Bachläufen befinden sich vielfach im Hauptschluss liegende, teils in Nutzung befindliche, teils auch verlandete Fischteiche.

Eine zerschneidende Wirkung haben die stark befahrenen Trassen der Bundesstraße 7 (Bergische Landstraße) und der Autobahn A 3, die das Gebiet in Ostwest- und Nordsüdrichtung durchziehen.

Im Bereich der Bergischen Landstraße B 7 verläuft die Wasserscheide zwischen den über die Düssel in den Rhein entwässernden Bächen Rotthäuser-, Hubbelrather-, Dahhof-, Stinder- und Pillebach und den über den Schwarzbach entwässernden Bächen Krumm-, Hassel- und Conesbach. Dem entsprechend befinden sich in den verzweigenden Bachoberläufen zahlreiche Quellen, die als Waldquellen, Sumpfquellen oder naturferne gefasste Quellen, teilweise mit ergiebiger Schüttung, entspringen.

Neben den Ortslagen Ludenberg, Gallberg, Hubbelrath und Knittkuhl verteilen sich zahlreiche, teils historische Gutshöfe im Gebiet (z.B. Bruchhausen, Gestüt Mydlinghofen, Haus Roland). Im Umfeld der alten Höfe befinden sich vielfach alte, markante Einzelbäume und Alleen.

Durch die räumliche Nähe zum Ballungsraum der Landeshauptstadt Düsseldorf unterliegen die Mettmanner Lössterrassen einem hohen Erholungsdruck. So nehmen die beiden im Gebiet liegenden Golfplätze und die Rennbahn große Flächenanteile ein. Die Gutshöfe werden in hohem Maße als Reitanlagen genutzt.

Östlich der Ortslage Knittkuhl liegt die Bergische Kaserne, deren Aufgabe für das Jahr 2008 beabsichtigt ist.

Die Mettmanner Lössterrassen weisen große Flächenanteile von Lebensräumen mit hohem und sehr hohem naturschutzfachlichem Wert auf. Sie beherbergen ein FFH-Gebiet, zwei Naturschutzgebiete und zahlreiche Biotopkatasterflächen.

- Besonders hervorzuheben sind die naturnahen Bachtäler des Pillebachs, des Hubbelrather und Rotthäuser Baches inklusive ihrer zum Teil mit naturnahen Altbuchenschwäldern bestockten Hanglagen (vgl. Karte Schutzgebiete und Biotopkatasterflächen). Von hohem naturschutzfachlichem Wert sind die Feuchtwiesen, Röhrichte und Riede entlang dieser Gewässer, die gewässerbegleitenden Auwälder und die zahlreichen Quellfluren. Die Bachtäler und Altwaldbestände haben auch als Lebensräume für zahlreiche gefährdete Tierarten eine sehr hohe Bedeutung (Eisvogel, Mittelspecht, Teichrohrsänger, Schwarzspecht, Steinkauz, Kleinspecht, Wasseramsel).
- Eine hohe Bedeutung, wenn auch bisher nicht als Schutzgebiet gesichert, haben abschnittsweise die Gewässerläufe und Auen von Krumbach, Hasselbach und Conesbach. Am Conesbach und seinen seitlichen Zuflüssen kommen Nass- und Feuchtwiesenvegetation, Röhrichtbestände, gewässerbegleitende Weiden und Quellaustritte vor. In der Hasselbachaue mischen sich verschiedene Elemente der Kulturlandschaft, wie Kopfweiden, Obstwiesen, Feldgehölze, Feuchtwiesen, Quellaustritte, gewässerbegleitende Gehölze und genutzte oder verlandete Teiche. Defizite zeigen sich abschnittsweise durch fehlende Uferstreifen, intensive Nutzung der Teiche, fehlende Ufergehölze oder durch Nährstoffeinträge aufgrund zu intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, besonders in den Quellbereichen.
- Teile des Dahlhofbachs bis zur Autobahn und seine seitlichen Quellzuflüsse wurden ebenfalls in das Biotopkataster aufgenommen. Der Talraum ist durch den Autobahndamm der A3 vom Gesamtsystem des Hubbelrather Baches getrennt. Der Oberlauf des Dahlhofbachs befindet sich innerhalb des Golfplatzes. Der Stinderbach liegt überwiegend auf Mettmanner Stadtgebiet.
- Der Steilhang der Terrassenkante zwischen Mittel- und Hauptterrasse ist mit naturnahen, alten, meist heimischen Laubgehölzen bewachsen. Er hat aus naturschutzfachlicher und geomorphologischer Sicht eine hohe

Bedeutung und bildet zudem eine deutliche räumliche Zäsur zwischen der Bebauung von Gerresheim und den angrenzenden Freiräumen der Lössterrassen. Ein Teil der Terrassenkante wird vom Gerresheimer Waldfriedhof eingenommen.

- Im Gebiet verteilen sich zahlreiche naturnahe Sumpf- und Sickerquellen mit sehr hoher Bedeutung für den Naturhaushalt. Quellen gehören aufgrund ihrer Seltenheit und Vielfalt zu den gesetzlich geschützten Biotopen.
- Die in den ackerbaulich genutzten Bereichen liegenden Feldgehölze und Grünlandbrachen stellen wichtige Trittsteinbiotope dar. Verschiedene alte, naturnahe Waldreste liegen zwischen Hubbelrather und Rotthäuser Bachtal; Feldgehölze, Hecken und Grünlandbrachen in der Feldflur südlich von Knittkuhl.
- Im Umfeld der Gutshöfe und Hofanlagen befinden sich zudem historischen Parkanlagen, Alleen und Einzelbäume, die aufgrund ihres Alters eine hohe Bedeutung für den Naturhaushalt und besonders auch für das Landschaftsbild besitzen.

▶  
Hubbelrather Bach (Schmidtbergbach) westlich von Großschmidtberg mit alten Baumweiden (*Salix alba*)



▶  
Geschützte Röhrichtbestände mit Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Ackerminze (*Mentha aquatica*) im Tal des Hasselbaches bei Schrödersberg (BK-4707-037-neu)

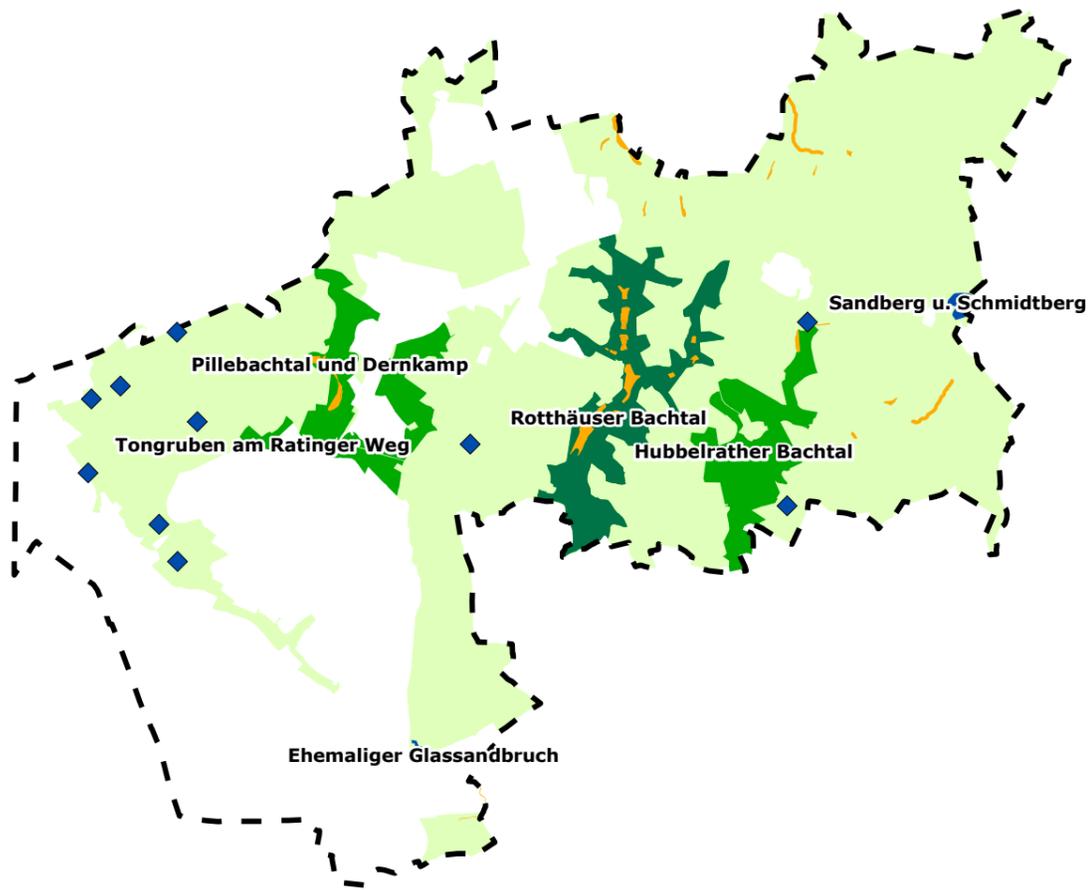


▶  
Obstwiese mit Quellflur am Esserberg im Tal des Hasselbaches (BK-4707-037-neu)



▶  
Brachfläche mit altem Holunder (*Sambucus nigra*) westlich von Gut Römerhof





- ▲ Schutzgebiete im Stadtbezirk
- FFH-Gebiet
  - Naturschutzgebiet
  - Naturdenkmal
  - ◆ Naturdenkmal (Einzelobjekt)
  - gesetzl. geschützte Biotope
  - Landschaftsschutzgebiet

## 7.2 Schutzgebiete

Ein Teil der Freiflächen im Stadtbezirk 07 ist über den Landschaftsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf (1996) bzw. über die Schutzgebietsverordnung<sup>1</sup> als Schutzgebiet (gem. §19 LG NRW) ausgewiesen. Eine Verteilung der Schutzgebiete im Stadtbezirk zeigt die nebenstehende Karte ‚Schutzgebiete‘.

Der Stadtbezirk weist mit dem Rotthäuser und Morper Bachtal (DE-4707-301, NSG 201002) ein FFH-Gebiet auf. Die strukturreichen Bachtäler des FFH-Gebietes enthalten diverse Lebensräume, die typisch sind für Täler am Westrand des Bergischen Landes. Die überwiegend naturnahen Bachläufe werden streckenweise von Schwarzerlen-Eschen-Auenwald begleitet, sonst z. B. von Ufer-Hochstaudenfluren. Diese Strukturen bieten dem Eisvogel einen geeigneten Lebensraum. Vor allem östlich und westlich des Rotthäuser Baches erstrecken sich auf den Höhenzügen ausgedehnte bodensaure Hainsimsen-Buchenwälder, denen z.T. stärker Stieleiche beigemischt ist. Altholz und abgestorbene Bäume bieten Arten wie dem Schwarzspecht Nahrungs- und Brutmöglichkeiten.

Neben Kleingewässern gibt es zahlreiche Teiche, von denen einige aufgelassen sind oder nur extensiv genutzt werden. Hier haben sich u.a. Schilf-Röhrichte sowie zeitweilig trockenfallende Schlammflächen mit Zweizahnfluren ausgebildet. In den Obstwiesen des Gebietes ist der bundesweit gefährdete Steinkauz beheimatet.

Der Stadtbezirk enthält drei weitere Naturschutzgebiete. Es handelt sich um:

### Tongruben am Ratinger Weg

Das ca. 3 ha große Gebiet umfasst die Böschungsbereiche der ehemaligen Ton- und Lehmgrube. Ziel ist der Erhalt der südwest bis südost exponierten Lösssteilwände als Lebensraum von Erd- und Grabwespen, Reptilien, Schmetterlingen u.a.

### Hubbelrather Bachtal

Das ca. 70 ha große Gebiet umfasst die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen sowie Fischteiche im Talzug des Hubbelrather Baches.

<sup>1</sup> - Ordnungsbehördliche Verordnung über die Festsetzung des Naturschutzgebietes „Pillebachtal und Dernkamp“ in der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 4. Juli 1996, erweitert im Juli 2000.

### Flächen mit sehr hoher Bedeutung

- FFH-Gebiete
- Naturschutzgebiet, Naturdenkmal, geschützte Biotope und sonstige Flächen mit sehr hoher Bedeutung
- Naturdenkmale (Einzelobjekte)
- ★ Quellen

### Flächen mit hoher Bedeutung

- Biotopkatasterflächen (LÖBF)
- sonstige Biotoptypen mit hoher Bedeutung

### Flächen mit mittlerer Bedeutung

- Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung
- umgesetzte Ausgleichsflächen

### Flächen mit erhöhter Empfindlichkeit

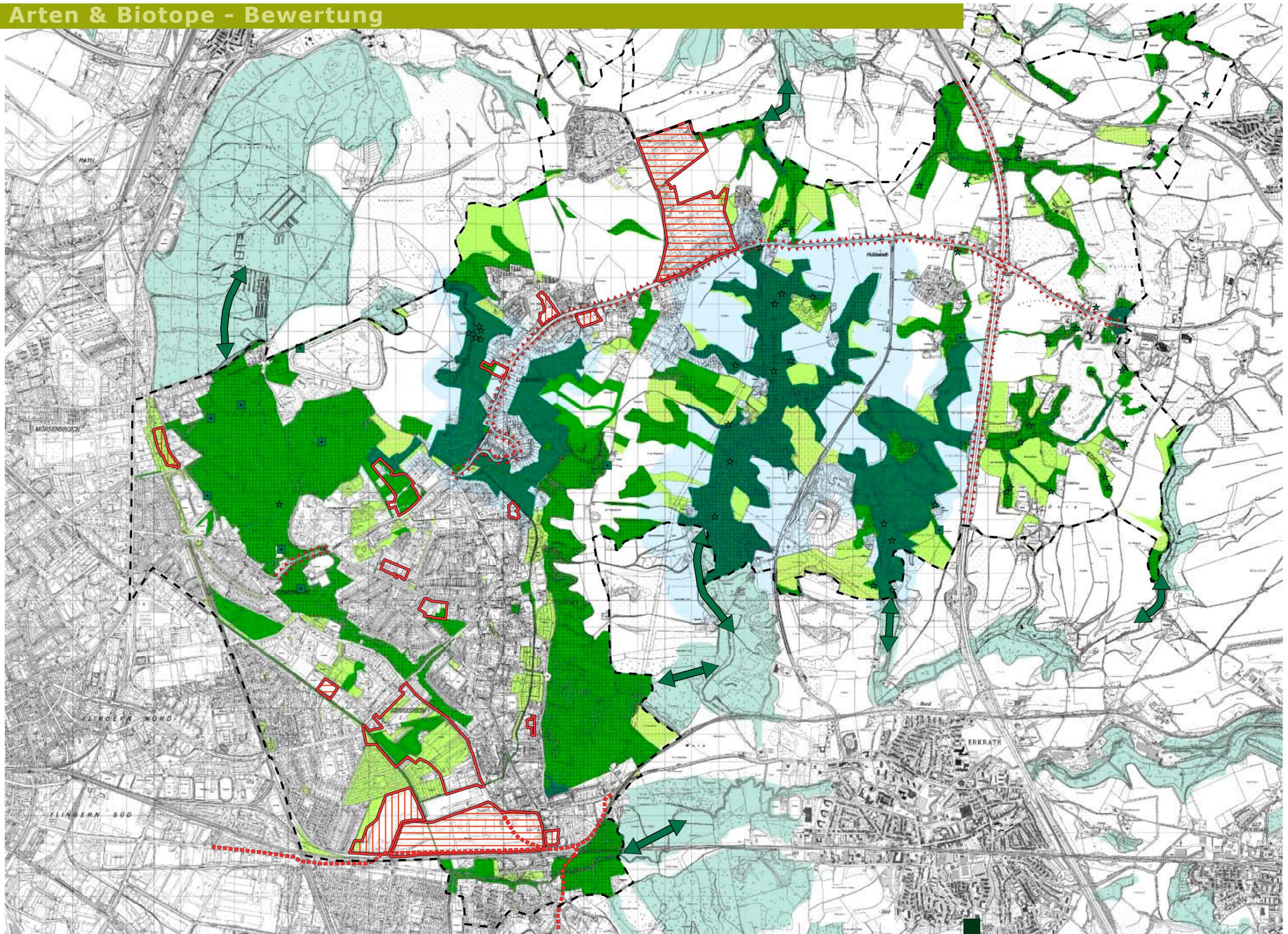
- Pufferflächen um Schutzgebiete (NSG 100m, FFH 300m)

### Vorbelastungen und Entwicklungsmöglichkeiten

- ↔ Biotopverbundbeziehungen mit dem Umfeld
- ◆ Zerschneidung von Lebensräumen durch Trassen

### Geplante städtebauliche Entwicklung

- Bebauungspläne mit Rechtskraft
- Bebauungspläne in Aufstellung
- zukünftige Entwicklungsbereiche
- Landesstraße in Planung



Kennung	Name der Biotopkatasterfläche	Fläche [ha]
BK-4706-019	Aaper Wald	127,94
BK-4707-002	Esskastanienallee	0,97
BK-4707-003	Auf der Haardt, Stadtwald	28,24
BK-4707-007	NSG Pillebach / Am Dernbusch-Ost	70,94
BK-4707-009	Knittkuhl	0,88
BK-4707-012	Steilhang Pillebachtal bei Gerresheim	105,99
BK-4707-013	Düsseltal bei Erkrath	18,32
BK-4707-016	In der Knittkuhl	0,99
BK-4707-017	Waldrest östlich von Rotthäuser Bachtal	26,28
BK-4707-018	Lösshohlwege	1,82
BK-4707-024	Oberlauf Conesbach	15,97
BK-4707-029	Teich am Stratenhof / Conesbach	0,57
BK-4707-033	Kalkofensberg-Hülsdelle	16,27
BK-4707-035	Burberg-Dahlhofgroß	16,77
BK-4707-036	Zum Hof-Feuchtl. u Pappelw.	2,62
BK-4707-037-neu	Hasselbach um Schrödersberg	10,71
BK-4707-038	Blumenrath (im Golfplatz)	4,70
BK-4707-039	Sandberg-Schmidtberg Nord	3,34
BK-4707-040	Mühlenbachtal	3,14
BK-4707-041	Vogelskothen-Spiekerbach (am Krumbach)	6,31
BK-4707-901	NSG Ratinger Weg	3,37
BK-4707-903	NSG Rotthäuser Bachtal	108,23
BK-4707-904	NSG Hubbelrather Bachtal	73,53
BK-4707-neu-001	Tiefenbergwald nordwestlich von Ludenberg	11,05
BK-4707-neu-002	Feldgehölze südlich von Knittkuhl (mehrere Teilflächen)	3,14
BK-4707-neu-003	Hubbelrather Bach bei Hubbelrath / Gut Bruchhausen	8,68
BK-4707-neu-004	Hubbelrather Bach und Teiche bei Groß Schmidtberg	2,92
BK-4707-neu-005	Wald mit Quelle bei Klein Berghaus	1,47
BK-4707-neu-006	Feuchtfläche im SW des NSG Hubbelrather Bachtal	0,43
BK-4707-neu-007	Wald am Ratinger Weg	2,75
		<b>678,32</b>

▲  
Biotopkatasterflächen im  
Stadtbezirk

Ziel ist der Erhalt des reich strukturierten Bachtals mit seinen Feuchtwiesen und -weiden, Röhrichflächen, Kleingewässern sowie den umgebenden, naturnahen Buchenwäldern als Lebensstätte für den Kleinspecht, den Eisvogel und die Wasseramsel.

### Pillebachtal und Dernkamp

Das Pillebachtal und das südöstlich angrenzende Feuchtgebiet Dernkamp sind reich an naturschutzfachlich wertvollen Biotopen. Zu diesen zählen beschattete Waldquellen, besonnte offene Wiesenquellen, der die beiden Gebietsteile verbindende Oberlauf des Pillebachs mit bachbegleitenden Erlen-, Eschen- und nährstoffreichen Erlenbruchwäldern sowie stehende Gewässer mit Schilfröhricht. Das Gebiet beherbergt eine Vielzahl seltener Pflanzenarten wie z.B. Schlangenzunge (*Calla palustris*), Ufersegge (*Carex riparia*), Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*), Spiegel-Laichkraut (*Potamogeton lucens*) u.a.

Es stellt zudem Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tierarten, wie beispielsweise Wasserfledermaus, Teichrohrsänger, Mittelspecht, Gemeines Blutströpfchen (*Zygaena filipendulae*), Kleine Mosaikjungfer (*Brachytron pratense*) und zahlreiche andere Arten dar (LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF 2005).

Zahlreiche, meist kleinere Flächen bzw. Objekte stehen als Naturdenkmal (ND, 12 Stück) unter Schutz<sup>2</sup>. Hierunter fallen zum Beispiel die Esskastanienallee nördlich der Rennbahn, eine Lindenallee südöstlich von Gut Mydlinghoven in Hubbelrath oder der Sandberg / Schmidtberg, die aus Sanden und Kiesen des Tertiärs aufgebaute, höchste Erhebung des Stadtgebietes.

Große Teile des Außenbereichs stehen unter Landschaftsschutz.

### 7.3 Gesetzlich geschützte Biotope gem. § 62 LG NRW

Neben den flächenhaften Schutzgebieten gem. § 19 LG NRW fallen eine Reihe von Lebensräumen auch ohne gesonderte Ausweisung per se unter Schutz des § 62 LG NRW. Diese als ‚Gesetzlich geschützte Biotope‘ bezeichneten Flächen wurden im Stadtbezirk 07 von der LÖBF (2002) erfasst. Im Rahmen der Kartierungen im Jahr 2005 (BKR) wurden drei zusätzliche Flächen neu aufgenommen.

<sup>2</sup> Der Stadtbezirk weist keine als Geschützter Landschaftsbestandteil (LB) gem. § 23 LG NRW geschützten Flächen auf.

Es handelt sich um zwei Schilfröhrichtbestände am Hubbelrather Bach südlich von Gut Bruchhausen und ein weiteres Schilfröhricht am Oberlauf des Dahlhofbaches südlich Dahlhof.

Eine Vielzahl der ‚Gesetzlich geschützten Biotope‘ liegt innerhalb der flächenhaften Schutzgebiete. Gesetzlich geschützte Biotope außerhalb von Schutzgebieten befinden sich

- am Oberlauf des Conesbaches und seiner seitlichen Quellzuflüsse in Form von Nass- und Feuchtwiesen, (Schilf-)Röhrichtbeständen oder Waldquellfluren der Winkelsegge,
- am Hasselbach mit naturnahen Fließgewässerabschnitten, benachbarten Quellfluren und Röhrichbeständen südlich des Hülsdieker Weges bei Schrödersberg,
- am Dahlhofbach mit einem naturnahen Fließgewässerabschnitt innerhalb des „Kosaida International Golfclub“.

### 7.4 Biotopkataster

Die Erfassung der Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz wurde durch die selektive Kartierung von schutzwürdigen Flächen erzielt. Hierfür wurde in der Vegetationsperiode 2005 das vorliegende Biotopkataster der LÖBF aktualisiert.

Dieses enthält eine naturschutzfachliche begründete Auswahl von Flächen von besonderer Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen- und Tierarten. Es besitzt keine eigenständige Rechtswirksamkeit, wenn auch ein Teil der Biotopkatasterflächen als Schutzgebiet oder über den § 62 LG NRW unter rechtlichem Schutz stehen.

Bei den Biotopkatasterflächen handelt es sich in der Regel um Lebensräume von gefährdeten oder seltenen Pflanzen- und Tierarten, um Gebiete, die gesetzlich geschützt oder gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften beinhalten oder um Flächen, die sich durch besonderen Artenreichtum, hohe Naturnähe und hohe Strukturvielfalt auszeichnen wie beispielsweise:

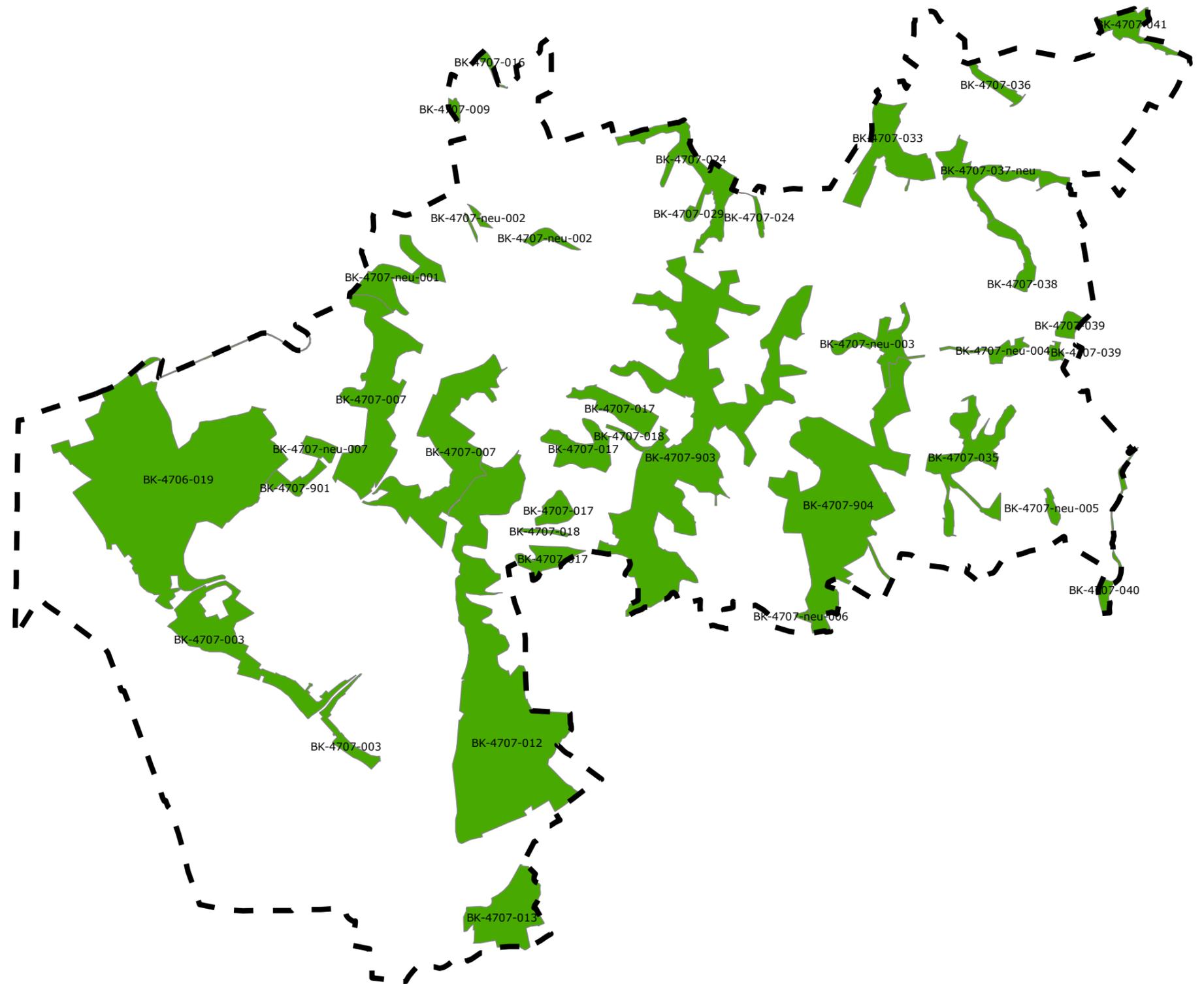
- naturnahe alte Buchenwälder zum Beispiel auf den steilen, zu den Bachsystemen von Hubbelrather Bach und Rotthäuser Bach abfallenden Hanglagen,
- Schilfröhrichtbestände und Feuchtwiesen, z.B. im Bachtal des Hubbelrather Baches, des Rotthäuser Baches, des Conesbach und des Pillebachs,

- verlandete Teiche, mit einer Vielzahl von Röhrichtarten,
- Quellbereiche im Wald und im Offenland,
- naturnahe Bachläufe mit typischen bachbegleitenden Gehölzarten (Schwarzerle, Bruchweide, Silberweide).

Doch weisen einige Biotopkatasterflächen auch Beeinträchtigungen auf, wie beispielsweise:

- intensive Teichwirtschaft im Hauptschluss von Bächen,
- Eintrag von Nährstoffen durch intensive Ackernutzung im Umfeld von Feuchtgebieten,
- Eintrag von Müll, zum Teil auch in Feucht- und Quellbereichen,
- Zerschneidung von Flächen durch Verkehrswege,
- Anpflanzung nicht bodenständiger oder nicht heimischer Gehölzarten (Robinien, Fichten).

Im Stadtbezirk wurde eine Fläche von ca. 680 ha, verteilt auf 30 Einzelflächen mit einer Flächengröße zwischen 0,5 ha und über 100 ha in das Biotopkataster (Auflistung der Einzelflächen vgl. Tabelle) aufgenommen. Dies entspricht einem Flächenanteil von 24,5% der Gesamtfläche des betrachteten Stadtbezirks. Der Stadtbezirk 07 weist somit einen vergleichsweise hohen Anteil an Flächen mit Bedeutung für den Arten-, Natur- und Landschaftsschutz auf. Eine Gebietsbeschreibung und Bewertung liegt für jede der 30 Flächen des Biotopkatasters in einem zugehörigen Katasterbogen vor.



▲  
Aktualisiertes Biotopkataster  
der LÖBF im Stadtbezirk 07

Art / Gefährdung	Lebensraumansprüche	Vorkommen im Stadtbezirk 07
Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i> RL NRW 2	Halbtrockenrasen, Heiden, Wald- ränder, Feldraine und Ruderalfluren in sonnenexponierter Lage, mit lockerem gut drainiertem Substrat und unbewachsenen Teilflächen	Brache am Ratinger Weg, Brachen und Gleis- bereiche südlich der Glashütte
Steinkauz <i>Athene noctua</i> RL NRW 3	offene Kulturlandschaft mit Grün- land, Streuobstwiesen und höhlen- reichen Kopfbäumen	Rotthäuser Bachtal
Kleinspecht <i>Dendrocopus minor</i> RL NRW 3	naturnahe Rheinauenwälder sowie lichte Laubwälder, Parkanlagen und Hochstammobstwiesen mit Tot- holzanteilen und Höhlenbäumen	Hubbelrather Bachtal
Schwarzspecht <i>Dendrocopus martius</i> RL NRW 3	großflächige Buchenaltholzbestän- de	Rotthäuser Bachtal
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i> RL NRW 3	dichte Schilfgürtel entlang von Ge- wässern	Pillebach, Rotthäuser Bachtal
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i> RL NRW 3	saubere fischreiche Fließ- oder Stillgewässer mit Fischvorkommen sowie Steilufer und frische Ab- bruchkanten	Pillebach, Rotthäuser Bachtal, Hubbelrather Bachtal



Gefährdete Arten im  
Stadtbezirk

**Abkürzungen:**

Gefährdung gem. Rote Liste  
NRW (LÖBF 1996) 2 = stark  
gefährdet, 3 = gefährdet;  
Angaben zu Lebensraum-  
ansprüchen gem. Biologische  
Station Urdenbacher Kämpfe  
e.V. (2002) und BfN (2004)

**7.5 Gefährdete Pflanzen- u. Tierarten**

In der floristischen Grundlagenerhebung im Stadtgebiet von Düsseldorf wurden auch im Stadtbezirk 07 eine Reihe von gefährdeten und stark gefährdeten Pflanzenarten erfasst (STADT DÜSSELDORF 2000, 2005). Schwerpunktmäßig handelt es sich um Arten der Feuchtgebiete und Röhrichtgesellschaften, die bevorzugt in den Bachtälern von Rotthäuser Bachtal, Hubbelrather Bachtal und Conesbach anzutreffen sind wie Rispensegge (*Carex paniculata*), Schnabelsegge (*Carex rostrata*), Riesenschachtelhalm (*Equisetum telmateia*), Kleines Helmkraut (*Scutellaria minor*) oder Wasserschieferling (*Cicuta virosa*). Die gefährdete Wiesensilge (*Silvaum silaus*) ist eine typische Art der genutzten Feucht- und Nasswiesen.

Als typische schattenertragende Waldarten wurden der Rippenfarn (*Blechnum spicant*) und die Dünnährige Segge (*Carex strigosa*) nachgewiesen.

Die Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*), das Eisenkraut (*Verbena officinalis*) und der Nelken-Schmielenhafer (*Aira caryophylla*) sind hingegen eher auf trockene, nährstoffärmere Magerwiesen, Säume und Brachen angewiesen.

Insbesondere für die Schutzgebiete, aber auch für andere Flächen im Stadtbezirk 07, liegen Nachweise von gefährdeten Tierarten vor. Eine Zusammenstellung ausgewählter Arten zeigt die nebenstehende Tabelle. Bemerkenswert für den Stadtbezirk 07 sind Arten der Gewässerlebensräume und Röhrichtzonen (Eisvogel, Teichrohrsänger), der totholzreichen Altwälder (Kleinspecht, Schwarzspecht), der strukturreichen Kulturlandschaft (Steinkauz) und der trockenen, sonnenexponierten Brachflächen (Zauneidechse).

**7.6 Zielkonzept**

**Potenziale und Vorbelastungen**

Der Stadtbezirk 07 weist bedingt durch seine naturräumliche Ausstattung und seine Nutzung zum einen Bereiche mit erhöhtem naturschutzfachlichem Entwicklungspotenzial und mit erhöhter Empfindlichkeit, zum anderen Bereiche mit naturschutzfachlichen Defiziten auf.

In den Auen der Fließgewässer bieten sich auf grundwasserbeeinflussten Gleyböden Potenziale zur Entwicklung von naturnahen Feucht-lebensräumen (Röhrichte, Feuchtwiesen, Auwälder). Von besonderer Schutzwürdigkeit, Seltenheit, aber auch Empfindlichkeit, zum Beispiel gegenüber Nährstoffeintrag, sind in diesem Zusammenhang die zahlreichen Quellbereiche sowie ihr näheres Umfeld. Die naturnahen Buchenwaldbestände haben aufgrund ihres Alters als Lebensraum für Höhlenbrüter eine hohe Bedeutung und Empfindlichkeit.

Eine erhöhte Empfindlichkeit (zum Beispiel durch Störungen von empfindlichen Tierarten innerhalb der Schutzgebiete sowie ggf. auch als Teillebensraum dieser Arten) hat das Umfeld der Schutzgebiete. Besondere Empfindlichkeit gegenüber Erosion weisen die vielfach steilen Hanglagen der Terrassenkanten sowie die Hanglagen im Bereich der eingeschnittenen Bachtäler auf.

Der Stadtbezirk weist durch Lebensraumzerschneidung und nicht standortgerechte Nutzung verschiedene Vorbelastungen auf:

- Zerschneidung der bewaldeten Terrassenkanten zwischen Nieder- und Mittelterrasse und zwischen Mittel- und Hauptterrasse durch die Bergische Landstraße,
- Trennung der Oberläufe von Dahlhofbach und Hasselbach von ihren Unterläufen durch die Autobahn,
- intensive landwirtschaftliche Nutzung im Bereich von Quellaustritten, beispielsweise an den Seitenzuflüssen von Conesbach und Krumbach,
- Müllablagerungen, z.B. im Wald,
- intensive Nutzung von Hanglagen als Pferdeweide mit negativen Auswirkungen auf den Boden- und Naturhaushalt (Erosionsrinnen),
- Umbruch von Feuchtgrünland auf grundwasserbeeinflussten Böden,
- intensive Teichwirtschaft im Hauptschluss der Gewässer,

- intensive landwirtschaftliche Nutzung bzw. Erholungsnutzung (Golfplatz) von grundwasserbeeinflussten Böden mit hohem Entwicklungspotenzial,
- intensive landwirtschaftliche Nutzung oder Sport- und Freizeitnutzung (Golfplatz) ohne ausreichende Uferrandstreifen entlang von Fließgewässern (z.B. Abschnitte des Dahlhofbachs im Bereich des Golfplatzes, Hubelrather Bach östlich der Autobahn),
- fehlende Durchgängigkeit und Naturnähe von Bachläufen (z.B. nördliche Düssel im Bereich der Glashütte, Pillebach im Siedlungsbereich, Schmidtbergbach).

### Entwicklungsziele

Das Zielkonzept für den Arten- und Biotop-schutz zielt darauf ab,

- die für den Arten- und Biotopschutz bedeutenden Flächen zu erhalten, gegenüber Beeinträchtigungen zu schützen und ggf. zu sichern,
- Flächen mit erhöhten naturschutzfachlichen Potenzialen zu entwickeln und in eine standortangepasste, extensive Nutzung zu überführen,
- bestehende flächenhafte und punktuelle Defizite zu beheben und
- die hochwertigen Kernlebensräume in besiedelten Bereichen und im Außenbereich langfristig über ein Biotopverbundsystem sowohl innerhalb des Stadtbezirks als auch mit der Umgebung zu verbinden.

Als Leitlinien des **Biotopverbundes** fungieren hierbei die Bachtäler von Rotthäuser und Hubelrather Bach inklusive ihrer seitlichen Zuflüsse im Einzugsgebiet der Düssel, die Bachtäler von Conesbach und Hasselbach im Einzugsgebiet des Schwarzbaches sowie die aufgrund des steilen Reliefs durchgängig bewaldeten Terrassenkanten. Ansätze für ein innerörtliches Biotopverbundnetz bilden die Nördliche Düssel und der Pillebach mit seinen unbebauten Freiflächen sowie die Ausläufer der Terrassenkante im Siedlungsbereich.

Die geschilderten Biotopverbindungen setzen sich entlang der Bachläufe sowie der Terrassenkante auch außerhalb des Stadtbezirks fort. Eine Stärkung der Biotopverbundbeziehungen lassen sich durch die Beseitigung bestehender Zerschneidungen und Verrohrungen sowie durch eine naturnähere Entwicklung von Pillebach und Düssel erzielen.

### Planungsempfehlungen

Aufgrund der unterschiedlichen naturräumlichen Potenziale und Defizite unterscheiden sich die Entwicklungsziele in den einzelnen naturräumlichen Teilbereichen. Die wesentlichen Planungsempfehlungen für den Raum lauten:

#### Düsseldorf-Duisburger Rheinebene

- Stärkung der Düssel als Biotopverbundelement im Siedlungsraum von Gerresheim durch Erhalt und Entwicklung eines anbaufreien Gewässerrandstreifens sowie langfristige Verbesserung der Naturnähe der Düssel. Die Chancen für eine Offenlegung und Renaturierung der Düssel im Bereich der Glashütte sollten bei einer Aufgabe der gewerblichen Nutzung ausgeschöpft werden.
- Der Bebauungsplan „Quellenbusch“ berücksichtigt den Erhalt einer strukturreichen Brachfläche (Brombeerhügel) zwischen Torfbruchstraße und Düssel. Die naturnahe Renaturierung des Mündungsbereichs des Pillebachs in die Düssel ist beabsichtigt, so dass sich die Naturnähe dieses Gewässerabschnittes deutlich verbessert. Eine durchgängige anbaufreie Zone entlang der Düssel wird nur in Abschnitten umgesetzt. Durch Baukörper im unmittelbaren Gewässerumfeld wird hier die Chance einer durchgängigen naturnäheren Entwicklung entlang der Düssel vertan.
- Erhalt und Entwicklung von artenreichen Lebensräumen im Siedlungsbereich durch frühzeitige Integration von hochwertigen Biotopen bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten (Einzelbäume, Gehölzbestände, artenreiche Brachen, Feuchtlebensräume) sowie durch Planung und Festsetzung einer ausreichenden, hochwertigen Durchgrünung.
- Eine Bebauung von noch unbebauten Freiflächen auf grundwasserbeeinflussten Böden in der Düsselaue und am Pillebach sollte aus Gründen des Boden- und des Grundwasserschutzes weitgehend vermieden bzw. nur mit geringem Versiegelungsgrad erfolgen.
- Erhalt und Entwicklung von naturnahen Freiräumen im Siedlungsbereich durch Förderung von Fassaden- und Dachbegrünung, durch Verwendung von heimischen Gehölzarten sowie durch intensivere Pflege von öffentlichen und privaten Grünflächen.

Ein Männchen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) beim Sonnenbad

Fotograf:  
© Martin Partsch / Pro Natura



Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Fotograf:  
Schweizer Vogelschutz SVS /  
BirdLife Schweiz,  
Vogel des Jahres 2006



Steinkauz (*Athene noctua*)

Quelle:  
Biologische Station  
im Kreis Wesel  
<http://www.bskw.de/>



Schwarzspecht (*Dendrocopos martius*)

Quelle:  
Deutsche Bundesstiftung  
Umwelt (DBU)





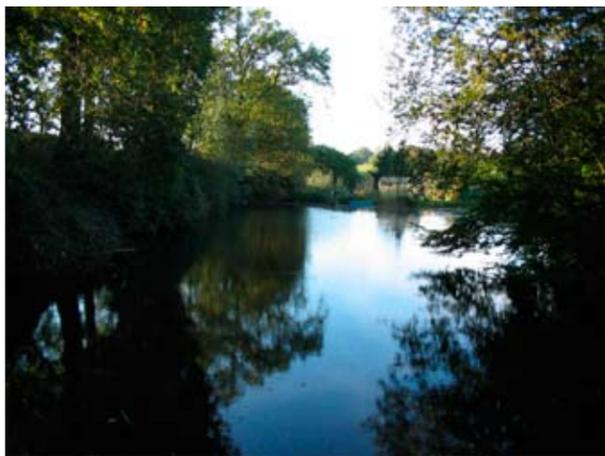
◀ Quellzufluss zum Krumbach in der ausgeräumten Ackerflur bei Vogelskothen



◀ Ergiebige Quellschüttung in einem Acker



◀ Ausgeräumter und eingetiefter Seitenzufluss des Krumbach bei Vogelskothen



◀ Intensiv genutzte Teiche bei Klein Berghaus

### Düsseltalmündung

- Erhalt und Sicherung des einzigen nicht ausgebauten Abschnitts der nördlichen Düssel im Stadtgebiet.
- Stärkung der letzten Freiräume entlang der Düssel im Düsseldorfer Stadtgebiet durch Erhalt und Entwicklung naturnaher Auenlebensräume aus Gründen des Biotopschutzes, des Hochwasserschutzes (Retentionsraum) sowie als Biotopverbundelement mit dem Erkrather Stadtgebiet (vgl. BK-4707-013). Dieses Entwicklungsziel konkurriert mit der geplanten Trasse der Landesstraße L 404.

### Aaper Steilhang

- Förderung bodenständiger Waldgesellschaften aus Arten der potenziellen natürlichen Vegetation (Eichen-Buchenwälder auf nährstoffärmeren Braunerden und Podsol-Braunerden).
- Förderung einer Waldnutzung, die die verschiedenen Waldfunktionen integriert (Erholung, Naturschutz, Klimaschutz, Bodenschutz, Forstwirtschaft).

### Gerresheimer Bucht

- Erhalt und Förderung eines durchgängigen naturnahen Waldes aus heimischen Laubgehölzarten entlang der Terrassenkante bis in den Siedlungsbereich von Gerresheim hinein, auch als wichtiges Biotopverbundelement.
- Stärkung des Pillebachs als Biotopverbundelement im Gerresheimer Siedlungsraum durch Erhalt eines anbaufreien Bereichs entlang des Pillebachs und durch weitere sukzessive Umsetzung der vorliegenden Renaturierungsplanung (STADTENTWÄSSERUNGSBETRIEB DÜSSELDORF 2005).
- Berücksichtigung und Integration der Renaturierungsplanung bei weiteren städtebaulichen Entwicklungsabsichten. Dies gilt für den Bebauungsplan „Am großen Dern“, dessen Geltungsbereich bis unmittelbar an den Pillebach grenzt.
- Erhalt und Entwicklung von artenreichen Lebensräumen im Siedlungsbereich durch frühzeitige Integration von hochwertigen Biotopen bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten (Einzelbäume, Gehölzbestände, artenreiche Brachen, Feuchtlebensräume) sowie durch Planung und Festsetzung einer ausreichenden, hochwertigen Durchgrünung.

### Planungsempfehlungen

- Empfehlungen für Schutzausweisung
- sehr hohe Eignung zur Biotopentwicklung
- hohe Eignung zur Biotopentwicklung
- Eignung zur Biotopentwicklung
- Sicherung als Schutzgebiet
- Rücknahme Gebietschutz
- Anlage von Hecken, Feldgehölzen und Wald
- Erhalt und Neuanlage von Obstwiesen
- Quellschutz
- Gewässerrenaturierung bzw. -randstreifen
- Maßnahmen an Teichen
- Extensivierung von Feuchtgrünland
- Erosionsschutz
- Extensivierung
- Berücksichtigung der Empfindlichkeit von Schutzgebieten bei städtebaul. Neuordnung
- Erhalt von Strukturen bei städtebaulicher Neuordnung

### Vorbelastungen und Entwicklungsmöglichkeiten

- punktuelle Zerschneidung hochwertiger Lebensräume
- Zerschneidung von Lebensräumen

### Biotopverbund

- Biotopverbundbeziehungen
- Biotopverbund im Siedlungsbereich
- Biotopverbund mit dem Umfeld
- Biotopverbund stärken

### Flächen mit sehr hoher Bedeutung

- FFH-Gebiete, Naturschutzgebiete, Naturdenkmale, geschützte Biotope und sonstige Flächen mit sehr hoher Bedeutung
- Naturdenkmale (Einzelobjekte)
- Quellen

### Flächen mit hoher Bedeutung

- Biotopkatasterflächen (LÖBF)
- sonstige Biototypen mit hoher Bedeutung

### Flächen mit mittlerer Bedeutung

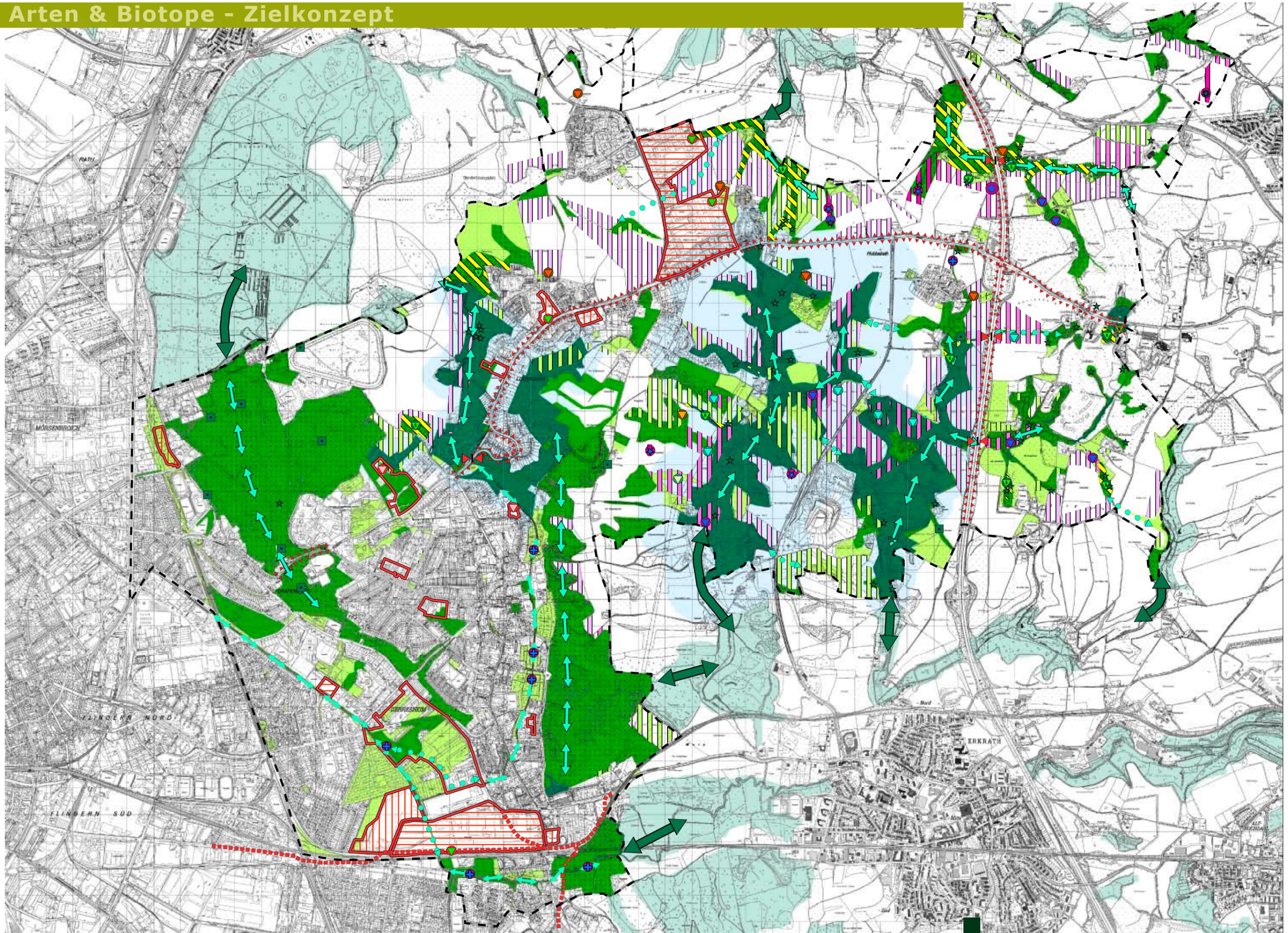
- Biototypen mit mittlerer Bedeutung
- umgesetzte Ausgleichsflächen

### Flächen mit erhöhter Empfindlichkeit

- Pufferflächen um Schutzgebiete (NSG 100 m, FFH 300 m)

### Geplante städtebauliche Entwicklung

- Bebauungspläne mit Rechtskraft
- Bebauungspläne in Aufstellung
- zukünftige Entwicklungsbereiche





◀ Intensiv genutzte Teiche am Kremershof



◀ Naturfern ausgebaute Düssel begleitet von alten Pappelreihen



◀ Übernutzte Pferdeweide mit Bildung von Erosionsrinnen westlich des Rotthäuser Bachtals



◀ Feuchtstelle (Quelle?) in der Ackerflur ‚In der Wasserkaul‘ westlich des Rotthäuser Bachtals

- Erhalt und Entwicklung von naturnahen Freiräumen im Siedlungsbereich durch Förderung von Fassaden und Dachbegrünung, durch Verwendung von heimischen Gehölzarten sowie durch extensivere Pflege von öffentlichen und privaten Grünflächen.
- Berücksichtigung der erhöhten Empfindlichkeit im Umfeld der Naturschutzgebiete. Prüfung der Verträglichkeit mit den Schutzzielen des Gebietes bei städtebaulichen Planungen im direkten Umfeld (Pufferzone) der Schutzgebiete.
- So befindet sich der Bebauungsplan „Ratinger Weg“ beispielsweise im unmittelbaren Umfeld des Naturschutzgebietes „Tongruben am Ratinger Weg“. Die ehemals im NSG vorkommende Zauneidechse wurde aktuell im Geltungsbereich des Bebauungsplans nachgewiesen. Der Erhalt der Zauneidechsenpopulation durch Neuanlage von artspezifischen Ersatzlebensräumen in unmittelbarer räumlicher Nähe ist aus Gründen des Artenschutzes erforderlich.
- Eine Schutzausweisung sollte für die alte, gehölzbestandene Tonabgrabungsfläche nördlich des Ratinger Weges überprüft werden.

#### Mettmanner Lössterrassen

- Erhalt und Entwicklung der als hoch und sehr hoch bewerteten Lebensräume, wie der Schutzgebiete, der geschützten Biotope und der Flächen des Biotopkatasters, auch als Lebensraum von gefährdeten Arten der Altwaldbestände und der Gewässerlebensräume. Schutz dieser Lebensräume vor Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der angegebenen Schutzziele und Empfindlichkeiten.
- Erhalt und Weiterentwicklung eines Biotopverbundnetzes, welches sich entlang der Bachsysteme von Rotthäuser, Hubbelrather und Pillebach zieht, über Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen zur Biotopaufwertung und zur Beseitigung von Defiziten.
- Erhalt und Weiterentwicklung eines Biotopverbundnetzes, welches sich entlang der Bachsysteme von Conesbach und Hasselbach zieht, über zusätzliche rechtliche Sicherung von schutzwürdigen Flächen und über die Umsetzung von Maßnahmen zur Biotopaufwertung und zur Beseitigung von Defiziten.
- Biotopentwicklungsmaßnahmen (auch Ausgleichsmaßnahmen) sollten vorrangig der Beseitigung von Defiziten und nicht standortgerechten Nutzungen dienen, in Pufferzonen von Schutzgebieten liegen oder entlang

der bestehenden und geplanten Biotopverbundlinien entwickelt werden.

- Maßnahmenempfehlungen zielen auf eine Renaturierung und Nutzungsausgrenzung von Quellbereichen, beispielsweise am Krombach, auf eine Nutzungsextensivierung aus Gründen des Erosionsschutzes oder im direkten Umfeld von Schutzgebieten, beispielsweise am Rotthäuser Bachtal sowie auf eine Verbesserung der Naturnähe von Bachläufen und Fischteichen, beispielsweise am Hubbelrather Bach.
- Bei der Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen sollte die typische Landschaftsstruktur mit einer landwirtschaftlichen Nutzung auf den Kuppenlagen und Grünland oder Wald in den Tal- und Hanglagen erhalten bleiben (keine Aufforstung auf den Höhenzügen).
- Eine Schutzausweisung wird besonders für die Flächen empfohlen, die bereits geschützte Biotope enthalten, wie für Quellfluren, Bachröhrichte und Feuchtwiesen sowie ihr Umfeld. Empfehlungen für eine neue Unterschutzstellung werden beispielsweise für Abschnitte des Hasselbaches, des Conesbaches sowie für zwei Buchenaltwaldbestände südlich des Golfplatzes getroffen. Eine Veränderung der Abgrenzung wird für die Naturschutzgebiete „Hubbelrather Bachtal“, „Pillebachtal und Dernkamp“ und für das Naturdenkmal „Sandberg/Schmidtberg“ empfohlen.
- Berücksichtigung der erhöhten Empfindlichkeit bei verkehrlichen und städtebaulichen Planungen im direkten Umfeld (Pufferzone) der Schutzgebiete. Prüfung der Verträglichkeit der Planung mit den Schutzzielen des Gebietes. Ein Beispiel hierfür stellt der Bebauungsplan Nr.6080/17 „Mühlenbergweg“ dar.
- Integration von hochwertigen Biotopen bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten (Einzelbäume, Gehölzbestände, artenreiche Branchen, Feuchtlebensräume) sowie Planung und Festsetzung einer ausreichenden, hochwertigen Durchgrünung in neuen Wohngebieten.
- Hochwertige Biotopstrukturen und Biotopverbundbeziehungen sollten beispielsweise im Bebauungsplan Nr. 6080/21 „Wohnquartier am Gallberg“ (alte Gehölze an der B7) sowie bei den städtebaulichen Entwicklungsabsichten nach Aufgabe der Bergischen Kaserne (z.B. Quellbereiche des Conesbaches, Gehölzstrukturen am östlichen Rand des Gebietes) berücksichtigt werden.

## 8. Grünordnungsplan

Der Grünordnungsplan stellt als Gesamtentwicklungskarte die wesentlichen Ziele und Maßnahmenempfehlungen für die Belange Stadtgestalt, Arten- und Biotopschutz, erholungsbezogene Freiraumnutzung und Spielräume für Kinder im Stadtbezirk 07 zusammen. Hierbei werden die Maßnahmenempfehlungen jeweils für 19 ‚homogene Raumeinheiten‘ beschrieben. Die Abgrenzung der homogenen Raumeinheiten orientiert sich an der naturräumlichen Ausstattung und an der Nutzungsstruktur des Stadtbezirks.

### 8.1 Maßnahmenempfehlungen

#### Siedlungsbereiche

##### 1.1 Grafenberg

Locker bebaute Wohnsiedlungsbereiche von Grafenberg im Naturraum Düsseldorf-Duisburger Rheinebene mit guter bis sehr guter Freiraum- und Spielflächenversorgung.

- Aufwertung des Staufensplatzes: randliche Gestaltung (Baumpflanzungen) unter Beachtung der Funktion als Ort für Großveranstaltungen; dauerhafter Erhalt des vorhandenen Baumbestandes
- Gestalterische Verbesserung des Kreuzungsbereiches von Vautier-, Ludenberger Straße und Grafenberger Allee
- Begrünung der Straßenräume: Neupflanzung von großkronigen Laubbäume in der Vautierstraße (zwischen Simrockstraße und Grafenberger Allee) im Bereich der Gehwege
- Ergänzung des Baumbestandes am Pöhlenweg (großkronige Laubbäume auf der Südwest-Seite)

##### 1.2 Gerresheim (Niederterrasse)

Siedlungsbereiche von Gerresheim auf der Niederterrasse südwestlich der Nördlichen Düssel und südlich der Bahnstrecke.

- Gestalterische und funktionale Aufwertung der Grünfläche Oberlinstraße / Schreiberweg (ehemaliger Kinderspielplatz)
- Bau eines Geh- / Radweges von der Bertastraße in Richtung Düssel (zum erweiterten Grünzug) durch die Kleingartenanlage
- Sanierung / Aufwertung der Kinderspielplätze Volmeweg / Brölweg sowie Grünweg Tannenhof

- Begrünung der Straßenräume mit klein- bis mittelkronigen Bäumen unter besonderer Berücksichtigung verkehrlicher Aspekte: Bever- und Wiebachweg sowie Bertastraße
- Ergänzung des Baumbestandes in der Heckteichstraße

##### 1.3 Gerresheim (Mittelterrasse)

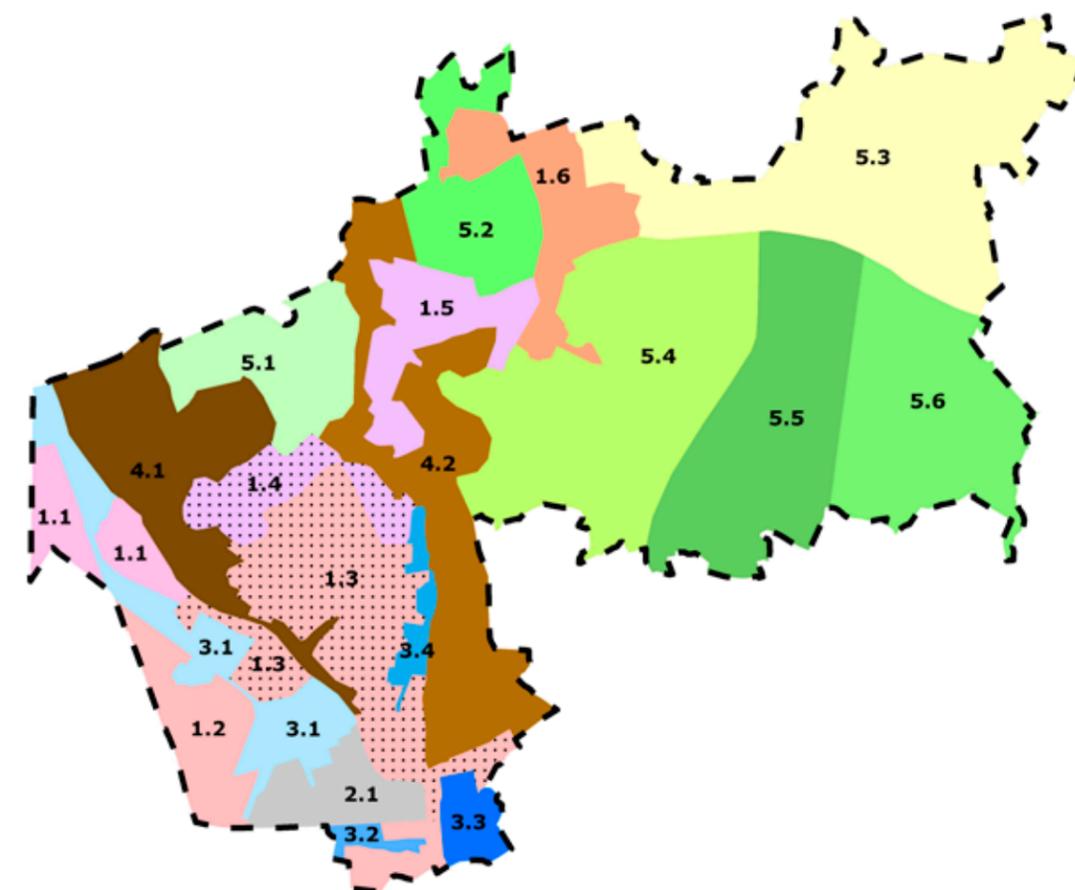
Siedlungsbereiche von Gerresheim auf der Mittelterrasse nordöstlich der nördlichen Düssel.

Freiflächenversorgung:

- Erweiterung der Grünanlage Alter Friedhof in Richtung Benderstraße (siehe Bebauungsplan Van-Gahlen-Straße)
- Entwicklung einer Grünfläche An der Leimkuhle, Integration des vorhandenen Kinderspielplatzes
- Verbindender Grünzug zwischen An der Leimkuhle und Dörpfeldstraße
- Gestalterische Aufwertung der Grünfläche Heyeplatz (Heyestraße / Gustav-Kneist-Weg)
- Schaffung einer neuen zentralen Grünfläche im Bereich Heyestraße / Pilgerweg: Öffnen und Gestalten des Kirchhofes Gustav-Adolf-Kirche als öffentliche Grünfläche unter Berücksichtigung des Pillebachs (Renaturierung, Zugangsmöglichkeit zum Wasser), Gestaltung des Umfelds der Blutskapelle, Integration des Kinderspielplatzes incl. Querungshilfe Heyestraße, ggf. Straßenraumgestaltung, Einbeziehung des südlich angrenzenden Pillebachs am Pilgerweg
- Öffnen des Pillebachs zwischen Pilgerweg und Torbruchstraße, Gestaltung als Grünzug
- Umsetzung der Grünkonzeption im Baugebiet ‚Am Quellenbusch‘ zur Sicherstellung der Freiflächenversorgung

Spielflächenversorgung:

- Stärkung der Spielfunktionen im Grünzug Heinrich-Könn-Straße und der Grünfläche Alter Friedhof, Entwicklung von Spielflächen mit Bedeutung für den gesamten Stadtbezirk
- Aufwertung des Spielplatzes Keldenichstraße (Bepflanzung)
- Erweiterung der Spielflächen in der Grünfläche am Wallgraben



#### RAUMEINHEIT

##### Siedlungsbereiche

- 1.1 Grafenberg
- 1.2 Gerresheim (Niederterrasse)
- 1.3 Gerresheim (Mittelterrasse)
- 1.4 Ludenberg (Mittelterrasse)
- 1.5 Ludenberg
- 1.6 Knittkuhl

##### Gewerbe- und Industriebereiche

- 2.1 Glashütte

##### Gewässer im Siedlungsraum

- 3.1 Nördliche Düssel
- 3.2 Düssel am Höherhof
- 3.3 Düssel
- 3.4 Pillebach in Gerresheim

##### Waldbereiche

- 4.1 Grafenberger Wald und Hardt
- 4.2 Gerresheimer Wald

##### Landwirtschaftlich genutzter Freiraum

- 5.1 Landschaftsraum bei Ludenberg
- 5.2 Landschaftsraum bei Knittkuhl
- 5.3 Lössterrasse nördlich der B7
- 5.4 Lössterrasse südlich der B7 (West)
- 5.5 Lössterrasse südlich der B7 (Mitte)
- 5.6 Lössterrasse südlich der B7 (Ost)

#### NATURRAUM

- Düsseldorf-Duisburger Rheinebene
- Duisburger Rheinebene
- Gerresheimer Bucht
- Gerresheimer Bucht
- Mettmanner Lössterrassen
- Mettmanner Lössterrassen

- Düsseldorf-Duisburger Rheinebene

- Düsseldorf-Duisburger Rheinebene
- Düsseldorf-Duisburger Rheinebene
- Düsseltalmündung
- Gerresheimer Bucht

- Aaper Steilhang
- Mettmanner Lössterrassen

- Mettmanner Lössterrassen
- Mettmanner Lössterrassen
- Mettmanner Lössterrassen
- Mettmanner Lössterrassen
- Mettmanner Lössterrassen



◀ Platzbereich zwischen Vautier- und Ludenberger Straße sowie Grafenberger Allee



◀ Grünfläche Oberlinstraße / Schreberweg (ehemaliger Kinderspielplatz)



◀ Grünfläche Heyeplatz (Heye-straße / Gustav-Kneist-Weg) mit Aufwertungsbedarf



◀ Verrohrter Verlauf des Pillebachs zwischen Pilgerweg und Torfbruchstraße

### Freiflächensystem

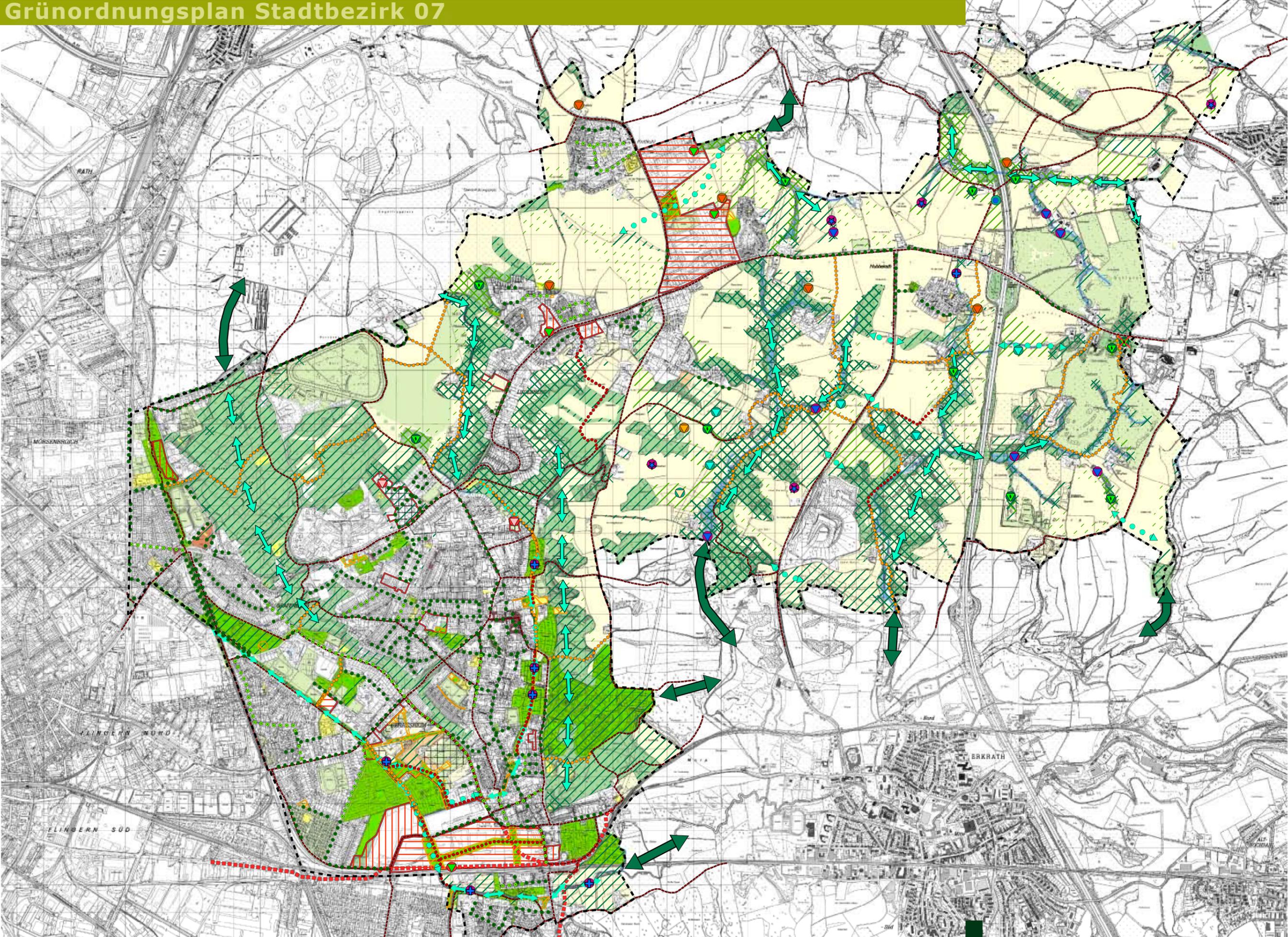
Bestand	Planung	
		Vorrangflächen mit sehr hoher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
		hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
		mittlere Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
		Sicherung als Schutzgebiet
		Rücknahme Gebietsschutz
		Anlage von Hecken / Feldgehölzen / Wald
		Erhalt und Neuanlage von Obstwiesen
		Quellschutz
		Gewässerrenaturierung / -randstreifen
		Teiche naturnah gestalten
		artenreiches Feuchtgrünland
		artenreiches Extensivgrünland
		Grünland mit Säumen und Hecken (Erosionsschutz)
		Berücksichtigung der Empfindlichkeit von Schutzgebieten bei städtebaul. Neuordnung
		Erhalt von Strukturen bei städtebaulicher Neuordnung
		Grünfläche
		Grünfläche / Park / Grünzug
		Friedhof
		Kleingarten
		Stadtplatz
		Gestaltung von Stadtplätzen
		Gestaltung von Knotenpunkten
		Festplatz
		Spielflächen
		neue Spielflächen / Erweiterung bestehender Plätze
		Wiederherstellung abgebauter Plätze
		neue Schulspielhöfe
		Sportflächen / Golfplätze
		Wald und Gehölze
		Streuobstwiesen
		Gewässer
		Brachen
		landwirtschaftliche Flächen

### Verbindende Strukturen

Bestand	Planung	
		Biotopverbund stärken
		Biotopverbund im Freiraum
		Biotopverbund im Siedlungsbereich
		Biotopverbund mit dem Umfeld
		Baumbestand im Straßenraum
		Wanderwegesystem
		Aufnahme in das Wanderwegesystem
		Neubau von Wanderwegen

### Geplante städtebauliche Entwicklung

	Bebauungspläne mit Rechtskraft
	Bebauungspläne in Aufstellung
	zukünftige Entwicklungsbereiche
	Landesstraße in Planung





◀  
Brombeerhügel im  
Bebauungsplan  
„Am Quellenbusch“



◀  
Spielflächen am Wallgraben



◀  
Platzbereich in der  
Metzkauser Straße



◀  
Torfbruchstraße im Bereich  
Quellenbusch

- Prüfung: Öffnung des Schulhofs des Gymnasiums Am Poth als Schulspielplatz
- Herstellung der Spielflächen im Baugebiet „Am Quellenbusch“ zur Sicherstellung der Spielflächenversorgung
- Integration weiterer Spielflächen in den Festplatz Gericusstraße, Doppelnutzung dieses Bereiches

#### Stadtgestalt:

- Gestalterische Aufwertung von Platzbereichen in der Metzkauser Straße, Am Zollhaus sowie an der Kreuzung Heye- und Hatzfeldstraße
- Umgestaltung / Aufwertung verkehrlicher Knotenpunkte: Gräulinger und Neunzigstraße, Bender-, Dreher- und Neunzigstraße, Torfbruch-, Heye- und Morper Straße, Vorfeld des Bahnhofes Gerresheim (in Zusammenhang mit der Neunutzung des Glashüttenengeländes)
- Dauerhafte Erhaltung und Pflege des prägenden Baumbestandes am Gericusplatz, Nachpflanzung abgängiger Exemplare
- Begrünung von Straßenräumen mit großkronigen Laubbäumen zur Stärkung bzw. Herstellung von Leitlinien: Torfbruchstraße - von der Sulzbachstraße bis zur Dreherstraße auf der Südwest-Seite, im Bereich der Kleingärten auch an der Nordost-Seite; zwischen Dreherstraße und Nach den Mauresköthen Bepflanzung im Zuge der Entwicklung des Baugebietes Quellenbusch Heyestraße - Ergänzung im südlichen Bereich zwischen Morper und Rampenstraße
- Begrünung der Straßenräume - Neupflanzung von klein- bis mittelkronigen Laubbäumen: Friedlingstraße, Sonnborn- und Von-Gahlen-Straße (Ergänzung des Bestandes), Unter den Eichen (Vervollständigung der Allee zwischen Dreher- und Mansfeldstraße), Märkische Straße zwischen Dörpfeld- und Schönaustraße; Vereins- sowie östliche Hatzfeldstraße

#### Stärkung des Biotopverbundes im Siedlungsbereich:

- ökologische Aufwertung des Pillebachs zwischen Dreifaltigkeits- und Torfbruchstraße

### 1.4 Ludenberg (Mittelterrasse)

Wohnsiedlungsbereiche und Rheinisches Landeskrankenhaus in der Ortslage Ludenberg auf der Mittelterrasse mit neuem Baugebiet am Ratinger Weg.

- Erneuerung des ehemaligen Klinikparks des Rheinischen Landeskrankenhauses südlich der Bergischen Landstraße und Integration in den Grünzug Heinrich-Könn-Straße
- Anlage von Spielflächen in den Gemeinschaftsgrünflächen an der Breitscheider Straße / Dernbuschweg
- Gestalterische Aufwertung des Kreuzungsbereiches Bergische Landstraße und Benderstraße
- Erhalt von arten- und strukturreichen Lebensräumen im Siedlungsbereich, wie beispielsweise die alten Gehölze in den Freiflächen des Rheinischen Landeskrankenhauses
- Berücksichtigung von Schutzziele und Empfindlichkeiten der Naturschutzgebiete „Tongruben am Ratinger Weg“ und „Pillebachtal und Dernkamp“ bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten im näheren Umfeld (Bebauungspläne „Ratinger Weg“ und „Am Großen Dern“)
- Berücksichtigung einer anbaufreien Zone entlang des Pillebachs bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten
- Der Bebauungsplan „Ratinger Weg“ befindet sich im unmittelbaren Umfeld des Naturschutzgebietes „Tongruben am Ratinger Weg“. Die ehemals im NSG vorkommende Zauneidechse wurde aktuell im Geltungsbereich des Bebauungsplans nachgewiesen. Die Neuanlage von artspezifischen Ersatzlebensräumen (sonnenexponierte Lösssteilwandbereiche, besonnte Offenflächen) für die gefährdete Zauneidechsenpopulation in unmittelbarer räumlicher Nähe ist aus Gründen des Artenschutzes erforderlich.

### 1.5 Ludenberg

Wohnsiedlungsbereich der Ortslage Ludenberg beidseitig der Bergischen Landstraße mit freiem Zugang zur Landschaft.

- Gestaltung der Grünfläche Ecke Blanckertz- und Luckemeyerstraße, Inwertsetzung des angrenzenden Soldatenfriedhofs
- Neubau eines Wanderweges von der Bergischen Landstraße über den Keienhof in Richtung Trotzthof

- Ergänzung des Baumbestandes in der östlichen Hülsmeyerstraße
- Begrünung von Straßenräumen mit klein- bis mittelkronigen Bäumen: Poßberg-, Kißberg- und Bolderbergweg
- Berücksichtigung von Schutzziele und Empfindlichkeiten des Naturschutzgebietes 'Pillebachtal und Dernkamp' bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten im näheren Umfeld
- Die im Bebauungsplan Nr.6080/17 'Mühlenbergweg' festgesetzte Wohnbebauung grenzt in Teilen nah an das Naturschutzgebiet. Eine Abschirmung der Wohnnutzung zum Schutzgebiet wird durch eine Anpflanzung (Fläche für Maßnahmen) erzielt.
- Im Bebauungsplan Nr. 6080/21 'Wohnquartier am Gallberg' sollten der alte Gehölzbestand an der B7 sowie die Gehölze zur östlich angrenzenden Wohnbebauung erhalten und in die Planung integriert werden.

Ein Zusammenwachsen beider Teile Ludenbergs im Bereich des Pillebachs ist zur Wahrung des städtischen Gesamtbildes und aufgrund der ökologischen Bedeutung (Biotopverbund) unbedingt zu vermeiden.

### 1.6 Knittkuhl

Wohnsiedlungsbereiche der Ortslage Knittkuhl und Gelände der Bergischen Kaserne. Die Bergische Kaserne fällt 2008 aus der militärischen Nutzung.

- Neubau des Bolzplatzes am Stratenweg oder Schaffung eines gleichwertigen Ersatzes (ehemaliger Sportplatz zum Winnenberg oder Sportplatz ehemalige Bergische Kaserne)
- Sanierung der Spielplätze Am Hülsfeld sowie Am Stratenhof
- Begrünung von Straßenräumen mit großkronigen Bäumen unter Berücksichtigung verkehrlicher Aspekte: Am Püttkamp und Mergelsberg
- Nach Aufgabe der Bergischen Kaserne ist eine Nachnutzung für Wohnen vorgesehen. Entsprechend des Charakters der bestehenden angrenzenden Wohnbauflächen ist ein hoher Durchgrünungsgrad anzustreben. Der vorhandene Baumbestand, insbesondere im Südwesten des Geländes, ist weitgehend in die Neukonzeption einzubeziehen. Zur offenen Landschaft hin ist ein strukturreicher Ortsrand auszubilden.

- Zugleich sollte die Chance zur Rückgewinnung von Freiraum insbesondere zur Schaffung einer (auch klimatisch sowie für die Erholungsnutzung und das Landschaftsbild wirksamen) Freiraum- und Biotopverbindung zwischen Knittkuhl und der Siedlung Stratenhof genutzt werden. Die Wohnbebauung sollte sich daher lediglich entlang der Bergischen Landstraße ziehen (maximale Bautiefe 200 m), um ein Zusammenwachsen mit Knittkuhl zu vermeiden. Eine Erweiterung Knittkuhls auf den Flächen der Kaserne sollte nicht erfolgen.
- Bei Entwicklungsabsichten in diesem Bereich sollten ausreichende Abstände zu den empfindlichen Quellbereichen des Conesbaches eingehalten werden.
- Der Bereich der Siedlung Stratenhof ist durch einen Grünzug deutlich von der geplanten Neubebauung abzugrenzen.
- Die Gehölzstrukturen am östlichen Rand des Kasernengeländes sollten erhalten werden.

## Gewerbe- und Industriebereiche

### 2.1 Glashütte

Gewerblich genutzter Bereich der Glashütte in Gerresheim nördlich der Bahnlinie. Die jetzige industrielle Nutzung wird in absehbarer Zeit entfallen. Die Nachnutzung des Geländes ist noch nicht abschließend geklärt.

- Die Möglichkeiten einer Offenlegung und Renaturierung der Düssel im Bereich der Glashütte sollten bei Aufgabe der gewerblichen Nutzung geprüft werden. Mit der Maßnahme könnte sowohl ein durchgehender Grünzug als auch ein Biotopverbundkorridor entlang der nördlichen Düssel geschaffen werden.
- Bei einer Überdeckung der Düssel von ca. 5 m ist für die Offenlegung ein Korridor von ca. 115 m Breite erforderlich (angenommene neue Gewässerbreite bis zu 15 m, Böschungsverhältnis mindestens 1:10), um neben ökologischen auch naherholungsrelevante Aspekte zu berücksichtigen.
- Düsselbegleitend sind entsprechend neue Wegeverbindungen anzulegen, die eine durchgehende Verbindung zwischen Ostpark und ungeteilter Düssel ermöglichen.
- Bei der zukünftigen Entwicklung sollte auch die hier auftretende, stark gefährdete Zauneidechse, durch die Anlage geeigneter Habitate (wärmebegünstigte Offenflächen im Umfeld heutiger Vorkommen) gefördert werden.



▲  
Entwicklung des Kasernengeländes (Vorschlag)



▲  
Entwicklung des Glashüttengeländes (Vorschlag)



◀ Spielplatz am Hülsfeld



◀ Pillebach nördlich des Fachmarktes zwischen Torfbruchstraße und Quellenbusch



◀ Heyestraße im Bereich der Glashütte



◀ Staufenplatz

- Die Standortgunst (S-Bahn-Station, Neubau der L 404n, nahe Heyestraße mit Versorgungsfunktion) könnte für die Entwicklung weiterer Wohnbauflächen genutzt werden.
- Bei der städtebaulichen Neuordnung des Gebietes ist zur Binnengliederung Wert auf einen insgesamt hohen Durchgrünungsgrad zu legen. Beispielsweise durch Begrünung der Straßenräume oder Anlage von Grünzügen (mit integrierten Wegen). Eine Begrünung entlang der Bahnstrecke bzw. der L 404n kann ebenfalls als Emissionsschutz dienen und die Funktion der Ost-West-Belüftungsbahn stärken.
- Aufgrund fehlender öffentlicher Grünflächen in den angrenzenden Siedlungsbereichen ist im Bereich der alten Glashütte zusätzlich eine größere Grünfläche mit stadtteilweiter Bedeutung zu schaffen.
- Die Heyestraße ist verkehrsberuhigt zu gestalten. Ein neuer Stadtteilplatz, bspw. der Bahnhofsplatz, ist neu zu schaffen.
- Renaturierung des Pillebachs und Schaffung einer begleitenden Wegeverbindung nördlich des Fachmarktes zwischen Torfbruchstraße und Quellenbusch (weiterführende Renaturierung im Zuge der Wohnbebauung Quellenbusch vorgesehen).

## Gewässer im Siedlungsraum

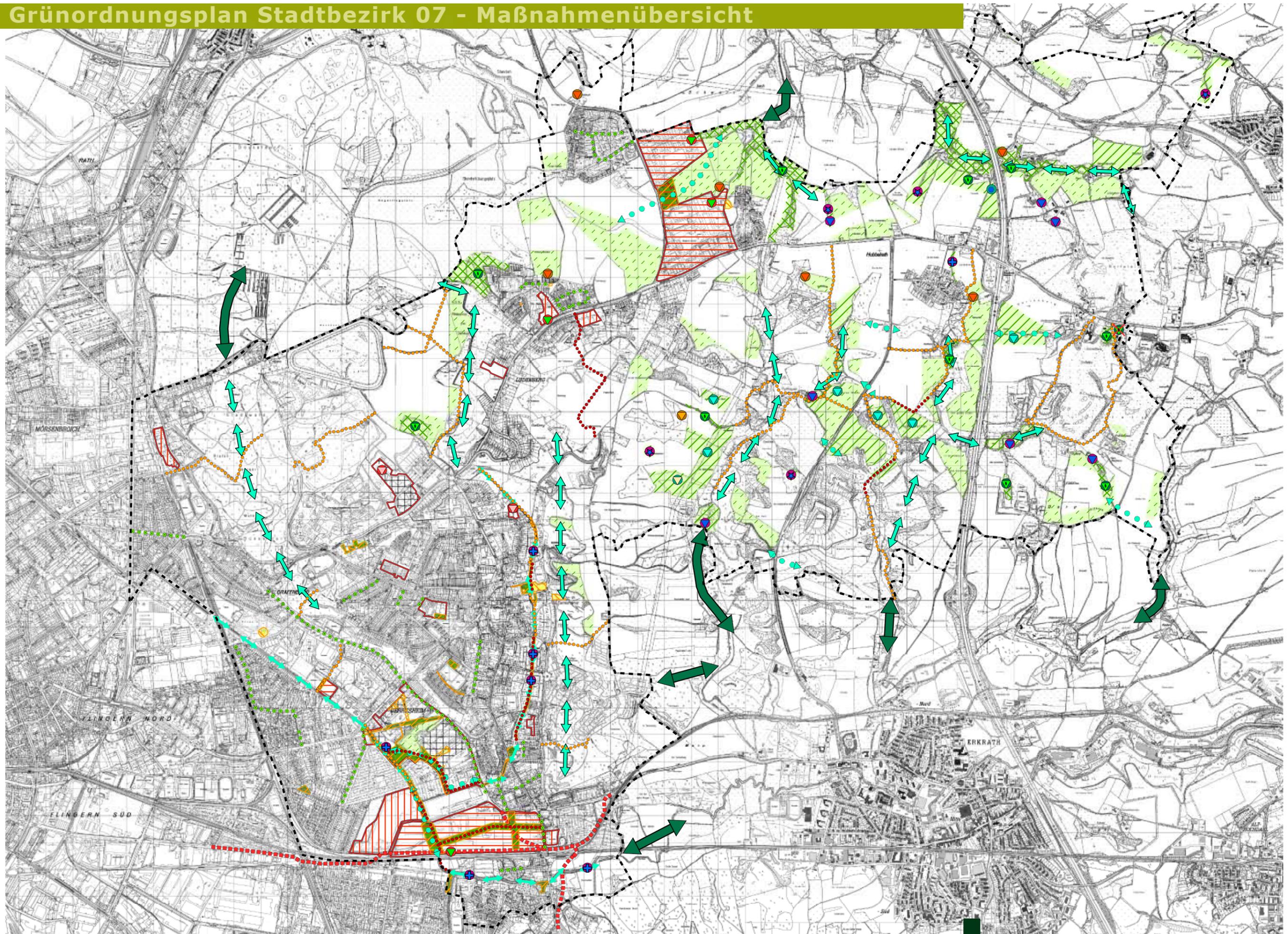
### 3.1 Nördliche Düssel und Bahntunnel

Begradigter und ausgebauter Abschnitt der nördlichen Düssel und gedeckelte Bahnstrecke mit Freiflächen (Grünflächen, Sportanlagen, Kleingartenanlagen, Brachflächen) in der Ortslage von Gerresheim.

- Beibehaltung der Funktion des Staufensplatzes für Großveranstaltungen, randliche Gestaltung (bspw. ergänzende Baumpflanzungen und Wegeführungen) an der Ernst-Poensgen-Allee, der Ludenberger Straße sowie in Richtung der Sportanlagen
- Fortführung der Düsselpromenade zwischen Sulzbach- und Dreherstraße, Ergänzung der Wegeverbindung am Ostufer der Nördlichen Düssel bis zum Ende der Sportanlagen, Baumpflanzungen
- Schaffung eines neuen Grünzugs zwischen Diepenstraße und Nördlicher Düssel incl. neuer Brücke über die Düssel
- Aufnahme der Wegeverbindung zwischen Düssel und Torfbruchstraße in das Wanderwegenetz

## Freiflächensystem

- Vorrangflächen mit sehr hoher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
  - hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
  - mittlere Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
  - Sicherung als Schutzgebiet
  - Rücknahme Gebietsschutz
  - Anlage von Hecken / Felgehölzen / Wald
  - Erhalt und Neuanlage von Obstwiesen
  - Quellschutz
  - Gewässerrenaturierung / -randstreifen
  - Teiche naturnah gestalten
  - artenreiches Feuchtgrünland
  - artenreiches Extensivgrünland
  - Grünland mit Säumen und Hecken (Erosionsschutz)
  - Berücksichtigung der Empfindlichkeit von Schutzgebieten bei städtebaul. Neuordnung
  - Erhalt von Strukturen bei städtebaulicher Neuordnung
  - Grünfläche
  - Grünfläche / Park / Grünzug
  - Gestaltung von Stadtplätzen
  - Gestaltung von Knotenpunkten
  - Spielflächen
  - neue Spielflächen / Erweiterung bestehender Plätze
  - Wiederherstellung abgebauter Plätze
  - neue Schulspielhöfe
- ## Verbindende Strukturen
- Biotopverbund stärken
  - Biotopverbund im Freiraum
  - Biotopverbund im Siedlungsbereich
  - Biotopverbund mit dem Umfeld
  - Baumbestand im Straßenraum
  - Aufnahme in das Wanderwegesystem
  - Neubau von Wanderwegen
- ## Geplante städtebauliche Entwicklung
- Bebauungspläne mit Rechtskraft
  - Bebauungspläne in Aufstellung
  - zukünftige Entwicklungsbereiche
  - Landesstraße in Planung





◀  
Nördliche Düssel zwischen  
Sulzbach- und Dreherstraße



◀  
Baumbestand an der  
Nördlichen Düssel



◀  
Flächen an der Düssel im  
Bereich Höherhof



◀  
Verlauf des Pillebachs in der  
Kleingartenanlage zwischen  
Steinweg und Dreifaltigkeits-  
straße

- durchgehende Weiterführung des Grünzugs entlang der Nördlichen Düssel bis zum Fachmarktzentrum / Nach den Mauresköthen mit Wegeausbau am östlichen Ufer
- Entwicklung eines Grünzugs entlang des renaturierten Pillebachs in Richtung Torfbruchstraße (Renaturierung im Zuge der Bebauung Quellenbusch)
- Umsetzung der Grün- und Spielflächenkonzeption im Baugebiet Quellenbusch
- Bei Umsetzung des Bebauungsplans 5779/31 (Poensgen-Allee) Wiedereinrichtung des Spielplatzes im Grünzug
- Erweiterung der Spielfläche Gutenbergstraße
- Sanierung und Erweiterung des Spielplatzes Limburgstraße
- Erweiterung des Spielplatzes im Ostpark (für 2007 vorgesehen)
- Erhalt und Pflege des prägenden Baumbestandes entlang der Nördlichen Düssel (Beibehaltung des Promenadencharakters), Nachpflanzung abgängiger Exemplare
- Stärkung der nördlichen Düssel als Biotopverbundelement im Siedlungsraum durch Erhalt und Entwicklung eines anbaufreien Gewässerrandstreifens sowie langfristige Verbesserung der Naturnähe des Gewässers und seiner Ufer
- Eine Bebauung und Versiegelung von grundwasserbeeinflussten Böden in der Düsselaue sollte aus Gründen des Boden- und des Grundwasserschutzes weitgehend vermieden werden bzw. nur mit geringem Verdichtungsgrad erfolgen.
- Renaturierung des Mündungsbereichs des Pillebachs in die nördliche Düssel
- Dauerhafter Erhalt von arten- und strukturreichen Lebensräumen im Siedlungsbereich, wie beispielsweise die strukturreiche Brachfläche (Brombeerhügel) zwischen Torfbruchstraße und Nördlicher Düssel (Bebauungsplan Nr. 5977/049 „Am Quellenbusch“)

### 3.2 Düssel am Höherhof

Ausgebauter Abschnitt der Düssel südlich der Bahnlinie.

- Renaturierung der Düssel; Anlage von Uferstrandstreifen
- Kombination mit erholungsdienlicher Infrastruktur (Wege), Erweiterung des Grünzugs westlich der Düssel am Reichenbacher Weg
- Integration neuer Spielangebote in den Grünzug entlang der Düssel
- Erhalt und Stärkung der Biotopverbundfunktion entlang der Düssel; Beibehaltung und Förderung einer extensiven Grünlandnutzung in der Aue

### 3.3 Düssel

Einziger nicht ausgebauter Abschnitt der Düssel im Stadtgebiet.

- Erhalt und Entwicklung der naturnahen Außenlebensräume an der Düssel aus Gründen des Arten- und Biotopschutzes, des Hochwasserschutzes (Retentionsraum) sowie als Biotopverbundelement mit dem Erkrather Stadtgebiet.
- Erhalt einer der wenigen landwirtschaftlich genutzten Freiräume in der Düsselaue im Düsseldorf Stadtgebiet (dieses Entwicklungsziel konkurriert mit der geplanten Trasse der Landesstraße L 404)

### 3.4 Pillebach in Gerresheim

Teilweise naturfern ausgebaute, teilweise bereits renaturierte Abschnitte des Pillebachs im Siedlungsbereich von Gerresheim sowie angrenzende Freiflächen (Kleingartenanlagen, Sportanlagen). Das Freihalten der Bachaue und deren weitere Freiflächenentwicklung von weiterer Bebauung steigert neben den ökologischen und klimatischen Funktionen (Belüftungsfunktion am Westabfall des Bergischen Landes) auch den Erholungswert der Flächen.

- Aufnahme der Wegeverbindung zwischen Dernkamp und Peckhausweg sowie zwischen Gericcusstraße und Steinweg in das städtische Wanderwegenetz
- Entwicklung eines gewässerbegleitenden Grünzugs im Bereich der Kleingartenanlagen zwischen Dernbusch- und Peckhausweg
- Pillebachbegleitender Grünzug incl. neuer Wegeverbindungen zwischen Peckhausweg und Gericcusstraße

- Gestalterische und funktionale Aufwertung der Grünfläche Gericusstraße sowie des integrierten Spielplatzes
- Schaffung eines durchgehenden Grünzugs incl. Wegeverbindungen durch die Kleingartenanlagen zwischen Steinweg und Dreifaltigkeitsstraße
- Stärkung des Pillebachs als Biotopverbundelement im Gerresheimer Siedlungsraum
- Sukzessive Umsetzung der vorliegenden Renaturierungsplanung (Stadtentwässerungsbetrieb Düsseldorf 2005) sowie Berücksichtigung der Renaturierungsplanung bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten (z.B. Bebauungsplan ‚Am großen Dern‘)
- Erhalt und Entwicklung einer anbaufreien Zone entlang des Pillebachs bei städtebaulichen Entwicklungsabsichten
- Eine Bebauung und Versiegelung auf grundwasserbeeinflussten Böden in der Pillebachaue sollte aus Gründen des Boden- und des Grundwasserschutzes weitgehend vermieden bzw. nur mit geringem Verdichtungsgrad erfolgen.

### Waldbereiche

Die Waldbereiche und deren Übergänge zu den bebauten Flächen übernehmen vielfältige Funktionen im stadtökologischen und -ästhetischen Gefüge. Die Wälder dienen als bevorzugtes Naherholungsgebiet mit gesamtstädtischer Bedeutung. Besonderen Wert erlangen sie auch aufgrund ihrer klimatischen Wirksamkeit. Eine Inanspruchnahme dieser Bereiche im Zuge der weiteren Siedlungsentwicklung ist daher unbedingt zu vermeiden.

#### 4.1 Grafenberger Wald und Hardt

Überwiegend bewaldete Terrassenkante zwischen Nieder- und Mittelterrasse, die im Süden in den Siedlungsbereich von Grafenberg hineinragt.

- Sicherstellung und Ausbau der Naherholungsfunktion für die Gesamtstadt Düsseldorf
- Ausweisung eines Wanderweges zwischen Grünzug Rath-Eller / Poensgen-Allee zum Trozthofweg sowie weiterführend durch den Wildpark zum Golfplatz Ludenberg
- Erstellung einer gartendenkmalpflegerischen Konzeption für den von Maximilian Weyhe gestalteten Lustgarten im Grafen-

berger Wald (besondere gartenhistorische Bedeutung als einer der ersten Bürgerparks Preußens). Besonderes Augenmerk auf die Wiederherstellung von Sichtbeziehungen. Erstellung und Umsetzung des Konzeptes unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Aspekte

- Ausweisung eines Wanderweges zwischen Pöhlen- und Höhenweg
- Erhalt und Förderung eines durchgängigen naturnahen Waldes aus heimischen Laubgehölzarten bis in den Siedlungsbereich von Gerresheim hinein, auch als wichtiges Biotopverbundelement

#### 4.2 Gerresheimer Wald

Überwiegend bewaldete, abschnittsweise landwirtschaftlich genutzte Terrassenkante zwischen Mittel- und Hauptterrasse sowie Abschnitte des oberen Pillebachs.

- Ausweisung eines Wanderweges zwischen Großeforst und Ratinger Weg (Kleineforstweg)
- Sanierung / Erweiterung des Spielplatzes an der Bergischen Landstraße
- Wiederherstellung des Spielplatzes am Ende der Gericusstraße
- Ausweisung eines Wanderweges zwischen Steinweg und Rotthäuser Weg (Fernmeldeturm) sowie ausgehend von der Otto- / Quadenhofstraße in Richtung Osten
- Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans für das Naturschutzgebiet „Pillebachtal und Dernkamp“
- Berücksichtigung der Empfindlichkeiten und Schutzziele des Naturschutzgebietes bei angrenzenden städtebaulichen Entwicklungsabsichten (Bebauungspläne „Mühlenbergweg“, „Am großen Dern“)
- Erweiterung des Naturschutzgebietes „Pillebachtal und Dernkamp“ nach Norden um naturnahe Eichen-Buchen-Wälder und um Magergrünland. Die Flächen liegen teilweise im Bereich des heutigen Truppenübungsplatzes.
- Erhalt, Förderung und Ergänzung (z.B. „Im Taubenberg“) bodenständiger Waldgesellschaften aus Arten der potenziellen natürlichen Vegetation (= Eichen-Buchenwälder auf nährstoffärmeren Braunerden und Podsol-Braunerden)

Pillebach nördlich der Dreifaltigkeitsstraße



Pillenbach südlich des Steinwegs



Ehemalige Spielfläche an der Gericusstraße



Rad- und Fußweg mit begleitendem Reitweg (Ratinger Weg)

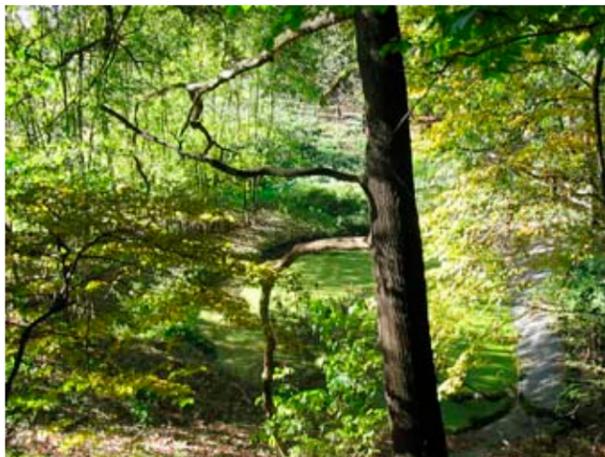




◀  
Ausgleichsflächen mit jungen Gehölzaufforstungen



◀  
Intensiv genutzter Teich ohne standorttypische Ufervegetation



◀  
Folienteich in einem Quellbereich an der Grenze zum FFH-Gebiet Rotthäuser Bachtal westlich der Hubbelrather Landstraße



◀  
Aufgelassener Teich am Conesbach bei Winkelkothen (BK-4707-024)

- Förderung einer Waldnutzung, die die verschiedenen Waldfunktionen integriert (Erholung, Naturschutz, Klimaschutz, Bodenschutz, Forstwirtschaft)

## Landwirtschaftlich genutzter Freiraum

### 5.1 Landschaftsraum bei Ludenberg

Überwiegend als Golfplatz und Rennbahn genutzte Freiflächen zwischen Ludenberg und Stadtwald.

- Aufnahme der Wege zwischen Haus Roland und Großeforst sowie zwischen Rennbahn und Blanckertzstraße in das städtische Wanderwegenetz
- Dauerhafte Pflege und Erhaltung der Esskastanienallee nördlich der Rennbahn bis Haus Roland
- Erhalt und Ausbau des Standortübungsplatzes als Fläche für die siedlungsnahen Erholung: Ausweisung neuer Wanderwegeverbindungen, Schaffung erholungsdienlicher Strukturen (Bänke, Schutzhütten); Verzicht auf weitere Bebauung
- Eine Ausweisung der mit alten Gehölzen bestandenen Tonabgrabungsfläche nördlich des Ratinger Weges als geschützter Landschaftsbestandteil wird empfohlen.
- Die Flächen zwischen der Tonabgrabungsfläche und dem NSG „Tongruben am Ratinger Weg“ sind aufgrund ihrer Lage als Ausgleichsfläche ausgewiesen und besitzen hohes Entwicklungspotenzial.

### 5.2 Landschaftsraum bei Knittkuhl

Intensiv landwirtschaftlich genutzter Freiraum zwischen Knittkuhl und Ludenberg.

- Schutz und Erhaltung von Kleingehölzen und Grünlandbrachen (Biotopkatasterfläche) mit Funktion als Trittsteinbiotop in einem landwirtschaftlich genutzten Umfeld
- Förderung weiterer Kleinstrukturen (Hecken, Einzelbäume, Brachen) in der Agrarlandschaft
- Neuanlage von Obstwiesen am nördlichen Ortsrand von Ludenberg

Der an beide Landschaftsräume angrenzende Standortübungsplatz wird aufgegeben. Insgesamt sollte der Naherholungswert dieses Bereiches - gerade in Zusammenhang mit dem AaperWald - erhalten und weiterausgebaut werden.

Vorhandene Obstgehölze im Umfeld der landwirtschaftlichen Hofanlagen sind zu erhalten und zu ergänzen. Die bereits vorhandenen Freizeitnutzungen (bspw. Segelflugplatz) sollten beibehalten werden.

### 5.3 Lössterrasse nördlich der B7

Intensiv landwirtschaftlich genutzte Freiflächen (überwiegend Acker- und Grünlandnutzung; Gehölzbestände besonders entlang der Bäche Conesbach, Hasselbach und Krumbach) mit verschiedenen Einzelhöfen sowie der nördlich der Bergischen Landstraße gelegene Golfplatz.

- Aufwertung der Landschaft für die Erholung: Pflanzung von Bäumen (großkronige Laubbäume, Obstbäume) oder Sträuchern entlang der ausgewiesenen Wanderwege unter Abgleich mit den landwirtschaftlichen Interessen: Hülsdeller Weg, Bertelsweg, Essersberg, Ratinger Landstraße, Zum Hof - Hoferhäuschen und Vogelskothen
- Erhalt und Weiterentwicklung eines Biotopverbundnetzes, welches sich entlang der Bachsysteme von Conesbach und Hasselbach zieht, über zusätzliche rechtliche Sicherung von schutzwürdigen Flächen und über die Umsetzung von Maßnahmen zur Biotopaufwertung und zur Beseitigung von Defiziten.
- Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit des Conesbaches mit seinen begleitenden Schilfröhrichtbeständen durch avifaunistische Untersuchungen zu überprüfen und ggf. eine Unterschutzstellung einzuleiten (Teichröhrsänger?).
- Seitliche Quellzuflüsse zum Conesbach, ihr Umfeld und unterhalb gelegene Teiche sollten extensiviert bzw. rückgebaut werden.
- Die Unterschutzstellung des Hasselbaches östlich und westlich der Autobahn einschließlich seiner seitlichen Quellzuflüsse wird empfohlen. Die Grünlandbereiche sollten, falls noch nicht erfolgt, extensiv genutzt werden.
- Feuchtgrünlandflächen im Umfeld der Quellen am Bertelsweg sind wiederherzustellen (zum Untersuchungszeitpunkt war das Grünland mit Herbiziden belastet). Die Quellen sollten ausgezäunt werden.
- Erhalt und Ergänzung von Obstwiesen nördlich Knittkuhl.

- Räumlich anschließende Grünlandflächen zeigen aufgrund ihrer Feuchtezeiger (*Phragmites communis*) ein hohes Potenzial für die Entwicklung von Feuchtgrünland und eignen sich als Ausgleichsflächen.
- Es wird empfohlen, eine bereits ausgezäunte Quellflur am Bertelsweg bei Hülsdelle als geschützten Landschaftsbestandteil zu sichern.
- Es wird empfohlen, Maßnahmen zur naturnäheren Entwicklung an den Teichen am Kremershof durchzuführen.
- Es wird empfohlen, Ackerflächen am Rand des Hasselbachtals in Grünland umzuwandeln und Feldgehölze anzupflanzen.
- Quellen mit starker Schüttung, die in der Ackerflur südlich Vogelskoten liegen, und ihr naturferner Quellzulauf zum Krumbach sollen renaturiert werden.
- Ackerflächen im Randbereich des Krumbaches sollten langfristig in eine extensive Grünlandnutzung überführt werden.

#### 5.4 Lössterrasse südlich der B7 (West)

Strukturreiche Freiflächen westlich der Hubbelrather Landstraße mit dem FFH-Gebiet Rottländer Bachtal und umgebende landwirtschaftlich genutzte Flächen.

- Erhalt der vorhandenen, hochwertigen Lebensräume (Rottländer Bachtal, Hohlweg, kleine Wäldchen westlich des Bachtals u.a.)
- Berücksichtigung der hohen Empfindlichkeit und Schutzwürdigkeit des Rottländer Bachtals bei Planungen im näheren Umfeld des Gebietes
- Weiterentwicklung eines Biotopverbundnetzes entlang des Rottländer Bachtals sowie zwischen Rottländer Bachtal und den seitlichen abzweigenden Talzügen durch verschiedene Maßnahmen zur Biotopentwicklung
- Eine Feuchtstelle (Quelle?) in der Ackerflur 'In der Wasserkaul' westlich des Rottländer Bachtals sollte aus der Nutzung genommen werden.
- An steilen Hanglagen westlich des Rottländer Bachtals ist aus Gründen des Erosionsschutzes eine extensivere Nutzung dringend erforderlich (Pferdeweide mit Bildung von Erosionsrinnen).

- Die Grünlandflächen in den kleineren Talzügen zwischen dem FFH-Gebiet 'Rottländer Bachtal' und den westlich liegenden Wäldchen sind aufgrund ihrer verbindenden Lage und zur Förderung des Biotopverbundes für eine Extensivierung besonders geeignet.
- Die Unterschützstellung des Hohlweges am Rottländer Bachtal als geschützter Landschaftsbestandteil oder die Einbeziehung in das Naturschutzgebiet wird empfohlen.
- Innerhalb des FFH-Gebietes sind Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung von verschiedenen Teichen umzusetzen.
- Verschiedene Ackerflächen in und am Rand des FFH-Gebietes sollten in Grünland umgewandelt werden sowie Feldgehölze und Hecken zur räumlichen Abschirmung angepflanzt werden.
- Ein Folienteich in einem Quellbereich an der Grenze zum FFH-Gebiet sollte entfernt werden.
- Stärkung der Naherholungsfunktion des Bereiches durch Ausweisung eines Wanderweges zwischen Schäpershof, Sauerhof und Bergischer Landstraße (Holterweg) sowie entlang des Waldrandes am östlichen Ufer des Rottländer Bachtals

#### 5.5 Lössterrasse südlich der B7 (Mitte)

Siedlungsbereich der Ortslage Hubbelrath, Deponie Hubbelrath und durch Wald, Grünland und Acker geprägt Freiflächen entlang des Hubbelrather Bachtals zwischen Erkrather Landstraße und Autobahn.

- Erhalt der vorhandenen hochwertigen Lebensräume im Hubbelrather Bachtal
- Weiterentwicklung eines Biotopverbundnetzes entlang des Hubbelrather Bachtals sowie zwischen Hubbelrather Bachtal und Rottländer Bachtal durch verschiedene Maßnahmen zur Biotopentwicklung
- Überführung von Ackerflächen im und im direkten Umfeld des Naturschutzgebietes „Hubbelrather Bachtal“ in eine extensive Grünlandnutzung
- Kleinflächige Erweiterung des Naturschutzgebietes um ein geschütztes Schilfröhricht an der NSG-Grenze bei Bruchhausen

▶  
Rennbahn und Kastanienallee  
bei Haus Roland



▶  
Blühende Kirsche



▶  
Blick über den Golfplatz



▶  
Schäpershofweg mit jungen  
Hecken





Blick auf das FFH-Gebiet  
Rotthäuser Bachtal  
vom Ortsteil Ludenberg



Blick von der Erkrather  
Landstraße auf das  
Rotthäuser Bachtal



Am Kleineforstweg



Feldgehölze und Grünland-  
brachen südlich des  
Schäpershofweges

- Ackerflächen am Hubbelrather Bach zwischen NSG und Autobahn sollten in eine extensivere Nutzung überführt werden. Entlang des Schmidtbergbaches selbst wird die Anlage eines Uferrandstreifens empfohlen.
- Der naturferne Oberlauf des Hubbelrather Baches nördlich von Hubbelrath sollte renaturiert und mit einem Gewässerrandstreifen versehen werden.
- Verbesserung der Naherholungsfunktion: Ausweisen von Wanderwegen zwischen Erkrather Landstraße, Mydlinghoven und entlang des Hubbelrather Baches in Richtung Erkrath, streckenweise Wegeneubau. Teilweise bietet sich hier auch die Anpflanzung von Obstgehölzen in Ortsrandlage an.
- Wanderwegeverbindung zwischen Erkrather Straße, Gut Bruchhausen, Hubbelrath und Bergischer Landstraße, abschnittsweise Wegeneubau
- Sanierung und Neugestaltung des Kinderspielplatzes in Hubbelrath

- Der Erhalt und die Anlage von Uferrandstreifen bzw. Pufferzonen an den Gewässeroberläufen und den Quellbereichen innerhalb des Golfplatzes wird empfohlen.
- Ausbau der Landschaft für die Erholung: Ausweisung eines Wanderweges um den Golfplatz des Kosaido International Golf Club.

### 5.6 Lössterrasse südlich der B7 (Ost)

Landwirtschaftliche Höfe (Schmittberg, Gut Römerhof, Dorperhof u.a.) mit Reitanlagen und Fischteichen in den verzweigten Bachoberläufen des Hubbelrather Baches und Dahlhofbaches, Golfplatz und in untergeordnetem Maße auch landwirtschaftliche Nutzflächen östlich der Autobahn.

- Acker- und intensiv genutzte Grünlandflächen entlang des Schmidtbergbaches zwischen Autobahn und Großschmittberg sollten in eine extensivere Nutzung überführt werden. Entlang des Hubbelrather Baches (Schmidtbergbach) selbst wird die Anlage beidseitiger Uferrandstreifen empfohlen.
- Änderung der Abgrenzung des Naturdenkmals 'Sandberg/Schmidtberg' gemäß der im Biotopkataster aufgezeigten Grenzen
- Eine Unterschutzstellung als Naturdenkmal wird für zwei Buchenaltwaldbestände südlich des Golfplatzes empfohlen. Die Waldbestände enthalten Quellen und Quellzuflüsse, die dem Dahlhofbach von Süden zufließen.
- Eine langfristige Renaturierung der Teiche im Hauptschluss des Dahlhofbaches bei Gut Römerhof sowie der Teiche bei Klein Berghaus wird empfohlen.

## 9. Quellen

Biologische Station Bergisches Land e.V. 1993: Fließgewässer der Stadt Düsseldorf, Band I & II

Biologische Station Urdenbacher Kämpe e.V. / Monheim am Rhein [Hrsg.] 2002: Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf, Bearbeitung: Alfred Leisten.

Bundesamt für Naturschutz 2004: Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Band 2: Wirbeltiere

Hamann & Schulte Gelsenkirchen 2005: Erfassung von FFH-Arten auf ausgewählten Flächen in Düsseldorf, Faunistische Erhebungen.

Landeshauptstadt Düsseldorf – Garten-, Friedhofs- und Forstamt 1987: Fließgewässer der Stadt Düsseldorf. Biologisch-ökologisches Gutachten. Bearbeitet von H. Terlutter

Landeshauptstadt Düsseldorf – Garten-, Friedhofs- und Forstamt 1988: Rahmenkonzept für die Entwicklung des NSG Rotthäuser Bachtal. Erstellt von R. Heimann und R. Scherwaß

Landeshauptstadt Düsseldorf – Garten-, Friedhofs- und Forstamt 1991: Grünordnungsplan. Fortschreibung

Landeshauptstadt Düsseldorf – Garten-, Friedhofs- und Forstamt 1994: Entwicklungs- und Pflegeplan (Biotopmanagementplan) für das Naturschutzgebiet Hubbelrather Bachtal. Erstellt vom Büro für Biotopmanagement und Naturschutz, Gelsenkirchen

Landeshauptstadt Düsseldorf – Umweltamt 1995: Klimaanalyse

Landeshauptstadt Düsseldorf – Garten-, Friedhofs- und Forstamt 1996: Landschaftsplan. Textliche Darstellungen und Festsetzungen sowie Erläuterungen

Landeshauptstadt Düsseldorf – Planungsamt 2000: Rahmenplan Gerresheim-Süd

Landeshauptstadt Düsseldorf – Untere Landschaftsbehörde 2000: Floristische Grundlagenhebung

Landeshauptstadt Düsseldorf – Projektgruppe Ausgleichspool 2001: Düsseldorfer Ausgleichsflächenpool

Landeshauptstadt Düsseldorf – Umweltamt 2004: Gewässerstrukturgüte in Düsseldorf

Landeshauptstadt Düsseldorf 2004: Realnutzungskartierung

Landeshauptstadt Düsseldorf – Garten-, Friedhofs- und Forstamt 2005: Entwicklungs- und Pflegeplan (Biotopmanagementplan) für das Naturschutzgebiet Pillebachtal / Dernkamp / Gallberg. Erstellt von der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe

Landeshauptstadt Düsseldorf – Garten-, Friedhofs- und Forstamt o.J.: Masterplan Spielplätze

Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen 2002: Freizeitkarte NRW. Blatt 13 – Ruhrgebiet (West)

LÖBF jetzt LANUV, Biotopkataster, Datenübergabe durch die Stadt Düsseldorf 2005

LÖBF jetzt LANUV, Gesetzlich geschützte Biotope gem. § 62 LG NRW, Datenübergabe durch die Stadt Düsseldorf 2005

ökoplan GmbH Essen 1997: Gutachten zu den Auswirkungen von Veranstaltungen auf der Pferderennbahn Düsseldorf auf das LSG Grafenberger Wald / Aaper Wald sowie die angrenzenden Wohngebiete / Erarbeitung von Kompensationsmaßnahmen

Planungsgruppe FNP / Rahmenplanung (61/22) 2002: Rahmenplan Gerresheim-Süd. Abschlußbericht der Abteilung Stadtentwicklung; Gerresheim

Stadtentwässerungsbetrieb Düsseldorf 2005: Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern – Pillebach in Düsseldorf-Gerresheim bis Düsseldorf-Knittkuhl, Bearbeitung: SCHULZE - Ingenieur GmbH

Straßen.NRW 2004: Radverkehrsnetz NRW – Landeshauptstadt Düsseldorf



Gartenamt  
Landeshauptstadt Düsseldorf